Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

274 (9.10.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-747177

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für d. Monat Oktober 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47 Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22 381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 274 — Oldenburg, Sonntag, den 9. Oktober 1927 — 61. Jahrgang

Ein ungarisch-polnisch-rumänischer Block.

Tibor Eckhardt über die Paleologue-Note.

Die Telegraphen-Union veröffentlicht nachstehend ein Interview mit dem Führer der „Erwachenden Ungarn", Tibor Eckhardt, das im Hinblick auf die von ungarischer Seite erfolgten sensationellen Veröffentlichungen über die Paleologue-Note ungewöhnliches Interesse beanspruchen dürfte. Das Interview läßt interessante Schlüsse auf die Beweggründe für die Veröffentlichungen der ungarischen Presse zu, wobei nur an die Aktion Rothermeres und die seit einiger Zeit deutlich erkennbaren Annäherungsbestrebungen zwischen Ungarn und Polen erinnert sei. Die ganze Aktion wird stark unter dem Gesichtswinkel der englischen Politik betrachtet werden müssen, da die Absicht einer Erweiterung des antisowjetistischen Blocks durch ein Bündnis Ungarn-Polen-Rumänien mit Zustimmung und womöglich Mitwirkung Frankreichs unverkennbar ist. Deutschland, das in der ungarisch-russischen Auseinandersetzung vollste Neutralität bewahrt, wird auch diese neueste Phase mit abwartendem Interesse beobachten können.

Budapest, 8. Oktober.

Exzellenz Tibor Eckhardt, um seine Meinung befragt, warum die Paleologue-Note jetzt aus der Vergessenheit gezogen worden sei und was Ungarn von dieser Enthüllung erwarte, gab folgende Erklärung ab:

„Nie war der Gedanke einer Rekonföderation der jüngsten Vergangenheit politisch so zeitgemäß, als in der jetzigen internationalen Konstellation. Ich sage ausdrücklich „Rekonföderation" und nicht „Revision", trotzdem nur dies als einziges Ziel jedem Ungarn vorschweben kann. Aber so weit sind wir noch nicht. Unsere Situation hat sich seit Locarno stark verändert. Vor Locarno habe ich als einzigen aussichtsvollen Weg zu einem baldigen positiven Resultat den eines Bündnisses aller besiegten Staaten betrachtet, die sich für die Taktik des Ghandismus, der passiven Resistenz bei Nichterfüllung der Revision der Friedensverträge von den Siegern ausgedrückt hätte.

Seitdem Deutschland in Locarno den Weg einer friedlichen Lösung dieses Problems durch Unterhandlungen betreten hat, gibt es für uns keine Wahl mehr. Wir können und wir müssen Deutschlands Beispiel befolgen und es mit ganzer Kraft unterstützen. Es heißt also für Ungarn, die Diktatoren von Trianon durch friedliche, jedoch starke Anstrengungen, zu bekehren, also einen unentwegten Kampf mit friedlichen Mitteln zu führen.

Im Jahre 1919 hatten wir vier Feinde: die „Big Four". Seitdem hat sich die Lage von Grund auf verändert. Wenn wir von Amerika absehen, welches an solchen rein festländischen europäischen Fragen uninteressiert zu sein erklärt, können wir konstatieren, daß Italien als Freund an unserer Seite steht. Lloyd George, einer der Hauptschöpfer des Trianoner Diktats, hat in dem bekannten Brief unlängst eingestanden, daß er seinerzeit eine jede vernünftige Revision des Trianoner Friedens gerne begrüßen würde.

Einzig Frankreich scheint auf dem alten, starren Standpunkt der Unnachgiebigkeit zu verharren. Dieses zu mindern, muß unser nächstes Ziel sein.

Die Publizierung der Paleologue-Note ist der erste Hebel, der an diesem Punkt angesetzt wird.

Von den Verhandlungen, die diese Note enthüllt, hat in Ungarn jeder eingeweihte Politiker gewußt. Sie war für ihn keine Sensation, sie mußte aber als solche wirken, weil sie eben in einem Augenblick an die Oeffentlichkeit gebracht wurde, der für Ungarn von größter Bedeutung ist, in dem schon oben erwähnten Moment einer günstigen internationalen Konstellation.

Es gilt heute, ein gutes Einverständnis mit Frankreich herbeizuführen. Die Paleologue-Note ist geeignet, einerseits die französische öffentliche Meinung an das Interesse Frankreichs an einem befreundeten Ungarn zu erinnern und den Widerstand der offiziellen Kreise zu schwächen, andererseits die ungarische Oeffentlichkeit, die im Glauben an eine feindselige Einstellung Frankreichs lebt, vom Gegenteil zu überzeugen.

In Ungarn wünscht heute kein vernünftiger Mensch den Krieg, der friedliche Weg jedoch, von der „Rekonföderation" zur Revision, führt durch die Millerondsche Mantelnote, die das geeignete Mittel zur technischen Durchführung bietet. Daß diese Mantelnote nicht bloß die Grundlage ganz geringfügiger Grenzregulierungen enthalte, wie die Franzosen behauptet haben und der „Temps" noch vor sechs Wochen auseinandersetzte, sondern, daß die Franzosen gegebenenfalls zu ganz anderen, und zwar bedeutenden territorialen Reparationen geneigt wären, hat eben die Paleologue-Note glänzend bewiesen.

Die ungarische Außenpolitik hat zwei große Linien vor sich. Die eine ist die bestehende englisch-italienische Freundschaft, die andere kann nur die Annäherung an Frankreich sein, die allein die friedliche Lösung der Revision ermöglichen kann. Eine hierauf abgestellte Außenpolitik ist schon deshalb sinngemäß, weil die englisch-französische Entente die Achse der heutigen europäischen Politik bedeutet. Sie ist fester denn je, denn heute ist England zu allem bereit, um nur Frankreich mit in die Front gegen Rußland stellen zu können. Ein antirussisch-anglo-französisches Bündnis braucht jedoch als Freund ein starkes Ungarn. Sogar der praktische Wert unseres Bündnisses mit Italien hängt hiervon ab, denn ohne Frankreichs Wohlwollen kann es sich nicht auswirken.

Der Revisionsgedanke bringt uns in einen scharfen Gegensatz zur Kleinen Entente, Rumänien und die Tschechoslowakei, die verwöhnten Schützlinge Frankreichs, müssen beim Lesen der Versprechungen der Paleologue-Note nachdenklich werden. Ihr Vertrauen wird vielleicht erschüttert, und sie werden fahrbarere Wege zur Verständigung mit Ungarn suchen. Man muß die Diplomatie des Balkans mit anderen Maßen messen, als die der großen Weststaaten, die sich schließlich auch ethische Prinzipien vor Augen halten. Suchen wir also die Grundlagen einer besseren Verständigung mit der Kleinen Entente, die keine unabhängige aktive Außenpolitik treiben kann.

Sogar Polen muß sich den großen, vom Westen vorgeschriebenen Linien anpassen. So bedeutet der Weg durch Frankreich, Polen, Rumänien, Ungarn als natürliche Front gegen den Bolschewismus im Dienste der französisch-englischen Entente ein naturgegebenes Reglement, und so mußte der Welt endlich klar gemacht werden, daß Frankreichs Interessen von denen Ungarns nicht nur nicht verschieden, sondern gemeinsame sind.

Die ungarische Außenpolitik hat bisher keine praktischen Erfolge aufzuweisen. Ein Beweis dafür ist die neuerliche Genfer Schlappe in der rumänischen Frage, die sympthomatisch ist. Der italienische Freundschaftspakt ist vorläufig auch nur rein platonisch wirksam. Die Plattform der Außenpolitik muß also dringend verbreitert werden. Eine kluge Regierungspolitik wäre, sich mehr Freunde zu verschaffen, ohne sich Feinde zu machen.

Ob die Veröffentlichung der Paleologue-Note der ungarischen Regierung genehm war, ist noch nicht zu übersehen. Aber sie ist die natürliche Ergänzung der Rothermere-Aktion und ein Zug im Schachspiel derjenigen Patrioten, deren Ziel der Wiederaufbau Ungarns durch Verfolgung seiner „energischeren" Friedenspolitik ist".

Die Truppenverminderung.

Mitteilung an die Reichsregierung.

Botschafter von Hoesch in Berlin.

Berlin, 8. Oktober.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die nach dem Beschluß der Besatzungsmächte auf Verminderung der Rheinlandtruppen in Aussicht gestellte Entscheidung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Truppenverminderung nunmehr in Berlin zur Kenntnis gegeben worden. Es scheint jedoch, daß man an den Berliner Stellen dieses Schriftstück nur als Grundlage für eine weitere Aussprache glaubt ansehen zu können. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die gestrige Anwesenheit des Pariser Botschafters von Hoesch hiermit in Zusammenhang steht.

Wie die Telegraphen-Union weiter hört, hat das Schriftstück die Hoffnung keineswegs erfüllt, die man auf deutscher Seite auf die loyale Ausführung des Beschlusses der Besatzungsmächte, die Truppenzahl um eine bestimmte Ziffer herabzusetzen, gehegt hat. Man mußte eine großzügige Auslegung in einer Form erwarten, die dem besetzten Gebiet tatsächlich fühlbare Erleichterungen geschaffen hätte. Wenn aber zum Beispiel in verschiedenen Ortschaften Stäbe oder Maschinengewehrabteilungen nur auf die Hälfte reduziert werden, so würde auf diese Weise zwar eine Herabsetzung der Besatzungsziffer dem Buchstaben nach erreicht werden, von der Bevölkerung des besetzten Gebietes aber würde eine derartige Reduzierung keineswegs als fühlbar empfunden werden können.

*

Berlin, 8. Oktober.

An zuständiger Berliner Stelle wird die gestrige Anwesenheit des Pariser Botschafters von Hoesch in Berlin damit begründet, daß der Botschafter durch den Außenminister Briand informiert worden sei. Botschafter von Hoesch hat gestern abend Berlin bereits wieder verlassen. Offiziell wird weiter erklärt, daß eine Note über die Herabsetzung der Truppenzahl im Rheinland in Berlin nicht eingegangen sei. Es handelt sich, wie die „T.-Union" bereits mitteilen konnte, nicht um eine Note, sondern um eine Mitteilung der Entscheidung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Truppenverminderung, die jedoch für die vorzunehmenden Umgruppierungen im Zusammenhange mit der Truppenreduzierung im Rheinland nicht als endgültig angesehen werden kann.

Reichsbank und Auslandsanleihen.

rf. Berlin, 8. Oktober.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Die Besprechungen und Beratungen des Reichskabinetts über die Frage der Auslandsanleihen haben mit der gestrigen Kabinettssitzung in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Das über die Sitzung herausgegebene amtliche Kommuniqué faßt die Hauptpunkte der getroffenen Vereinbarung wie folgt zusammen: Vorläufige Unentbehrlichkeit langfristiger Auslandsanleihen und deren wirtschaftliche und finanzpolitische Berechtigung und Vermeidung nicht dringlicher oder unwirtschaftlicher Ausgaben, deren Deckung durch Auslandsanleihen erfolgen soll. Technisch soll den Bedenken der Reichsbank gegen Ueberbeanspruchung ausländischen Geldes durch ein „mit besonderen Sicherheiten versehenes neues Prüfungsverfahren" Rechnung getragen werden. Praktisch ist ein greifbarer Fortschritt insofern nicht erzielt worden, als die neu herauszugebenden Richtlinien für die Anleihebelassung noch Gegenstand besonderer Verhandlungen zwischen Reich, Reichsbank und Ländern und Gemeinden sein sollen. Diese Lösung beseitigt für den Augenblick die Gefahren, die Länder und Gemeinden wie auch andere Anleihebezieher aus der Wirtschaft in der Interventionspolitik der Reichsbank zu erblicken glaubten. Daß diese Politik der Reichsbank eine Gefahr bedeute, weisen die Genannten mit den Vorgängen vor und bei Auflegung der preußischen Amerika-Anleihe nach.

Man hat hier darauf hingewiesen, daß sich die Reichsbank zu einer Art Berufungsinstanz der Reichsberatungsstelle für Auslandsanleihen aufgeworfen habe. Tatsächlich haben die von Dr. Schacht dem Kabinett vorgelegten Wünsche zum Ziele gehabt, dem Einspruchsrecht der Reichsbank gegen unerwünschte Auslandsanleihen größere Wirksamkeit zu verleihen. Gegen diese Ansprüche der Reichsbank haben, wie bekannt, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister protestiert, der eine, weil er den sich anbahnenden wirtschaftlichen Aufstieg, der andere, weil er die verschiedenen innerpolitischen Pläne der Reichsregierung als gefährdet erachtete.

Die nunmehr erfolgte Einigung sieht ein verschärftes Kontroll- und Einspruchsrecht vor, verteilt jedoch die Befugnis hierfür dem Anschein nach gleichmäßig auf die Reichsbank und die in Betracht kommenden Reichsressorts. Es wird in allen beteiligten Kreisen betont, daß eine klare und eindeutige Anerkennung der Notwendigkeit genügend fundierter Auslandsanleihen gegenüber den ausländischen Geldgebern dringend am Platze war und mit dem gestrigen Kabinettsbeschluß ausgesprochen worden ist. Man erwartet, daß zunächst die Preußen-Anleihe in Bälde aufgelegt werden kann. Die Anwesenheit des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, wird verschiedentlich so gedeutet, daß auch die Reichsbahn demnächst in den Kreis der Anleihebezieher zu treten wünscht. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, daß der Reichsbahn-Direktor im Zusammenhang mit den Fragen der Geldbeschaffung über die Pläne einer Verwertung der Reichsbahnvorzugsaktien gehört worden ist.

*

Der Reichstagsbeginn nicht verschoben.

Die parlamentarische Behandlung des Reichsschulgesetzes.

Berlin, 8. Oktober.

Gegenüber Gerüchten über eine weitere Hinauszögerung des Reichstagsbeginns wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die parlamentarische Behandlung des Reichsschulgesetzes einen normalen Verlauf nehme. Am Mittwoch kommender Woche werden die Reichsratsausschüsse die zweite Lesung vornehmen, so daß das Plenum des Reichsrates am Freitagvormittag dazu Stellung nehmen kann. Am Freitag wird sich dann das Kabinett mit der Stellungnahme des Reichsrates befassen und entscheiden, ob es den Schulgesetzentwurf in Form einer Doppelvorlage oder in abgeänderter Form mit Rücksicht auf die Vorschläge des Reichsrates dem Reichstag zuleiten werde. Der Reichstag wird sich dann Anfang übernächster Woche mit der Vorlage befassen können. Wie weiter mitgeteilt wird, trifft die angebliche Aeußerung des Reichsinnenministers von Keudell in seiner Dresdener Rede, daß die preußischen Abänderungsvorschläge zum Schulgesetz unannehmbar seien, nicht zu.

*

Kabinettssitzung über Genf.

Berlin, 8. Oktober.

Ueber die heutige Kabinettssitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Das Reichskabinett nahm heute vormittag in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers den Bericht des Reichsministers des Auswärtigen über die Tagung des Völkerbundes in Genf entgegen und befaßte sich dann mit der Erledigung dringender laufender Angelegenheiten.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Der französisch-russische Notenwechsel veröffentlicht

Paris, 8. Oktober.
(Drahtloser Eigenbericht.)

Nach Ende des heutigen Ministerrats wurde der Notenwechsel zwischen Paris und Moskau über den Fall Rakowski der Presse zur Veröffentlichung übergeben.

Einleitend wird daran erinnert, daß im Anschluß an den Ministerrat vom 30. September der französische Botschafter in Moskau, Herbette, beauftragt worden sei, der Regierung der Sowjetunion mündlich das Verlangen der französischen Regierung auf Abberufung Rakowskis zu übermitteln, sowie des weiteren zu erklären, daß die Abberufung Rakowskis der Entwicklung der Beziehungen der beiden Länder nur dienlich sein könne.

Darauf hat der Direktor des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten, Kara Khan, am 4. Oktober dem französischen Botschafter einen Brief Tschitscherins übermittelt, in dem dieser darauf hinweis, daß angesichts der von Rakowski erzielten Erfolge in den Schuldenverhandlungen das Abberufungsverlangen unerklärlich sei. Die Sowjetregierung halte die Abberufung Rakowskis für äußerst gefährlich für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland, so daß es ihr unmöglich erscheine, irgend eine Entscheidung zu treffen, ohne im Besitz einer präzisen Erklärung der französischen Regierung darüber zu sein.

Hierauf wurde Herbette beauftragt, an den Volkskommissar einen Brief zu richten. Der Brief, der vom 7. Oktober 1927 datiert, erinnert zunächst an die Unterzeichnung der bekannten Kundgebung der Kommunistischen Partei durch Rakowski, die eine offenkundige Verletzung der Verpflichtungen sei, die die Sowjetregierung am 29. Oktober 1924 zur Zeit ihrer Anerkennung durch die französische Regierung übernommen hätte. Diese Kundgebung habe in Frankreich große Erregung hervorgerufen. Die Regierung habe der Sowjetunion durch ihren Botschafter ihre Mißbilligung zum Ausdruck bringen lassen. Seither warte die französische Regierung auf die natürliche Folge dieser Mißbilligung. Inzwischen habe Rakowski zum zweiten Male gegen die ihm beauftragte Zurückhaltung verstoßen, indem er an die Presse unannehmbare Mitteilungen in der Schuldenfrage gerichtet habe, mit dem offenkundigen Ziel, die französischen Renter gegen die französische Regierung aufzuhetzen. Diese Erklärungen hätten zwischen den Regierungen von Paris und Moskau eine Polemik eröffnet, die nicht dazu beitragen könnte, Rakowski geeignet erscheinen zu lassen, die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern weiterzuführen.

Unter diesen Umständen glaubt die französische Regierung, daß es unmöglich sei, daß Rakowski sein Amt in Paris beibehalten könne.

Die französische Regierung habe der russischen Regierung die Initiative für die Form des Abganges ihres Botschafters übergeben wollen, die Sowjetregierung habe dagegen ein formelles Abberufungsverlangen der französischen Regierung verlangt, das ihr nunmehr zugegangen sei.

Zum Schluß des letzten Schreibens weist die französische Regierung noch einmal darauf hin, daß die Frage eines Abbruches der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht in Frage komme.

*

Gibt Moskau nach?

Kowno, 8. Oktober.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der gestern überreichten französischen Note, in der die Abberufung Rakowskis offiziell verlangt wurde, für heute vormittag eine Sitzung des Rates der Volkskommissare anberaumt worden, an der auch Vertreter der Kommunistischen Partei, darunter Stalin, teilnehmen sollen. Tschitscherin und Litwinow würden über den Stand der russisch-französischen Beziehungen berichten und Vorschläge für die Beilegung des russisch-französischen Streitfalles machen. Wie in Moskau inoffiziell verlautet, werde voraussichtlich noch heute nachmittag die Abberufung Rakowskis beschlossen werden, worauf dann im Laufe des heutigen Tages oder morgen die offizielle Abberufung erfolgen werde. Heute abend werde Rakowski wahrscheinlich telegraphisch die Aufforderung erhalten, zur persönlichen Berichterstattung nach Moskau zu kommen, um dann nicht mehr nach Paris zurückzukehren.

Ein ernster Schritt in Sofia.

Belgrad, 8. Oktober.

Der jugoslawische Gesandte in Sofia, Nesic, suchte gestern nachmittag den bulgarischen Außenminister Buroff auf und überreichte ihm die diplomatische Note der jugoslawischen Regierung, in der motiviert wurde, weshalb Jugoslawien genötigt sei, die vollständige Grenzabsperrung gegen Bulgarien anzuordnen. Der jugoslawische Gesandte hat bei dieser Gelegenheit dem bulgarischen Außenminister erklärt, er würde seine Mission in Sofia als beendet ansehen, wenn Bulgarien nicht die radikalsten Maßnahmen unternehmen sollte, um weitere Ueberfälle der bulgarischen Komitatschi-Banden auf jugoslawisches Gebiet zu verhindern. Der bulgarische Außenminister Buroff war sehr erregt und erwiderte dem jugoslawischen Gesandten, er werde ihm die Antwort nach dem Ministerrat, der anläßlich dieser Vorgänge einberufen werden würde, erteilen. Die jugoslawische Gesandtschaft in Sofia hat von heute an die Visierung der bulgarischen Pässe eingestellt.

*

Paris, 8. Oktober.

Nach einer Mailänder Meldung der „Information" verfolgt man in italienischen offiziellen Kreisen mit größtem Interesse die gegenwärtig zwischen Belgrad und Sofia herrschende Spannung. Die letzten Komitatschi-Attentate seien nicht überraschend gewesen. Man glaube, daß eine Befriedigung des Balkans solange nicht von Dauer sein werde, bis nicht die mazedonische Frage geregelt sei. Man zeige sich über die Behauptungen gewisser Belgrader Zeitungen entrüstet, nach denen bedeutende Unterstützungsgelder von dem mazedonischen Komitee aus Italien übermittelt worden seien.

Die Völkerbundsligen in Sofia.

Bulgarien protestiert gegen die Kriegsschuldlüge.

Sofia, 8. Oktober.

Heute wurde in Sofia die Delegiertentagung der Völkerbundsligen eröffnet. An der Eröffnungssitzung nahmen neben Delegierten aus 16 Staaten sämtliche Minister sowie das diplomatische Korps teil. Ministerpräsident Liapscheff begrüßte den Kongreß im Namen der bulgarischen Regierung mit einer längeren Rede, in der er u. a. feststellte, daß das bulgarische Volk auf Grund einer Rechtsbeugung als schuldig am Kriege erklärt und dazu verurteilt worden sei, die Kriegskosten mit zu tragen. Ferner legte Liapscheff ein unbedingtes Bekenntnis zum Völkerbundsgedanken ab und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund auch weiterhin die gerechten Forderungen Bulgariens unterstützen werde. Der französische Delegierte, Professor Aulard, erklärte, er sehe in der gewissenhaften Ausführung der Friedensverträge durch Bulgarien einen Beweis für den Friedenswillen dieses Staates. Er begrüße es, daß der Geist von Locarno nun auch auf dem Balkan Einzug halte.

Morgen wird der Generalrat der Völkerbundsligen seine Tagung fortsetzen. Der Montag ist den Minderheitsfragen gewidmet. Besonderes Interesse wird der Südtiroler Frage entgegengebracht.

Die Luftpostbeförderung mit D 1230.

Wie die Reichspost mitteilt, sind die zur Luftpostbeförderung nach Amerika aufgelieferten Briefsendungen am 4. Oktober mit Flugzeug „D 1230" von Norderney abgesandt worden. Sie haben vor der Weiterbeförderung den Tagesstempel des Postamts Norderney erhalten.

Der polnisch-litauische Konflikt.

Intervention der Großmächte?

Kowno, 8. Oktober.

Wie hier gerüchtweise verlautet, ist für Anfang nächster Woche ein Schritt der Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens zusammen zu erwarten, der eine Beilegung des polnisch-litauischen Konfliktes bezwecken soll. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß ein derartiger Schritt der Großmächte für unwahrscheinlich gehalten werde, da er eine einseitige Parteinahme zugunsten Polens darstellen würde, während die Großmächte bisher es streng vermieden haben, sich in Litauen allzu sehr für Polen einzusetzen. Der Schritt müsse auch um so merkwürdiger berühren, als die Großmächte es bisher für notwendig gehalten haben, in Litauen zu protestieren, wenn Litauen sich Verletzungen des Memel-Statuts gegenüber Deutschland zuschulden kommen ließ.

*

Berlin, 8. Oktober.

Entgegen anders lautenden Meldungen wird an zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß der deutsche Botschafter in Moskau, Brockdorff-Rantzau, keinerlei Protestaktionen gegen die zurzeit schwebenden französisch-russisch-polnischen Verhandlungen unternommen habe. Es sei im Interesse Deutschlands gelegen, daß die Sowjetunion mit einer möglichst großen Anzahl von Staaten normale internationale Beziehungen aufnehme.

Weitere Ausdehnung der Revolution?

London, 8. Oktober.

Im Gegensatz zu den Erklärungen der mexikanischen Regierung, in denen die Niederwerfung der Revolution als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, sprechen alle privaten Berichte aus Mexiko von einer weiteren Ausdehnung der Bewegung. Diese umfasse bereits 13 Staaten, darunter auch den Staat Chihuahua, der in revolutionären Bewegungen stets eine führende Rolle spielt. Einige der revoltierenden Generale sollen bereits eine erhebliche Gefolgschaft hinter sich haben. Bei Veracruz sei es noch zu keinem direkten Zusammentreffen der Regierungstruppen mit den Rebellen gekommen. Wie weiter berichtet wird, sollen zwei Generale und ein Oberst wegen Teilnahme an dem Huerta-Aufstand im Jahre 1923 hingerichtet worden sein.

*

Paris, 8. Oktober.

Nach einer Meldung „Los Angeles" erklärte die Gattin des Generals Gomez am 7. Oktober, daß ihr Gatte lebe, und daß er weder gefangen genommen noch von den Bundestruppen getötet worden sei.

Könnecke in Basra.

Wie die Abendblätter aus Bagdad melden, ist der Flieger Könnecke gestern um 6 Uhr früh in Bagdad gestartet und bereits um 9.45 Uhr vormittags in Basra gelandet.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz

Die Mysterien von Eleusis.

Von Rudolf Horn.

Das bei W. de Gruyter soeben erschienene und in wissenschaftlichen Kreisen mit Spannung erwartete Werk des Berliner Archäologen F. Noack: „Eleusis" wirft durch eingehende baugeschichtliche Untersuchungen des Tempelbezirkes neues Licht auf die Geheimnisse des größten griechischen Mysterienkults. Durch zahlreiche eigene Beobachtungen an den Ueberresten des Tempels ist Noack imstande, die oft willkürlich entstellte schriftliche Ueberlieferung neu zu prüfen. Er gewinnt für den Gang der Handlung das folgende Bild:

Wer an den Segnungen der Mysterien teilhaben wollte, wurde vom Priester mit Weihwasser besprengt und durch Schüsseln eines Getreidestebes über dem verhüllten Haupt gereinigt. Hatte er dazu die vorgeschriebenen Opfer Demeter, der Göttin der Fruchtbarkeit, dargebracht, so war er berechtigt, an der ersten Weihehandlung teilzunehmen: Den im Tempel versammelten Mysten legte der Priester eine heilige Binde um und reichte ihnen den Gerstentrank. Aus dem ältesten indogermanischen Getreide zubereitet, hatte sich dieser Trank im Kult erhalten seit prähistorischer Zeit. Dann forderte er sie auf, einen Gegenstand aus einem verhüllten Behälter zu nehmen, ihn zu berühren und in einen anderen Behälter zurückzulegen. Der rätselhafte, von den Gelehrten lange nicht erkannte Gegenstand war ein Mutterschaftssymbol. Dies war der erste Akt.

Ein Jahr später endlich wurden den Geweihten die letzten Mysteriengeheimnisse eröffnet. Dann kamen sie zur nächtlichen Feier im Tempel zusammen. Auf rings an den Wänden laufenden schmalen Stufen stehend, sahen sie die bald im Fackellicht erglänzende, bald im Dunkel sich verlierende theaterartige Handlung, die sich um einen mit Vorhängen verdeckten erhöhten Raum wölzog. Dargestellt wurden pantomimische Szenen zur Verherrlichung der Einsetzung der Weihen. Ein homerischer Hymnus auf Demeter schildert diesen Mythus: Kore, die Tochter der Demeter, war einst, als sie auf den blühenden Wiesen um Eleusis mit ihren Gespielinnen Blumen pflückte, von Hades ergriffen und in sein dunkles Reich hinabgeführt worden. Jammernd irrte die Mutter umher und verbarg sich, als der allsehende Sonnengott Helios ihr das Schicksal der Tochter kundtat, in zürnendem Schmerz in der Einöde, so daß die Erde keine Frucht mehr trug. Erst als Zeus bestimmt hatte, daß die durch den Genuß eines Granatapfels schon der Unterwelt verfallene göttliche Tochter für die Hälfte des Jahres auf die Oberwelt zurückkehren dürfe, und Demeter wieder zum Olymp kam, begannen die Fluren von neuem zu sprießen.

Im Lande der Eleusiner aber, in dem Mutter und Tochter sich wieder sahen, stiftete Demeter die heiligen Weihen, mit der feierlichen Verheißung, die der Hymnus in die Worte kleidete: „Selig, wer diese geschaut hat der erdebewohnenden Menschen. Wer an den Handlungen aber, den heiligen, nicht sich beteiligt, ungleiches Los hat er auch in des Todes unnebelndem Dunkel."

Die Darstellungen schlossen mit der heiligen Hochzeit des Gottes und der Göttin. Inzwischen neigte sich die Nacht ihrem Ende zu. Langes Sieben, Fackelschein und Aufführung hatten die Spannung der Mysten aufs Höchste gesteigert. — Da öffnete sich ganz unerwartet der bis jetzt verhüllte Raum in der Mitte, das Allerheiligste. Unter den Strömen des durch einen Lichtschacht einbrechenden Morgenlichts schwenkte der Priester das Symbol der Fruchtbarkeit und die versagenden Zeugungskraft der Mutter Erde, ein geweihtes Aehrenbündel, und unter dem Ruf: „Die Hehre hat den Hehren geboren!" schlossen die „großen und unaussprechlich geheimen Mysterien". Das von der Göttin geborene Kind muß eine der jugendlichen eleusinischen Gottheiten, Triptolemos, Eubuleus oder Jakchos gewesen sein. Die Bedeutung dieser Geburt besteht darin, sie brachte dem Geweihten die Gewißheit seiner eigenen Wiedergeburt durch die Teilnahme an den Weihen, und mit der sicheren Bürgschaft seliger Unsterblichkeit zog er von dannen, vor den Ungeweihten jene Geheimnisse wahrend, deren mystisches Dunkel die moderne Wissenschaft in mühevoller Arbeit klärt.

Der Wohltäter. Von dem durch seinen „Svejk" bekannt gewordenen tschechischen Dichter Hasek erzählt Rudolf Fuchs im „Stachelschwein" das folgende Geschichtchen: Der Bohemien, der damals mit seinem erfolgreichen Buche Geld verdiente und aus der ewigen Not seines Lebens herausgekommen war, bemerkte in seinem Stammkaffee „Union" einen Studenten, der in großer Verlegenheit unter dem Tisch verstohlen sein Geld nachzählte. Offenbar hatte er nicht genug, um seinen Kaffee zu bezahlen. Da erhebt sich Hasek, stellt sich vor den Unbekannten und fährt den Entsetzten wütend an: „Du Blödian — was fixierst du mich? Glaubst du, weil du mir einmal fünfzig Kronen geborgt hast, daß ich dir damit durchbrenn? Da hast du deine fünfzig Kronen, und jetzt stehg mir auf den Buckel!" Wirft ihm einen Fünfzigkronenschein hin und entfernt sich zornig.

Flugaufnahmen am Zambesi. Im Auftrage der Regierung von Nordrhodesien werden jetzt durch eine englische Gesellschaft die oberen Gewässer des Zambesi und seiner Nebenflüsse in einem Umfange von mehr als 600 Quadratkilometern durch Flugzeuge photographisch aufgenommen. Dadurch sollen diese noch wenig bekannten Gebiete der Forschung und dem Verkehr erschlossen werden.

Drei Hasen.

Eine groteske Ballade.
Von Christian Morgenstern.

Drei Hasen tanzen im Mondenschein
im Wiesenwinkel am See;
Der eine ist ein Löwe,
der andere eine Möwe,
der dritte ist ein Reh.

Wer fragt, der ist gerichtet,
hier wird nicht kommentiert,
hier wird an sich gedichtet;
doch fühlst du dich verpflichtet,
erheb sie ins gediert,
und füg' dazu den Purzel
von einem Purzelbaum,
und zieh' aus dem Ganzen die Wurzel
und träum' den Extrakt als Traum.

Dann wirst du die Hasen sehen
im Wiesenwinkel am See,
wie sie auf silbernen Zehen
im Mond sich wunderlich drehen
als Löwe, Möwe und Reh.

Neue Ausgrabungen in Spanien. Der bekannte Erlanger Archäologe Prof. Schulten ist von der spanischen Regierung zur Leitung der neuesten Grabungen eingeladen worden, die in der Umgebung von Caceres im nördlichen Teil von Estremadura stattfinden. Caceres steht auf der Stelle eines altrömischen Lagers, das Castra Caecilia hieß. Das Ziel der Ausgrabungen ist, die Position des Lagers festzustellen, das Metellus im Kampfe gegen Sertorius errichtet hatte. Von diesem Lager, das 34 Hektar umfaßte und eine rechteckige Form hatte, ist ein Teil der Mauer freigelegt worden; außerdem hat man einen kleinen Tempel mit einem Altar aus gebranntem Ton sowie zahlreiche Tonwaren, Waffen, Gewichte usw. ans Licht gezogen.

1400 Kilometer im Faltboot. Eine kühne Fahrt in einem zusammenlegbaren Boot aus Leinwand unternimmt der Schriftsteller Lewis R. Freeman, der von der Stadt Edmonton in der kanadischen Provinz Alberta den nördlichen Saskatchewanfluß herunter bis nach Le Pas in Manitoba, eine Strecke von fast 1400 Kilometern, zurücklegen will. Das 14 Fuß lange Faltboot, das durch Stahlstangen verstärkt ist, kann eine Last von 1000 Pfund mitführen und ist mit einem Motor von 4 PS ausgestattet. Freeman will die Fahrt in drei Wochen zurücklegen und dabei photographische Aufnahmen machen.

Landesbibliothek Oldenburg

Legen Sie Wert auf

gute Maßkleidung?

Eine besondere Abteilung unseres Hauses ist die

Herren-Maß-Schneiderei

unter der neuen Leitung
eines erstklassigen Fachmanns

Unsere Auswahl in Stoffen ist groß

Wir liefern schnell und berechnen mäßige Preise

Vorzüglicher Sitz

Beste Verarbeitung

A. G.
Gehrels & Sohn

J. D. Freese
HOFTISCHLERMEISTER
OLDENBURG i. O.
Mühlenstraße 3 und 4

Werkstätten
für gute Möbel und Innenausbau

Ausstellung von etwa 30 fertigen Zimmer-Einrichtungen in edlen Holzarten und erstklassiger Ausführung

---

Ein Posten
UNTERZEUGE
bedeutend unter Preis
Gefütterte Damen-Schlüpfhosen
1.25 1.50 1.80 2.40 M
Gefütterte Herren-Unterhosen
1.50 2.20 2.70 3.50 M
Karl Diers, Eversten

Auf eintreffende Waggons
prima Winterkartoffeln
(Industrie)
nehme schon jetzt Bestellungen entgegen
Tel. 289 **K. Brokop** Tel. 289
Kurwickstraße 16

Kraftfahrer Oldenburgs!

Der unterzeichnete Club ladet alle am Kraftfahrverkehr interessierten Personen zu einer

öffentl. Versammlung

am Freitag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, in der Union ein

Vortrag des Herrn Polizeihauptmann von Dreeder: „Verkehrsfragen und Verkehrszeichen" Nachher freie Aussprache
Eintrittsgeld wird nicht erhoben!

Oldenburger Automobil-Club e. V.
(A. D. A. C.)

Z. v. e. S.-Lwagen, Brenn., fast n., 27 M. Aug. Arndt, Evers.

Alt. eisern. Küch.-herd billig abzugeb. Donnerschwee. Eichstraße 6.

Zu verk. nahe am Kalben stehende Quene. W. Hilgen, Oberlethe.

Oldenburger Herdbuchverein
e. V.

Eine Nachkörung junger Bullen

findet am
Mittwoch, dem 12. d. M.
nachmittags 4 Uhr,
beim „Hindenburgbaude" zu Oldenburg statt
Der Obmann.

Germeshausen's Magentropfen

der ausgezeichnete milde Bitter (38 Vol. %). Das Beste für den Magen, da nur aus edlen Kräutern und Wurzeln sowie echten Spiritusen hergestellt. Seit über 53 Jahren bekannt und beliebt. Aerztlich empfohlen! Gutachten beiliegend. Ein Versuch führt zu dauernden Bestellungen.
Alleiniger Fabrikant: **W. Germeshausen**
Fabrik feiner Liköre und Spirituosen
Braunschweig
Eingeführter Vertreter hierfür gesucht.

Größ. Kachelöfen
und einige kl. eiserne Oefen
wegen Anlegung einer Zentralheizung preiswert zu verkaufen
Fr. Wischhusen, Lange Str. 18

Bardarlehen
auf 20 Monate
an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern event. mehr. Ueberweisung der Rückzahlungsrate direkt durch die Gemäß zahlende Kasse auf Bank, geringe Lebensversicherung und Genossenschaftsanteil.
Barauszahlung in ganz kurzer Zeit nach Prüfung der Unterlagen. Nur schriftliche Kreditgesuche, die streng vertraulich behandelt werden, mit Gehaltsangabe (Gehaltsminimum 250.— Mark), Dienststelle und Alter.
Keinerlei Vorschüsse.
E. G. Werner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W 8 · Postschließfach 84

Motor-Lieferwagen

Dreirad mit Kasten, betriebssicher. Motor, steuer- und führerscheinfrei, billig zu verkaufen.
Näheres bei R. Hilvertus, Rosenstr. 19.

Bauplätze

zu verkaufen an der Dedestraße, Bremer Chaussee und Bahnhofs-Allee.
Gebr. Barkemeyer.

Bauplätze

an der Stedinger- und verl. Eschstraße preiswert zu verkaufen
Wagenbauanstalt A. G. i. L.

Prima Gerstenmehl
Zentner 11.90 Mk.
stets vorrätig
Germania-Mühle, Ohmstede (am Bahnhof)

Berufsberatung f. Frauen u. Mädchen

Nächste Sprechstunde erst am Dienstag, d. 11. Oktober, nachmit. tags 5 bis 7 Uhr, Taubenstraße 16.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zu verkauf. junge fette Ziege zum Schlachten.
Donnerschwee, Krahnberg str. 9.

Zu verkauf. schöne **6-Wochen-Ferkel.**
Eversten, Ahlkenweg 48.

Billig zu verkauf.
2 Kurbelbettstellen
mit Tisch und 2 eis. Bettstellen mit Matratzen, alles gut erhalten.
Klosterstraße 5.

Sch. Kuhkalb best. Abstammung hat zu verkaufen
Dirk Janßen, Kleefeld.

Wegen Platzmang. zu verk. eine Mah.-Kommode und eine alte Truhe.
Borkstraße 3 unten.

Geldschrank,
eint., mittl. Größe, pyw. zu verk. Näher. Rosenstraße 6 oben.

Verkaufe oder vertausche schweren 2½jährig. Wallach. Di. ein gut erhaltener **Jagdwagen.**
K. Immhoff, Leuchtenburg bei Rastede.

Grß. Majolikaofen zu verkaufen.
Zeughausstraße 36.

Zu verkaufen ein schöner **Deck-Eber.**
H. Rehling, Hatterwüsting.

Bürgerfelde. 2 jg. Gänse, 1 Gans und Gänserich zu verkf. Wittingsbroot 6.

Leere
Weinfässer
500, 650 u. 1000 Liter zu verkaufen
Carl Wille A.-G.
Kaiserstraße

Mittlere Schlachterei

zu November oder Januar zu verpachten. Angebote unter B H 496 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Thomasmehl, Kainit, Kalisalz, Kalkmergel, Stickstoffdünger
sind am Lager, auch in Ohmstede und Osternburg.
Gust. Wiemken,
Lange Straße 71.

Futterkartoffeln
sind eingetroffen.
Gustav Wöbbenhorst
Telephon 1736.

Eine recht gute, in 8 Tagen
kalbende Quene
zu verkaufen.
H. Stolle, Westrittrum
(Post Huntlosen).

Zu verkaufen ein bestes eingetragenes
Hengstfohlen
B.: Damnitz,
M.: Marka,
mit vorzüglich. Gang, und schönes farbenr.
Kuhkalb
Joh. Schellstede, Nadorst 111

Zu verkaufen vorgemerkte
Eber- und Zuchtferkel
bester Abstammung.
Joh. Meyer, Westerholtsfelde.

Zu verkauf. junge, milchgebende
Ziege
Donnerschw. Ch. 35.

Jg. Kaninchen
Bürgereichstraße 36

Gute Speisekartoffeln
zu verkaufen.
G. Gebken, Neusüdende,
Telephon Rastede 96.

---

9 Pfd. Kugelkäse
5,80 M, 9 Pfd. Tilsiter 5,80 M, 9 Pfd. Tafelkäse 6,50 M. Nachn. frei Haus.
Käse-Käter, Hamburg 4 a.

Zu verk. gut erhalt. Aufwaschtisch.
Augustfstr. 38.

Reinfarb., schweres
Bullenkalb
zu verkaufen.
Lazarus, Nedderend 52.

Cito-Motorrad
fast neu, führerscheinfrei u. steuerfrei, für 180 Mk. zu verkauf. Alexanderchaussee 157.

Zu verkaufen mehrere hundert **Himbeer-, Stachelbeer-, Johannisbeer-, Kaiserbeersträucher, dreijähr. Pflanzen, großfrüchtig, Springenbüsche.**
Nadorster Chauss. 5.

Verkaufe im Auftrage mod. kreuzfalt.
eiche Piano
Oldenburg, Badenhorst 22.

Bestes Fischmehl.
Tönjes, Gest.-Hof, Etzhorn.

Bin
zu sprechen
Frau Beckmerhagen, Baumgartenstr. 12 o.

Waschen u. Plätten

weißer Geschäftsmäntel regelmäßig wöchentlich zu vergeben.
Luise Swik,
Haarenstraße 60.

Schicken Sie mir sofort Ihre Adresse! Bevor Sie wo anders kaufen, möchte ich Ihnen meinen großen Katalog mit über 1500 Artikeln gratis zusenden. Für wenig Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!
Kaufhaus M. Großmann, München 343, Dreimühlenstr. 19.
Jährl. über 100 000 Pakete.

Dr. med. Webers
Asthma-Pulver
gegen alle Anfälle von Asthma.
Generaldepot:
Stadtapotheke Silberberg,
Berlin NW. 21.

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr.
Anfertigung sämtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel
Schüttingstr. 4.

Gestr. Granat
Seemuschelkalk
Fleischmehl
Dorschmehl
Lup.-Fischmehl
(Orig. Holsatiaw.)
Viehlebertran
Kohlensaurer Futterkalk
Phosphorf. Futterkalk
nur hervorragende Qualitäten empfiehlt ständig ab Lager
Wilhelm Harms & Co.
Donnerschwee
Fernspr. 2197

Haupt-Autoruf
1280
2480 — 2481
12 geschl. Wagen

Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Quene.
H. Harms Wwe., Ehborn, Ohmstieder Chaussee.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener
mahg. Sekretär und Nähtisch
B. Gristede, Ziegelhofstr. 5.

Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unt. N 300 a. d. Fil. Nadorster Str. 128.

Zu kaufen gesucht runder Tisch, Durchm. ca. 90 cm. Angeb. u. A C 533 an die Geschäft. d. Bl.

Berufskittel
Aerztekittel
Laborantenkittel
Anfertigung nach Maß
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8

Wer sich für
Licht-
reklame interessiert, lade ich heute zur Besichtigung ein. Fertige
Transparente
sowie über 30 verschiedene Entwürfe in einfacher und reicher Ausführung
C. Schomerus, Ruf 2331
Lambertistraße 61

Lichthaus Franz Seije-Eilers Markt 3

Die billigen **marmor. Schalenbeleuchtungen** sind wieder vorrätig

---

— RADIO —
komplette Anlagen
Einzelteile
Anoden-Batterien
Gebrüder Högner
Oldenburg i. O. Heiligengeistwall 2
(direkt neben den Wall-Lichtspielen)

PURETOL

das ideale Reinigungsmittel für Parkettböden u. das Linoleum

reinigt den Parkettboden auf die mühelosste Art, so daß derselbe wie abgezogen aussieht. Linoleum erhält sein fabrikneues Aussehen

Zu haben bei **Martin Eilers, Farbenhandlg.,**
Nadorst. Straße 62 — Hauptstraße 30

Automobilbesitzer!

Benötigen Sie zuverlässige Kraftfahrer (auch aushilfsweise) wenden Sie sich vertrauensvoll an den Verein Oldenburger Berufsfahrer, Vereinslokal: Emil Stolle, Oldenburg, Lange Straße. (Tel.-Nr. 135).

Meine
Mech. Strickerei
bringe ich für die kommende Saison in empfehlende Erinnerung
Gerh. Ficken, Borbeck

Auto-Vermietung 942
Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge.

Feinste Speisekartoffeln
(Industrie) liefert waggon- und zentnerweise
Kurwickstr. 3a **August Fuge** Fernspr. 243

Auch für starke Damen
zu sorgen, ist die alte
Spezialität
unseres Hauses

Große und allergrößte Frauenweiten und Längen in

Mänteln u. Kleidern

auch jugendliche Formen sind stets in großer Auswahl am Lager

A. G.
Gehrels & Sohn

Landesbibliothek Oldenburg

Eine schwierige Frage?

wenn es sich um die Anschaffung des Stoffes zum neuen Winterkleid handelt — einfarbig oder gemustert?

Leicht und schnell ist die Frage gelöst! Neben bewährten einfarbigen Stammqualitäten biete ich eine Fülle erlesener Neuerscheinungen gemusterter Stoffe

Sie sind für jeden Zweck richtig beraten Einiges zeigen Ihnen schon meine Fenster Lange Str. 60, Ecke Gaststr.

S. Hahlo Inhaber: **Melching**

Landestheater

Sonntag, 9. Okt., 7¼ bis 9¼ Uhr: Außer Anrecht, zum letzten Male: „Nun schlägt's 13."

Montag, 10. Okt., 7½ bis nach 9 Uhr: 1. Sinfoniekonzert. Schülerkarten.

Dienstag, den 11. Okt., 7½ bis gegen 11 Uhr: 21. Anrechtvorstell., „Faust und Margarete." Schülerkarten.

Mittwoch, den 12. Okt., 3½ bis 5½ U.: 2 Vorstellg. f. Auswärtige, „Der Teufelsschüler." Schülerkarten. — 7½ bis 10 Uhr: Auß. Anrecht, „Zar und Zimmermann." Schülerkart.

Donnerstag, d. 13. Okt., 7½ bis 9½ U.: 22. Anrechtvorstellg., „Ihr Mann."

Freitag, 14. Okt., 7½ bis 10 Uhr: 23. Anrechtvorstell., „Die lustige Witwe."

Sonnabend, d. 15. Okt., 7½ bis 9½ U.: 24. Anrechtvorstellg., „Ihr Mann."

Sonntag, den 16. Okt., 3½ bis 6 Uhr: Auß. Anrecht, „Zar und Zimmermann." Schülerkarten. — 7¼ bis geg. 9 Uhr: Auß. Anrecht. Einmaliger Tanzab. Guri Thorsteinsson. Preise II. Schülerkarten.

Kann noch einige **Klavierschüler** annehmen. Std. 1.30 Mk. Angb. unt. W F 515 an die Geschst. d. Bl.

Zurück
Dr Nelle

Nachtpflege
bei allen Krankheit. **de Groot,** Marienstr. Staatlich geprüft.

Heiratsgesuche

Aelt. sol. Herr mit Verm. s. die Bekch. e. nett. Dame o. W. von 50 b. 55 J. Sp. Heirat. Ang. unt. D 88 an Bischoffs A.-Ann., Osternburg.

Heiratsgesuch.

Zw. Heirat möchte warmherzige Dame, 48 Jahre, gute Erschein., in das Leben eines Einsamen treten. Angeb. unt. Nr. 48 bahnpostlag. Bremen erbeten.

Witwe, im 56. Lebensjahre, d. Alleinseins müde, von angenehm. Aeußeren und gutem Gemüt, mit eig. Haus, sehr gutem Hausstand u. Einnahme d. Verpachtung, wünscht sich mit solid. Herrn gleichen Alters, mit Einkommen u. etwas Vermögen, wieder

zu verheiraten

um harmonisch mit einander zu leben. Angeb., mögl. mit Bild, u. A H 538 an die Geschst. d. Bl.

Ehen
vermittelt vertraulich **Pohlmann,** Oberfekretär i. R., **Osnabrück,** Katharinenstraße 87.

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinn. Viele Einbr. Herren, a. ohne Vermögen, Auskunft sof. **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48.

Suche für meinen Sohn, Mitinhaber eines kleinen Industrie-Unternehmens, eine strebsame evgl. **Lebenskameradin** aus achtbarer Familie, 28—40 J. alt, die fein. verwaisten 3½jähr. Jungen liebevoll-sorgende Mutter sein will. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl. Sinn f. geordnete Häuslichkeit u. schlicht-bürgerl. Lebensführ. muß vorh. sein. Vermögen erw., wird hypothek. sichergestellt; jedoch ist gegens. Zuneigung ausschlaggebend. Vertrauensv. Klarleg. der Fam.- u. Vermögensverhältn., sowie letztes Bild (ehrenwörtl. Zurückgabe) erbet. unt. W W 530 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Als Vermählte empfehlen sich

Wilhelm Losch
Liesbeth Losch
geb. Rüsch

Eversten, 9. Oktober 1927

Todes-Anzeigen.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Pastor

Johann Bollens

in Detroit, Mich., Nord-Amerika, am 24. September sanft entschlafen ist

Hermann Bollens u. Frau geb. Harms,
Joh. Büsselmann u. Frau geb. Bollens,
Henny Hünerberg Wwe., geb. Bollens.
Bürgerfelde, Oldenburg und Bremen.

Statt besonderer Meldung

Westerstede, 8. Oktober 1927

Heute morgen 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Sophie Gerdes

geb. Janßen

im 65. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben durch den Tod von ihrem schweren Leiden erlöst

Friedrich Gerdes
Georg Gerdes und Frau Grete geb. Gerdes-Röben
Karl Bruns und Frau Marie geb. Gerdes, Bad Zwischenahn
Otto Gerdes und Frau Gerda geb. Meyer, Bad Zwischenahn
Emil Gerdes, Nebraska (Amerika)
Erwin Meyer und Frau Elisabeth geb. Gerdes Edewecht
Fritz Gerdes, Minden i. W., und 5 Enkelkinder

Beerdigung Mittwoch, den 12. Oktober, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause Gartenstraße aus. Vorher dort Trauerandacht

---

Bürgerfelde-Ohmstede

Am 8. Oktober 1927, morgens 6 Uhr, verschied sanft und ruhig nach 2tägiger Krankheit und einem rastlos tätigen Leben unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Wwe. Katharine Röben

geb. Wiggers

im Alter von 75 Jahren

Die trauernden Angehörigen
Joh. Ahrens und Frau geb. Röben
Heinr. Rastede und Frau geb. Röben
Johanne Röben Wwe. und 7 Enkelkinder

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Dietrichsweg 46 aus, nach dem Donnerschweer Friedhof

---

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V.
Ortsgruppe Oldenburg

Nachruf

Unser Mitglied

Frau Köhler

Oldenburg, Ehnernstr. 157, ist verstorben. — Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren

Die Beerdigung ist am Montag, dem 10. Oktober 1927, vorm. 9¼ Uhr, von der Gertruden-Kapelle aus

---

Danksagungen.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten von nah und fern zu unserer silbernen Hochzeit unseren

herzlichsten Dank

Johann Käner u. Frau.

Streef, im Oktober 1927.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Mariechen Rohlfs
Hans Frers

Oldenburg, den 9. Oktober 1927.

Statt Karten

Meine Verlobung mit Fräulein

Hanna Hohlen

gebe ich hiermit bekannt

Gerhard Decker

Jaderberg, den 9. Oktober 1927

Kein Empfang

Die Verlobung unserer Tochter ELSBETH mit Herrn LEANDER HOTES geben wir hiermit bekannt

Rektor
C. Cassens und Frau
Lilly geb. Christink
Neustadt a. Rbge.

Meine Verlobung mit Fräulein ELSBETH CASSENS zeige ich hierdurch an

Leander Hotes

Oktober 1927 **Oldenburg**

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter BERTA mit dem Reichsbahnobersekr. Herrn WILH. NIEMEYER geben wir bekannt

Hauptlehrer
Fr. v. Varel und Frau
geb. v. Seggern
Vechta

Meine Verlobung mit Fräulein BERTA V. VAREL zeige ich an

Wilh. Niemeyer
Emden

9. Oktober 1927

Vermählungs-Anzeigen.

Wir haben uns vermählt

Hans Bambey
Gretchen Bambey
geb. Stolting

8. 10. 1927

Oldenburg, Lindenstraße 30 — **Bielefeld,** Klosterplatz 5

Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Oldenburg.
Soziale Krankenhausfürsorge
im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital. Beginn Dienstag, den 11. Oktober. Sprechstunde 15—16 Uhr, Zimmer 21.
Der Vorstand.

Tanz- und Anstandsunterricht
Mila Weiss
Anmeldungen für den nächsten Anfängerkursus nehme Nikolausstraße 9 entgegen. Einzelunterricht jederzeit.

Weißnäh-Kursus
Gründl. Ausbildung.
Frau Käthe Barfikow,
gepr. Meisterin,
Ehnernstraße 31 I.

Kaufm. Privatschule Wilh. Riemann
gegr. 1896 **Oldenburg, Ziegelhofstr. 12** gegr. 1896
Winterkurse beginnen **10. Oktober.**
Einzelfächer jederzeit. - Lehrplan umsonst

Uhren-Reparaturen
gut, schnell, preiswert
Spezialität:
Komplizierte Arbeiten
J. Dalmer
Uhrmachermeister, Lange Str. 38

Meiner werten Kundschaft
bringe ich mein
Klempner- u. Installationsgeschäft
Herstellung von Gas-, Wasser- und kompletten Pumpenanlagen, sowie Reparaturen aller Art in empfehlende Erinnerung.
Peter Scheidt, Alexander-Chaussee 130.

Aufforderung!

Der Artikelschreiber über die so hohe Pachtforderung der Verpächterin von „St. Hubertus", Nordenham, wird gebeten, hier die Beweise dafür öffentlich mit Namensunterzeichnung vorzulegen. Klarlegung der Angelegenheit ist Ehrensache.

Die Verpächterin.

Mieter-Verein
Anfrage an den Vorstand.
Bis zum 30. September mußten die Besitzer zum Mieteinigungsamt und Mietschöffengericht angegeben werden. Erkundigungen ergaben, daß das nicht geschehen ist. Somit haben wir ein Jahr lang keine Vertretung. Hoffentlich rechtfertigt der Vorstand sein Verhalten bald in einer Versammlung. U. A. w. g.
Mehrere Mieter.

Trauerfallshalber
bleibt mein Geschäft **Dienstagmorgen bis 11 Uhr geschlossen**
Carl Müller, Uhrmacher

Orthopädisches Turnen
Gymnastik — Massage
Helene Mencke
Heilgymnastin
Augustastraße 55 — Telephon 2131

Zahn-Praxis Kreutz
Elsfleth
Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr. Telephon 240.
Bekannt für nur erstklassige Arbeiten
Spezialität:
Brückenarbeiten, der naturgetreue, festsitzende Zahnersatz ohne Gaumenplatte. — Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis.
Schonendste Behandlung.
Reparaturen in einigen Stunden zurück.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Nachhilfe gesucht i. Engl. und Mathem. für Quartanerin. — Angebote m. Preisang. unter W H 517 an die Geschst. d. Bl.

Nachhilfe
in allen Fächern
1 — 2 Mk. pro Stunde
M. Francksen, Lehr. Haareneschstr. 45

Prv.mitt.tisch, gut, mgl. Nd. Amalienstr. gef. Ang. u. L 2797 an Büttners Ann.-Exp., Hand.hof, erb.

Kaufm. Privatschule »Merkur«,
Moltkestraße 6.
Beginn der neuen Kurse 10. Oktober.

Nehme Land zum Graben und j. Gartenarbeit an. Am Schützenplatz 57.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 9. Oktober 1927

Elegie an ein 3-Pf.-Brötchen.

Du kleines Brötchen, das nur durch die Lupe
Mein forschend Auge knapp entdecken kann,
O, hör' die Klage, die ich seelisch hupe,
Eh' ich dich esse, möglichst trocken an.

Ein Mikrokosmos bist du, eine Zelle;
Du existierst und bist doch nur ein Nichts,
Für meinen Aufbau eine Bagatelle,
Null-Komma-Eins spezifischen Gewichts.

Du bist im Preis 3 Pfennig hochgestiegen.
Das sind' ich kroß, du freche Haselnuß;
Man sieht dich kaum im Semmelkorbe liegen,
Mit der Pinzette man dich packen muß.

„Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten,
Und höh're Preise aus den Krümeln blüh'n!“
Ich werde mich allmählich vorbereiten,
In „Pillenform“ die Brötchen zu bezieh'n.

Heut' frag' ich mich, was du wohl einst wirst kosten,
Wenn umgekehrt quadratisch wächst dein Preis!
Die Bäckerrechnung wird ein netter Posten...
Man setzt vor Schreck sich knackend auf den Steiß.

Wie Schrot will ich dich in die Büchse laden,
Das Frühstück schieß' ich mit ins Speiserohr;
Denn dich zu stippen ist nicht mehr geraten,
Weil aus den Augen ich dich dann verlor.

Ich kann dich auch nach Herdas Werkstatt tragen,
Daß er dich faßt als Nadel in den Schlips,
Als Perlenkette über Bauch und Magen
Schmückst du mich dann, bist du erst fest wie Gips.

Statt eines Dreiers muß 'ne Mark ich blechen
Dem Meister Teig, der mir dich, Perle, gab.
Doch woll'n wir jetzt nicht weiter d'rüber sprechen...
Die ganze Innung magert sichtlich ab!

Spottdrossel.

Aus dem Oldenburger Lande

* **Oldenburg**, 9. Oktober 1927

Schulbeginn für die Schulneulinge.

Das Oberschulkollegium hat mit Verfügung vom 6. Okt. 1927 an den Schulvorstand der Volksschulen den Beginn des Unterrichts für die Schulneulinge um 9 Uhr abgelehnt unter folgender Begründung:

Nachdem das Ergebnis der Abstimmung hier bekannt geworden war, hat das Oberschulkollegium erneut den zuständigen Schulrat zu einem Bericht aufgefordert. Die Rektoren aller in Betracht kommenden Schulen haben sich zuerst in einer mündlichen Besprechung, sodann in ausführlichen schriftlichen Gutachten an das Oberschulkollegium geäußert.

Das Oberschulkollegium nimmt auf Grund der vorgenommenen Rundfrage an, daß eine nicht unbeträchtliche Mehrzahl der Eltern für die Schulneulinge den Unterrichtsbeginn auf 9 Uhr festgesetzt wünscht. Es hat auch keine erheblich grundsätzlichen Bedenken gegen diese Regelung vorzubringen, und würde bereit sein, in Rücksicht auf den Wunsch der Eltern und des Schulvorstandes mehrere der geltend gemachten Einwände außer Betracht zu lassen. Es kann aber nicht umhin, folgenden Erwägungen Rechnung zu tragen.

In den Volksschulen herrscht, abweichend von den Mittel- und höheren Schulen, nicht das Fach-, sondern das Klassenlehrersystem. Demzufolge soll jeder Lehrer in seiner Klasse die wichtigsten Fächer, mindestens Religion, Deutsch, Rechnen und einige Realien, selbst verteilen. Es ist ferner nicht nur Brauch, sondern pädagogisch wohl begründet, daß die älteren Lehrkräfte, besonders die Ober-, die jüngeren die Unterklassen führen. Da diese weniger Stunden haben, so müssen die jüngeren Lehrer in den Oberklassen helfen. Es ist nach obigem selbstverständlich, daß sie die von dem Klassenlehrer nicht erteilten Fächer: Turnen, Zeichnen, Singen und Realien, übernehmen; fast immer besitzen sie für diese Fächer auch die bessere Eignung. Würde der Unterricht für die Schulneulinge erst um 9 Uhr beginnen, so müßten deren Klassenlehrer in der ersten Stunde um 8 Uhr in den Oberklassen technischen Unterricht erteilen, während die wissenschaftlichen Fächer in die letzten Stunden gedrängt würden. Das ist keinesfalls zu rechtfertigen, nicht im Winter, erst recht nicht im Sommer. Der Zeichenunterricht verträgt es im Winter überhaupt nicht, daß er in die dunklen Frühstunden verlegt wird; es ist auch nicht erwünscht, daß die beiden wöchentlichen Zeichenstunden, die zusammengelegt sind, wieder auseinander gerissen werden.

Große Erschwerungen würden für die Turn- und Handarbeitsstunden entstehen; beide liegen fest, jene wegen der Ausnutzung der Turnhallen, diese, weil die Handarbeitslehrerinnen meistens an mehreren Schulen tätig sind.

An einigen Schulen fehlt ein Klassenraum; ein Raum muß daher zwei Klassen der Rekruten dienen; damit ist der Unterrichtsbeginn um 8 Uhr unmöglich gemacht.

In anderen Schulen fehlt es in allen Klassen, außer der Oberklasse, an der Beleuchtungsanlage.

Besonders ungünstig liegen die Verhältnisse an der Wallschule und Heiligengeistdorfschule. Beide haben bei schmalem Oberbau drei Rekrutenklassen. Dazu haben sie zwei Schulgebäude, und einige Lehrkräfte müssen an anderen Schulen unterrichten. Mehrfach gehen die Mütter um 8 Uhr zur Arbeit; sie bringen dann die kleinen Kinder in die Bewahranstalt und schicken die Sechsjährigen gern in die Schule. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Einführung des 9-Uhr-Anfangs zum Herbsttermin notwendigerweise zu einer Neuverteilung der Fächer führen müßte. Die damit verbundenen Nachteile liegen auf der Hand.

Aus allen diesen Gründen sieht das Oberschulkollegium sich nicht in der Lage, dem Antrage des Schulvorstandes zurzeit stattzugeben.

Es ist zuzugeben, daß der 9-Uhr-Anfang in der Schule an der Margaretenstraße keine nennenswerten Störungen gebracht hat. Zu bedenken ist aber, daß es sich hier um ein großes Schulsystem mit geschlossenem Lehrkörper und allen notwendigen Einrichtungen handelt, daß einem sehr starken Oberbau nur wenige Grundschulklassen angegliedert sind, und daß das Fachlehrersystem fast restlos durchgeführt ist.

*

Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:

Zum letzten Male „Nun schlägt's 13!“

Heute, Sonntag, abends 7.15 Uhr, geht Erich Schiffs große oldenburgische Revue „Nun schlägt's 13!“ in der erfolgreichen Premierenbesetzung zum definitiv letzten Male in Szene. Auch die Schlußvorstellung der lustigen Kramermarksrevue wird beim Oldenburger Publikum sicherlich den gleichen stürmischen Beifall finden wie alle bisherigen Aufführungen. Preise von 1,00 Mk. bis 6,00 Mk.

Beginn der Anrechtkonzerte.

Morgen, Montag, den 10. Oktober, abends 7.30 Uhr, findet im Landestheater das 1. Sinfonie-Konzert im Konzert-Anrecht 1927/28 statt. Es werden Werke von Reger (Sinfonietta op. 90), Glasunow (Violinkonzert A-Moll op. 82) und Ravel (Tzigane, Konzertrhapsodie für Violine und Orchester) zu Gehör gebracht. Solist: Zoltan Szekely-Budapest (Violine). Dirigent: Werner Ladwig. Preise von 1,20 Mk. bis 5,50 Mk. Schülerkarten zum halben Preis.

Wegfall der Vorbestellgebühren.

Durch Bestimmung der Intendanz des Landestheaters kommen mit Wirkung vom Montag, dem 10. Oktober, Vorbestellgebühren für alle gewöhnlichen Vorstellungen in Wegfall. Sie bleiben bestehen für Gastspiele und außergewöhnliche Veranstaltungen, die auf dem Wochenspielplan jeweils bekanntgegeben werden. Um diese im Interesse der Besucher getroffene Neuregelung durchführen zu können, ist es notwendig, daran zu erinnern, daß vorbestellte Karten abgenommen werden müssen, und zwar in jedem Falle einen Tag vor der betreffenden Vorstellung bis spätestens 1 Uhr mittags. Gelingt es der Landestheaterkasse nicht, bestellte und nicht rechtzeitig abgeholte Karten anderweitig zu verkaufen, so verfallen die Karten zu Lasten des Bestellers, der in jedem Falle für den Betrag der Landestheaterkasse gegenüber haftet.

Extrachor „Faust und Margarete“.

Am Dienstag, dem 11. Oktober, findet abends pünktlich 7.30 Uhr, während der Vorstellung eine Repetitionsprobe für „Faust und Margarete“ statt. Alle Beteiligten müssen um 7 Uhr zur Kostümierung in der Garderobe sein, damit die Probe pünktlich beginnen kann.

Zur Mord-Affäre Schäfer.

Die Mordtat stellt sich immer noch grauenhafter dar, je weiter die Ermittlungen fortschreiten. So darf angenommen werden, daß die

Angaben des Mörders noch nicht umfassend und vollständig, und vor allen Dingen zum Teil noch unrichtig

sind. Vermutlich ist nämlich Fräulein Schäfer noch nicht nach dem ersten Ueberfall getötet worden, sondern nur in bewußtlosem Zustande, also noch lebend, verpackt und verschnürt worden. Darauf läßt schon der Umstand schließen, daß die Leiche nur mit einem Hemd bekleidet vorgefunden wurde. Die Verpackung ist übrigens sehr vorsichtig und gründlich durchgeführt worden. Dazu verwendet wurden ein alter Teppich, ein Sack, ein zerrissener Sack, ein buntes Bettinlett, eine angebrannte Steppdecke mit Perlmutterknöpfen, ein Bettlaken und ein großer Teppich. Das Ganze ist stark verschnürt worden mit einer alten Wäscheleine und 20 Meter hagelneuer Leine. In diesem Zustande ist das Paket unter dem Torfhausen vergraben worden, nachdem zunächst dürre Reiser, Sträucher und Holzwolle als Unterlage hergerichtet waren. Gefunden wurde im Keller ein großes Messer, ein Behälter mit ätzenden Flüssigkeiten und Pakete mit Chemikalien. Zweifelsohne hat die Leiche im Keller verbrannt werden sollen. Später sind wohl Bedenken gegen diesen Plan aufgetaucht, denn die Mörder, zwei Personen kommen ja mindestens in Frage, haben alsdann unter der Veranda ein großes Loch ausgegraben, wie wir schon berichteten. Auch hier war der Gedanke der Leichenverbrennung bestimmend. Vorgefunden wurde wieder ein großer Haufen trockener Reiser, Sträucher, Brennholz und Holzwolle. Am Eingang zu diesem Loch, wo eine Leiter stand, wurde auch ein Talglicht und ein Paket Streichhölzer vorgefunden. Soweit war alles vorbereitet, jedoch ist es zur Durchführung des Verbrennens nicht gekommen, weil Johannsen sich angeblich der Witwe Schäfer gegenüber geweigert hat, dies zu tun. Leichen könne er nicht sehen; deshalb hätte Witwe Schäfer die Leiche dorthin schaffen sollen. Das Weitere wolle er dann wohl machen. Auch hier ist große Raffinesse bekundet worden.

Der Scheiterhaufen

ist etwas schräg angelegt und so gebettet, daß er Durchzug erhielt.

Ueber die Person des Johannsen ist noch ergänzend zu berichten, daß er der Polizei bereits bekannt war, da er im Sommer 1927 nach hier kam und von der Polizei als „Obdachloser“ untergebracht werden mußte. Damals war er sehr zerlumpt angezogen. Also erst durch seine Bekanntschaft mit der Wwe. Schäfer wurde er finanziell so gestellt, daß er sich vornehm kleiden konnte. Interessant ist, daß seine alten Bekleidungsgegenstände restlos im Mordhause gefunden worden sind. Also so arglos sind die Mörder gewesen, daß sie nicht einmal dieses Beweismaterial wegschafften. Nun ist es von der Polizei mit Beschlag belegt. Die Kleidungsgegenstände bestehen aus zerrissener Manchesterhose, Lodenjoppe und zerlumpten Halbschuhen. Die Absätze dieser Schuhe passen genau zu den Fußspuren, die vor dem Kellerfenster und der Veranda ermittelt wurden. Das läßt den Schluß zu, daß Johannsen, sodald er in der Mordangelegenheit arbeitete, die zerlumpte Kleidung trug, um, falls er gesehen wurde, später in seinem guten Anzug nicht identifiziert zu werden.

Die polizeilichen Ermittlungen werden mit Energie in ausgedehntem Maße betrieben. Jedoch ist Neues von Bedeutung nicht zu berichten. Auch über das Ergebnis der Untersuchung des Mageninhalts ist Näheres noch nicht verlautbart.

Wer ist der Korrespondenzführer der Toten? — Legendenbildung.

Bei der unseligen Mordaffäre spielt die fabelhaft geschickte Nachahmung der Handschrift der Ermordeten eine große Rolle. Auf ihrer Grundlage ist der ganze Betrugsplan aufgestellt, der das Weiterleben der Toten fingieren sollte.

Die Person, die die Handschrift so täuschend nachzuahmen versteht, daß alle Adressaten und selbst Gerichtsbeamte sie für echt hielten, hat am 17. September im Bett der Ermordeten gelegen. Die Annahme, daß es der Mittäter Johannsen war, hat sich durch die weiteren Erhebungen als unhaltbar erwiesen. Die Urheberin des Mordes selbst war es gleichfalls nicht. Vielmehr dürfte die Urkundenfälscherin in der Person der „Schwester“ zu suchen sein, einer Person, die tatsächlich hier gesehen und deren Abreise am 22. September gleichfalls von einer Bekannten des Frl. Sch. beobachtet ist, die die Witwe Sch. in Begleitung eines Herrn und einer Dame, beide hochelegant in Schale, abends nach 22.15 Uhr mit einem Koffer die Sperre passieren und nicht wieder zurückkehren sah.

Diese „Schwester“ dürfte es dann auch gewesen sein, die in Oeynhausen die Korrespondenz des längst in ihrem Keller vermodernden Frl. Marie Sch. besorgte.

Da sie in der Lage war, fast regungslos im Bette liegend, mit verschnürten Händen und verbundenen Augen, die fremde Handschrift mit einer Sicherheit nachzuahmen, so daß selbst Gerichtsbeamte und Rechnungsteller der Täuschung zum Opfer fielen, so dürfen wir es mit einer Virtuosin auf diesem Gebiet zu tun haben. Da die Rolle, zu der sie sich dabei hergab, ihr über die Verbrecherhaftigkeit und Ruchlosigkeit der Sache, zu der sie sich mißbrauchen ließ, keinen Zweifel gelassen haben konnte, so dürften wir es mit einer Person zu tun haben, die aus ihrer Virtuosität ein verbrecherisches Gewerbe gemacht hat, und durch deren Ergreifung vielleicht auch in manche andere dunkle Affäre Licht dringen wird.

Vielleicht rühren ihre Beziehungen zu Frau Anni Schäfer aus der Zeit her, wo diese sich den Namen Schäfer zulegte. Wenn es sich als richtig erweisen sollte, daß Frau Sch. sich erst nach dem Ableben des Willi Schäfer als seine Gattin bekannt hat, so benötigte sie für die Glaubhaftmachung ihrer Behauptung u. a. Liebes- und Gattenbriefe des Verstorbenen, die ihr ihre „Schwester“ zu verschaffen in der Lage gewesen wäre.

Die Legendenbildung

ist, wie bei jeder Sensationstragödie, so auch diesmal wieder groß. Flugzeugreisen der Mörderin mit und ohne kriminalistische Begleitung werden willig geglaubt. Aber es ist gar kein Wunder, daß derartige und andere Nachrichten bei der aufgeregten Menge Glauben finden, und daß unsere Mitarbeiter, die auf private Informationen angewiesen sind, hier und da das Opfer von Mißverständnissen werden.

Ein besonders bedauerlicher Irrtum lag der Meldung über die angebliche Flucht des Herrn Mügge als Helfershelfer der Täterin zugrunde. Das Gegenteil ist der Fall.

Herr Mücke,

so ist der Name, hat mit der Mörderin niemals irgendwelche Gemeinschaft, wohl aber — er war der Mieter und Pensionär des ermordeten Frl. Sch. — häufig Streit gehabt, da er seine Mietsmutter gegen die Bosheiten der Schwägerin zu schützen suchte, so daß Herr Mücke einmal seine Gutmütigkeit, die eine Beleidigungsklage der Frau Schäfer zur Folge hatte, mit 30 Mk. Geldstrafe büßen mußte.

Herr Mücke, dessen Verhältnis zu der Schäfer immer schlechter wurde, hat es, wie alle anderen Hausbewohner, gleichfalls wiederholt vergebens, versucht, während der „Krankheit“ des Frl. Schäfer zu dieser zu gelangen. Der Zerberus, der ihm den Zutritt wehrte, wußte sich dabei so niederträchtig und herausfordernd zu benehmen, daß Herr M., der sein Temperament kannte und sich nicht gern wieder den Mund verbrennen wollte, sich schließlich nur zu gern bereitfinden ließ, dem Drängen des Frl. Sch. — denn auch davon erhielt er natürlich nur von Frau Anni Schäfer Mitteilung — nachgab und noch einige Tage vor dem 1. Oktober auszog. Uebrigens ist auch diese Kündigung interessant. Herr Mücke hatte ein Zimmer im Hochparterre des Hauses bewohnt und seine Anwesenheit war bei seiner offenkundigen Sympathienahme für Frl. Marie Schäfer natürlich für die Mörderin an sich schon gefährlich, ganz besonders aber bei den Verbrennungsarbeiten, dem Holzzerkleinern und dem Graben im Kellerraum.

Herr Mücke ist es denn auch gewesen, der die Kriminalpolizei bei den Ermittelungen an die Hand ging und u. a. auch die Tote identifizierte.

Herr Mücke widmete übrigens, wie die Leser bereits festgestellt haben werden, in der gleichen Nummer der „Nachrichten“, in der die genannten unrichtigen Mitteilungen über ihn gemacht wurden, seiner „lieben Wirtin, der Bahnhofsmissionarin Frl. Marie Schäfer“, einen innigen Nachruf.

Die Ermittelungen der Untersuchungskommission

werden mit großem Eifer fortgesetzt. Alle Stellen sind in fieberhafter Tätigkeit. Es wurden im Mordhaus und Garten verschiedene Augenscheinseinnahmen und Vernehmungen des Mittäters vorgenommen, die naturgemäß die Schar der Unentwegten, die vor dem Hause getreulich Wache halten, im Nu zu einer ansehnlichen Menge anschwellen ließen.

Olderol-Metallputz ist der beste

Landesbibliothek Oldenburg

Neuere Versuche zur Erklärung der Eiszeiten.

Von H. Schütte.

Schon vor längerer Zeit habe ich über die Berechnungen des Astronomen Milankovitch berichtet, der nachgewiesen hat, daß die Sonnenstrahlung auf der Erde in langen Zeiträumen schwankt, weil die Erde um die Sonne eine bald gestrecktere, bald mehr kreisähnliche Ellipse beschreibt, und weil auch der Winkel, den die Erdachse mit der Erdbahn bildet, sich in bestimmten Zeitabständen ändert. Ferner wies ich auf die damals neu erschienene Arbeit von Köppen und Wegener hin, die diese astronomischen Perioden mit den vier Eiszeiten Pencks und Bruckners in Einklang brachten. Sie zeigten, daß in den letzten 650 000 Jahren — das ist etwa die Gesamtdauer des Diluviums — vier Perioden auftraten, in denen die Sonnenstrahlung auf der Erde wegen des Zusammentreffens ungünstiger Umstände so viel geringer wirkte, als wären die betr. Orte auf unserer Halbkugel um 10—15 Breitengrade nach Norden gerückt.

Ist es schon ein gutes Zeichen für die Stichhaltigkeit dieser Theorie, wenn sie auf zwei verschiedenen Wissensgebieten sich anwendbar erweist, so kommt durch die geologischen Untersuchungen der Diluvialablagerungen in Thüringen von Soergel*) eine neue Bestätigung hinzu. Da Thüringen außerhalb der äußersten Vereisungsgrenze blieb, wurde das Pflanzen- und Tierleben während der Eiszeit dort nicht ganz vernichtet, aber durch das Heranrücken und das Zurückweichen des Eisrandes periodisch verändert. Nun konnte Soergel in den Ablagerungen aus der Eiszeit 11 Perioden eines kalten Klimas in Deutschland nachweisen. Das stimmt wieder mit jenen astronomischen Berechnungen überein; denn außer den vier Hauptkälteperioden, die sich danach ergeben, kommen noch sieben Zeiträume innerhalb der letzten 650 000 Jahre in Betracht, wo die Sonnenstrahlungsverhältnisse für die nördliche Halbkugel ungünstig waren.

In dem neuesten Heft (10) von „Natur und Museum" der Senckenb. Naturforschenden Gesellschaft" in Frankfurt am Main behandelt ein Aufsatz von Dr. K. Beurlen (Königsberg) „Die Ursachen der Eiszeit". Er stimmt auch obigem Erklärungsversuch zu, ergänzt ihn aber noch durch Hinweise auf die Veränderungen, die seit der Tertiärzeit in der Verteilung von Land und Wasser auf der Erde eingetreten sind und die er durch Karten veranschaulicht. Eine Karte des nördlichen Atlantischen Ozeans im Miozän zeigt, daß in der mittleren Tertiärzeit von Großbritannien nach Grönland Landverbindung war, das Meer aber noch mit warmer Strömung durch den heutigen Kanal in die erst jetzt sich abgrenzende Nordsee flutete. Im Pliozän, dem letzten Abschnitt des Tertiärs, geht aber, wie das nächste Kärtchen zeigt, eine geschlossene Landbrücke von Mitteleuropa über Grönland nach Nordamerika. Diese zwingt den Golfstrom zu einer Kreisbewegung, so daß er Nordeuropa nicht mehr erreicht, dieses vielmehr ganz unter den Einfluß des nördlichen Eismeeres gerät. Das ist eine weitere Ursache zur Verschlechterung des europäischen Klimas im Pliozän, die die Eiszeit mit herbeiführte. Die Vermehrung der Niederschläge, die die Bildung der gewaltigen Inlandeismassen zur Folge hatte, hängt nach Beurlen auch mit der Auffaltung der hohen Gebirge gegen Ende der Tertiärzeit und zu Beginn des Diluviums zusammen. Damit ging eine allgemeine Landhebung Hand in Hand, die das arktische Meer völlig von den wärmeren Ozeanen abschnürte. So wirkten astronomisch-kosmische und geologische Ursachen zusammen, eine Eiszeitkatastrophe über die Nordhälfte der Erde heraufzubeschwören.

Die Zeitschrift „Natur und Museum", die jährlich 12 vorzüglich ausgestattete Hefte bringt, darin gemeinverständlich geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten der Naturkunde, sei allen Naturfreunden warm empfohlen.

---

*) Fortschritte der Geologie und Paläontologie. Flußverlegungen in Thüringen. 1924.

⁂

* **Das Zentrum** hält laut Anzeige am Montag im „Haus Niedersachsen" eine Parteiversammlung ab, in der die Kandidatenliste für den Stadtrat aufgestellt werden soll.

* **Die Bauarbeiten in der neuen Siedlung am Melkbrink** sind wieder voll aufgenommen worden. An der Front des Nedderend sowie in der durch die Siedlung führenden Hauptstraße entstehen nahezu zehn Neubauten, die aus Kalk- und Ziegelsteinen erbaut werden. Die Hauptstraße der Siedlung wird ferner mit Schlacken geebnet und gewalzt, um die Straße in gutpassierbaren Zustand zu setzen. — Einen stattlichen Eindruck gewährt die Siedlung der Wohnungsbaugesellschaft e. G. m. b. H. am Schützenweg. Die Neubauten sind fast sämtlich fertig und nehmen sich mit dem neuen Anstrich sehr gut aus. — Einen Anbau erhält die Wirtschaft „Zum kühlen Grunde" am Schützenweg. Der Neubau wird großzügig gestaltet und wird dem dortigen Straßenbild ein recht vornehmes Gepräge geben.

* **Vortrag über Verkehrsfragen.** Der Verkehr in den Straßen Oldenburgs hat sich in den letzten Jahren sehr gesteigert. Der Stadtmagistrat hat im Innern der Stadt Einbahnstraßen geschaffen und eine neue Verkehrsordnung herausgebracht. Die besonders lebhaften Straßenkreuzungen sind durch Ordnungspolizisten besetzt worden. Es hat sich herausgestellt, daß viele an dem Kraftfahrverkehr interessierte Personen die Vorschriften nicht genau kennen, dadurch den Verkehr gefährden und sich Strafmandate zuziehen. Der Oldenburger Automobil-Klub E. V. hat es in die Hand genommen, aufklärend zu wirken, um Verkehrsunfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Polizeihauptmann von Dreber von der Ordnungspolizei hat sich bereit erklärt, in einem öffentlichen Vortrage über Verkehrsfragen und Verkehrszeichen zu sprechen. Nach dem Vortrage wird eine allgemeine Aussprache stattfinden. Jedem Interessenten ist auf diese Weise Gelegenheit gegeben, seine Wünsche vorzubringen. Der Vortrag wird laut Anzeige am 14. Oktober 1927, abends 8 Uhr, im Saale der „Union" stattfinden.

* **Hindenburgspende.** Weitere Eingänge bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank 100 Rm., insgesamt 2443 Rm.

* **Vom Bürgeresch.** In letzter Zeit wurden nächtlicherweile verschiedenen Hühnerbesitzern in ihren Hühnerställen Hühner getötet und teilweise verschleppt. Spuren in den Ställen ließen vermuten, daß der Täter ein Hund sei. Einer der geschädigten Hühnerbesitzer stellte daher nachts ein Eisen in seinem Stalle auf, und es gelang auch, den Täter, einen größeren Hund, in dem Eisen zu fangen. Der Besitzer des Hundes wird für den erheblichen Schaden haftbar gemacht werden. — Auf dem Bürgeresch herrscht an allen Straßen, die zum Teil erst in den letzten Jahren angelegt sind, die regste Bautätigkeit, die in den letzten Wochen durch einigermaßen trockene Witterung begünstigt wird. Von den acht Neubauten, die von der Firma Hegeler an der neu angelegten Verbindungsstraße zwischen Flur- und Nadorster Straße auf dem sogenannten Klosterland aufgeführt werden, sind sechs schon unter Dach und im Rohbau fertig, eins kann in der nächsten Zeit gerichtet werden, und mit dem Bau des achten ist begonnen worden. Die Häuser werden zum Teil als Wohnhäuser, zum Teil als Geschäftshäuser eingerichtet. — An der Weddigenstraße sind vier Neubauten, drei an der Nordseite, einer an der Südseite, im Bau soweit fertig, daß mit den Innenarbeiten begonnen werden kann. Außerdem sind Neubauten im Entstehen und im Rohbau nahezu fertig an der Beverbäk-, Sonnenkamp-, Dietrichstraße und an der neuangelegten Straße zwischen Flur- und Bürgerstraße.

* **Aus dem Huntetal.** Die Wiesen an der Unterhunte, die während der letzten Monate fast ununterbrochen zum großen Teil unter Wasser standen, sind in den letzten 14 Tagen über Erwarten schnell abgetrocknet, so daß man dort jetzt wieder mit der Ettgrünernte beschäftigt ist. Dies Ettgrünheu ist aber durch das Ueberschwemmungswetter sehr minderwertig geworden, so daß es als Viehfutter wenig, sondern nur als Streu benutzt werden kann. Die höher gelegenen Wiesen im Huntetal sind jetzt soweit trocken, daß sie nachgeweidet werden können, womit man vor kurzem gar nicht mehr rechnen konnte. Man sieht dort seit einigen Tagen an zahlreichen Stellen Vieh grasen, das Futter genügend findet und den Boden nicht mehr zertritt.

* **Der Stenographenverein Oldenburg** macht im Anzeigenteil seine Uebungsabende bekannt. Die Stenographie ist in dem hastigen Berufsleben unentbehrlich geworden. Die erste Frage an den Stellungsuchenden lautet: „Können Sie stenographieren?" Bei dem jetzigen Umfang des kurzschriftlichen Unterrichts in den Schulen wäre diese Frage eigentlich überflüssig, doch der Herr Chef versteht unter „Stenographierenkönnen" Qualitätsleistungen, denn das Heer der schlechten Stenographen ist sehr groß, während nach wirklich guten Stenographen immer rege Nachfrage herrscht. Es ist für jeden Vorwärtsstrebenden außerordentlich wichtig, sich einem Kurzschriftverein anzuschließen, wo er sich während der Uebungsabende an fast jedem Wochentage in den verschiedensten Geschwindigkeiten vervollkommnen kann. Der Stenographenverein Oldenburg ist der Zeit gefolgt und pflegt nur noch die Einheitskurzschrift, die sich der Unterstützung der Behörden erfreut und in den Schulen nur noch gelehrt wird, daher einen immer breiteren Raum einnimmt und mit der Zeit die altbewährten Systeme „Gabelsberger" und „Stolze Schrey" überflügeln wird. Der Ruf: „Lernt Einheitskurzschrift, stellt Euch auf das neue System um", ist darum voll berechtigt.

* **Kleine Mitteilungen.** Auf dem Marktplatze sind die letzten Spuren des Kramermarktes schon verschwunden. Gestern bot er wieder das altgewohnte Bild des Kartoffel- und Wochenmarktes. Der Kartoffelmarkt war mit Marktwaren sehr stark beschickt. Danach ist die Befürchtung, die hiesige Kartoffelernte würde in diesem Herbste eine Mißernte sein, glücklicherweise nicht ganz begründet gewesen. Der Preis für Kartoffeln betrug 5,50 bis 6 RM. für den Zentner. Zu diesem Preise werden hier auch die Winterkartoffeln geliefert. Auf dem Markte standen wieder sehr große Mengen Obst zum Verkaufe. Durchweg ist dies Obst aber noch nicht ausgereift, so daß es sich als Dauerobst nicht halten wird. — Grüne Bohnen verschwinden allmählich ganz aus dem Marktbilde und müssen jetzt teuer bezahlt werden. — Mit den Arbeiten zur Regulierung des Haarenbettes, die seit mehreren Wochen wegen des Hochwassers ganz eingestellt werden mußten, hat man gestern wieder in vollem Umfange begonnen. Die aus dem Bett des Flusses zu bewegenden Erdmassen werden von einer größeren Arbeitskolonne auf zahlreiche Loren umgeschlagen und mittels einer Lokomotive auf Feldschienen aus dem Flußbett auf eine eigens zu diesem Zwecke hergestellte Rampe gezogen. Von da aus werden sie auf Fuhrwerke umgeladen und in die Umgegend der Stadt gebracht, wo sie zu Wegeaufschüttungen verwendet werden.

* **Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz,** Zweigverein Oldenburg, beabsichtigt soziale Krankenhausfürsorge einzurichten. Die Fürsorge besteht im Erteilen von Ratschlägen, Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen, Krankenkassenvorschriften, Rentenverfahren, Fürsorgeansprüche usw. Eine Dame des Vorstandes, unterstützt von einem jungen Mädchen aus der Jugendgruppe, übt die Krankenhausfürsorge aus. Zutritt zu den Kranken ist vom Leiter des Krankenhauses gestattet worden. In anderen Städten ist die Einrichtung der Fürsorge von den Kranken mit großem Vertrauen aufgenommen worden. Die Sprechstunden beginnen laut Anzeige — vorläufig nur im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital — Dienstag, den 11. Oktober, um 15—16 Uhr, Zimmer 21 und finden wöchentlich einmal statt.

* **Die Winterarbeit der „Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz", Oldenburg,** beginnt. Am 12. Oktober, abends 8.15 Uhr, beginnt in der Wallschule, Georgstraße, der neue Ausbildungskursus der Kolonne unter der bewährten Leitung des langjährigen Kolonnenarztes Dr. Ruschmann. Die Kolonne lädt hierzu alle Männer unserer Vaterstadt, die Interesse an der Arbeit des Roten Kreuzes haben, zur Teilnahme ein. Anmeldungen zum Kursus können schon jetzt bei den im heutigen Inserat bekanntgegebenen Stellen, und am nächsten Mittwoch in der Wallschule, erfolgen. Auch die in diesem Jahre ins Leben gerufene Jugendabteilung der Kolonne beginnt mit ihren Uebungen und im Interesse der guten Sache, die sich in den Dienst der Allgemeinheit stellt, ist es zu wünschen, daß die Zahl der Teilnehmer eine recht erhebliche wird. Ein kurzer Vortrag über das „Rote Kreuz" findet am genannten Abend ebenfalls statt.

* **Marktpreise vom 8. Oktober.** Molkereibutter 1 Pfund 2,20—2,40, Landbutter 2,00—2,20, Margarine 0,60—1,00, Rindfleisch 1,20—1,60, Schweinefleisch 1,10—1,50, Kalbfleisch 1,30 bis 1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40, Kleinfleisch 0,30—0,60, Schinken ger. 1,80—2,60, Speck ger. 1,30—1,40, Flomen 0,90 bis 1,10, Mettwurst ger. 1,50—,160, frisch 1,30, Leberwurst 0,80 bis 1,80, Rotwurst 0,80—1,00, Eier Stück 0,15—0,17, Hühner 2,00 bis 4,50, Enten wilde 1,00—2,00, zahme 2,00—3,50, Kartoffeln 100 Pfund 5,50—6,50, Bohnen junge 1 Pfund 0,30—0,60, Honig 1,30—1,80, Pfifferlinge 0,50—0,60, Feldhühner Stück 2,00—2,50, Steckrüben 0,10, Wurzeln 0,15, Zwiebeln 0,20, Schalotten 0,30, Rosenkohl 0,60, Kohl roter 0,15, weißer 0,08, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 1. Sorte Kopf 0,60—1,00, 2. Sorte 0,30—0,50, Wirsingkohl 0,15, Salat Kopf 0,10—0,15, Spinat 1 Pfund 0,50, Sellerie 1 Pfund 0,60, Porree 1 Bund 0,20, Petersilie 0,20, Gurken Stück 0,35, Aepfel frisch 1 Pfund 0,10—0,30, Birnen 0,15 bis 0,25, Pflaumen 0,25, Torf (Doppelsuder) 40 Hl. 14—20 Rm. Beste Ware höhere Notierung.

⁂

* **Osternburg,** 8. Okt. Friedhofserweiterung. Der alte Kirchhof an der Cloppenburger Straße soll vergrößert werden. Das dazu erforderliche Gelände wird von den Kirchenländereien an der Eckardstraße genommen. Gegenwärtig sind Maurer damit beschäftigt, um den neu hinzukommenden Geländestreifen eine Mauer zu ziehen. — Fast an der gleichen Stelle werden neue Rohre nach der Cloppenburger Straße gelegt, um für bessere Abwässerung zu sorgen.

Die Regelung der Emsgewässer.

Die Ammerländer Wasseracht und die Haase-Wasseracht lassen gegenwärtig zur Regelung der Emsgewässer größere Regulierungsarbeiten durchführen.. Es handelt sich hierbei um die Gegenden bei Westerstede, Ocholt und Apen, wo 120 Erwerbslose beschäftigt sind. Bei den entsprechenden Notstandsarbeiten für die Haasegewässer sind etwa 100 Erwerbslose tätig. Die Arbeiten dienen der Abwehr des Hochwassers und der Ueberschwemmungen, die seit alter Zeit den Bewohnern dieser Gebiete das Leben schwer gemacht haben.

⁂

Polizei-Tagesbericht vom 8. Oktober.

Gestohlen wurden: 1. Am 2. Oktober aus einem Restaurant an der Heiligengeiststraße ein neuer Gummimantel im Werte von 45 Rm. 2. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober bei einer Wirtschaft an der Donnerschweer Straße ein Herrenfahrrad, Marke „Germania". 3. In der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober aus einem Hause an der Rosenstraße ein goldener Ring mit einem großen Brillanten im Werte von etwa 1000 Rm. 4. Am 6. Oktober, nachmittags, mittels Einbruchs aus einem Hause am Dietrichsweg in Bürgerfelde eine feingliedrige Doublé-Herrenuhrkette, ein Paar Herrenschnürstiefel, eine schwarz-grau melierte Hose, ein brauner Anzug, schwarzblau kariert (an dem Hängsel steht die Bezeichnung „Schneidermeister August Neuhaus"), ein Paar fast neue Hosenträger, ein schwarzer Schlapphut, eine braune Reisetasche, ein schwarzer Schlapphut, eine braune Reisetasche, ein Selbstbinder (rot mit schwarzen Blumen), ein Fünfzig-Mark-Schein und eine Dollarnote. 5. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober in Bad Zwischenahn ein Motorrad, Marke „Schüttorf".

Festgenommen wurden: 1. Am 6. Oktober der Handlungsgehilfe G. F. aus Burg wegen Verdachts der Mittäterschaft in der Mordsache Schäfer. 2. Am 6. Oktober der Kellner O. B. aus Alteneſſen. 3. Am 6. Oktober der Arbeiter J. S. aus Karlingen wegen Hausfriedensbruchs. 4. Wegen Trunkenheit wurden zwei Personen und wegen Obdachlosigkeit eine Person in Schutzhaft genommen.

Gefunden wurden: Am 5. Oktober auf dem Pferdemarktplatz ein Herrenfahrrad, Marke „Stoevers-Greif". Am 3. Oktober auf dem Pferdemarktplatz eine Handtasche mit Personalausweis. Am 7. Oktober auf dem Pferdemarktplatz eine Geldbörse mit Inhalt.

Am 7. Oktober entstand in der Gendarmerie-Kaserne ein Schornsteinbrand, der, ohne daß ein wesentlicher Schaden entstand, gelöscht wurde.

⁂

* **Nadorst,** 8. Okt. An drei Stellen wurde in hiesiger Gegend eingebrochen, und zwar bei dem Gastwirt Hinr. Strodhoff in Nadorst, wo die Kasse geleert wurde, nachdem sie erbrochen worden war, bei Wirt Johann Helms, daselbst, wo man einen großen Posten Rauchwaren und etwas Lebensmittel stahl, und schließlich bei dem Wirt Stührenberg, wo man Laden und Wohnzimmer durchsuchte und alles durcheinander warf.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Montag, 10. Okt. 16.15: Hamburg (alle Noragsender): Jugendstunde des Norag-Schauspiels. ● 18: Hamburg, Kiel, Hannover: Konzert. ● 18.05: Bremen: Konzert. ● 18.20: Hamburg (alle Noragsender): Eröffnung der Schule der Weltwirtschaft. ● 18.55: Hamburg (alle Noragsender): 4. Uebertr. aus dem Hamb. Stadttheater: „Der Rosenkavalier". Komödie in drei Aufzügen von Hoffmannsthal. Musik von Rich. Strauß. Haupt-Pers.: Fürstin Werdenberg: Helene Wildbrunn; Baron Ochs auf Lerchenau: M. Lohfing; Octavian: Helene Falk; v. Faninal, reich. Neugeadelter: vom Scheidt; Sophie, seine Tochter: Gertrud Callam. Handlung spielt in Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias. — Anschl.: Sportbericht.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Montag, 10. Oktober. 13.10: Dortmund (DoLaMü): Kapelle Iseglio. ● 15.45: Köln (LaMüDo): Frauenstunde. ● 17: Köln (LaMüDo): Konzert von Elly Unbehau (Sopran), W. Schauß (Geige) E. Grape (Klavier). ● 18: Dortmund (DoLaMü): Dr. Kritzinger: Sternschau im Oktober. ● 18.35: Köln (LaMüDo): A. Kohl: Das moderne Aegypten. ● 19.20: Köln (LaMüDo): Oberreg.-Rat Ziegler: Gedanken zur modernen Weltpolitik. ● 19.45: Köln (LaMüDo): Oberstudiendir. Limper: Wie bildet die höhere Schule die Persönlichkeit? ● 20.20: Köln (LaMüDo): Salome. Tragödie in einem Aufzug von Oscar Wilde. ● 21: Köln (LaMüDo): Orchesterkonzert. R. Strauß: Salomes Tanz aus „Salome". — Holst: Beni Mora, orient. Suite. — Glasunoff: Ballettszenen. ● 22.30: Köln (LaMüDo): Sport. ● 22.40: Köln (LaMüDo): Tanzmusik.

Benz-Taxameter
Anruf **62** und **64**

Geschäftliche Mitteilungen.

Hausschwamm und Salpeterausblühungen. Eine große Errungenschaft auf dem Gebiete der Chemie ist wieder der Allgemeinheit zugute gekommen. Bei Hausschwamm mußte bisher entweder der ganze Fußboden, mindestens aber große Teile desselben beseitigt werden, Mauerwerk mußte ebenfalls zum Teil umgelegt werden um den Wucherer, den Hausschwamm, zu beseitigen. Dieses verursachte in finanzieller Hinsicht große Ausgaben, obendrein war man in vielen Fällen auch noch nicht 'mal Herr über diesen Wucherer geworden, so daß dieser in Jahresfrist wieder ausblühte. Durch das neue Verfahren auf dem Gebiete Hausschwammvernichtung sind diese Uebel beseitigt. 1. Es brauchen keine großen Abbruchsarbeiten mehr geleistet werden. 2. Der Schwamm wird unter Garantie gänzlich vernichtet. 3. Die Vernichtung des Schwammes ist nicht mehr so kostspielig, weil keine großen Abbruchsarbeiten mehr erforderlich sind. — Obendrein die sichere Gewähr der gänzlichen Vernichtung. Ebenso verhält es sich nun mit Salpeterausblühungen, Schimmel, Wandfeuchtigkeiten, Sotflecken usw. Um Kosten zu ersparen und um auf jeden Fall sicher zu gehen, wird die Wand isoliert. Durch das Isolieren einer Wand kann der Salpeter oder sonstige Feuchtigkeit nicht mehr durchdringen, das heißt, wenn das richtige Isoliermittel in Anwendung gebracht wird. Das nun in den Verkehr gebrachte Isoliermittel ist auf Kautschukbasis hergestellt, es wird also ein Gummibezug auf die Wand aufgetragen, die Poren der Wand werden mit dieser Masse getränkt. Ein Durchdringen des Salpeters oder sonstige Feuchtigkeit durch diesen Bezug ist ausgeschlossen. Es sei erwähnt, daß dies Isoliermittel sogar widerstandsfähig gegen Salzsäure ist. Zum Vorteil gereicht weiter noch, daß auf diesem Bezug jede Farbe, Oel- oder Wasserfarben haften bleiben, Tapeten haben hierauf ebenfalls einen äußerst festen Sitz. Die Vertretung oben erwähnter Mittel liegt in Händen einer hiesigen Firma. Wir verweisen auf die Annonce in unserem Anzeigenteil.

Landesbibliothek Oldenburg

Besondere Kaufgelegenheiten in unseren Abteilungen

Strümpfe und Trikotagen

Große Posten
Damen-Strümpfe
nur bewährte Qualitäten in Wolle, Seide, Baumwolle, Paar 2.95 1.95 1.25 78 **38 ₰**

Kinder-Strümpfe
in Wolle, besonders starker Schulstrumpf,
Gr. 1 2 3 4 5 6 usw.
68 ₰ 83 ₰ 98 ₰ 1.13 1.28 1.43

Kinder-Strümpfe
in Baumwolle, schwarz und farbig
Gr. 1 2 3 4 5 6 usw.
35 ₰ 43 ₰ 50 ₰ 58 ₰ 65 ₰ 73 ₰

Kinder-Schlüpfer
in Baumwolle und Futtertrikot, 95 80 58 **35 ₰**

Große Posten
Damen-Schlüpfer
in Baumwolle, Seidentrikot und Futtertrikot 1.85 1.55 95 **68 ₰**

Seidentrikot-Unterkleider und -Schlüpfer
bis zur eleganteſten Ausführung in enormer Farbenauswahl . . . 4.50 2.75 1.95 **1.45**

Die richtigen Mäntel und Kleider
aus der großangelegten
Spezial-Abteilung
Damen-Konfektion
und hierfür
Die richtigen Preise
finden Sie
stets am Vorteilhaftesten im Kaufhaus

Mäntel
in Velour, Ottomane, Tuch und Plusch, mit modernen Besätzen, teils auf apartem Damassé futter 58, 39, 27, 18, **9.75**

Gummi-Mäntel
Neueste Ausführung, in Wolle und Seide 33.75, 29.00, 25.00, **19.75**

Ulster
für Herbst u. Winter in mod. Dessins, teils mit breitem Velz 58.00 45.00, 39.00, **29.00**

Wollkleider
flotte, jugendl. Formen in enormer Farbenauswahl 26.00, 19.75, 14.75, **9.75**

Seiden-Kleider
Crêpe de Chine, Taffet, Velourine, Eolienne, in aparter Ausführung 39.00, 29.00, 19.75, **14.75**

Blank & Co.
Achternstraße 37

Isolierungen

von Mauerwerk, Beton, Dächer und Holz, Trockenlegen von Kellern, feuchten Giebelwänden, Balkons u. feuchten Innenräumen gegen Salpeterausschlag, Schimmel und Betonschweiß, sow. Beseitigung von Sotflecken, Isolierungen von Eisen gegen Rostusw.

Restlose Hausschwammvernichtung
durch Verwendung von Schwammsäure und Schwammpaste nur durch Deutsch. Reichspat. geschützt. Verfahren. Unübertroffen in Wirkung, unbedingt sicher wirkend, zuverlässig, ohne große Abbruchsarbeiten

Billig
Verlangen Sie Kostenanschläge und Besuche kostenlos. — Sämtliche Arbeiten werden unter voller Garantie auf mehrere Jahre ausgeführt

P. Kramer, Oldenburg, Mühlenstraße 12. Telephon 2102

Bekanntmachung

Die Amalienbrücke in Oldenburg ist am Dienstag, dem 11. d. M., von 6 Uhr vormittags an, wegen Pflasterarbeiten für den Wagenverkehr

gesperrt

Wasserstraßenamt Oldenburg, den 9. 10. 27.
Poppen.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 1 Stubentisch, 1 Glasschrank, 1 Serviertisch, 1 gr. Bild, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Vertiko, 1 Uhr. 2. 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue. 3. 1 Registrierkasse. 4. 1 Klubsofa. 5. 1 Sofa. 6. 1 Klavier. 7. 48 Stück Unterhosen, 3 Stück Kamelhaardecken, 45 Paar Damenstrümpfe. 8. 1 Wanduhr. 9. 1 Tresen, 1 Regal. 10. 1 Ladenreole. 11. 1 Schreibtisch. 12. 2 Bettstellen mit Matratze, 2 Bettstellen ohne Matratze, 2 Nachtschränke, 1 Küchentisch, 1 Sofa, 1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Schreibtisch m. Sessel. 13. 1 Klavier, 179 Dosen Seife. 14. 1 Büfett. 15. 1 Kleiderschrank. 16. 1 Nähmaschine. 17. 1 Büfett. 18. 4 Ladenschränke. 19. 1 Sofa, 2 Plüschsessel. 20. 105 Stühle. 21. 1 Sofa, 1 Kassettisch. 22. 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Ladentresen, 1 Ladenreole, 1 Badeofen mit Badewanne, 1 Tafelwage, 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine, 3 Ständer, 1 Wanduhr, 1 Korbbank mit Tisch, 1 Stubentisch, 2 Teppiche, 1 Kaffeetisch, 2 Damenfahrräder, 1 Vertiko, 1 Bücherborte mit 12 Bänden (Pierre), 1 Ladentresen, 25 Griffelkästen, 15. Schülerzeituis, 1 elektr. Kocher, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Kiste mit Papier, 2700 Zigaretten, 400 Schulhefte, 19 Ordnungsmappen, 1 Rolle Zeichenpapier, 23 Notizbücher, 9 Pakete Tabak, 10 Block Papier, 9 Kokosbesen, 5 Kleiderbürsten, 6 Fensterwascher, 6 Waschbürsten, 4 Glanzbürsten, 8 Nagelbürsten, 10 kl. Waschbürsten, 3 Haarbesen, 6 Flaschenbürsten, 2 Sofabürsten. 22. 150 Meter Kleiderstoffe, 30 Meter Mantelstuch. 23. 90 Meter Kleiderstoffe. 24. 1 Chaiselongue mit Decke, 132 Meter Kleiderstoffe, 24 Meter Mantelstoffe. 25. 200 Meter Wollmousseline, 25 Meter Anzugstoffe, 120 Paar Socken, 120 Meter Kleiderstoffe. 26. 60 Stück Oberhemden, 180 Meter Hemdentuch. 27. 24 Meter Herrenanzugstoff. 28. 100 Stück Herrenhemden, 1 Herrenfahrrad, 30 Stck. Unterwäsche, 30 Stck. Barchentdecken, 2 Kamelhaardecken, 150 Meter Gardinenstoffe. 29. 130 Stück Unterwäsche, 60 Paar Hosenträger, 12 Stück Waffelbettdecken.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Anzukaufen gesucht eine

Landstelle

zur Größe von 30 ha (Ammerland bevorzugt) und eine

Landstelle

von 75 bis 100 ha

Auktionator Ahrens,
Oldenburg, Telephon 1321

Uebung macht den Meister!

Aus- schneiden! Aus- schneiden!

Uebungsabende des Stenographenvereins Oldenburg

im Werkhause (Wallstraße) 8—9.30 abends

Montag: Abtl. 1 Fortbildungskursus 30—60 Silben
Abtl. 2 Redeschriftkursus

Dienstag: Abtl. 1 40—80 Silben, Abtl. 2 80—120 Silben, Abtl. 3 100—140 Silben } Diktierkurse

Mittwoch: Abtl. 1 Fortbildungskursus, Abtl. 2 80—120 Silben } Diktierkurse

Donnerstag: Anfängerkursus

Freitag: Diktierkursus 140 u. mehr Silben

Für Mitglieder unentgeltlich! Mitgliedsbeitrag bis zum 18. Lebensjahr 1.50 Mk., dann 2.— Mk. vierteljährlich

---

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Oldenburg

Beginn des

Ausbildungslehrgangs

am Mittwoch, dem 12. Oktober, abds. 8½ Uhr in der Wallschule, Georgstraße

Neuanmeldungen werden angenommen

Mitglieder und Jungmannen versammeln sich pünktlich in Uniform

Weitere Anmeldungen können erfolgen:
1. Kolonnen-Führer-Stellvertr. A. Schütte, Eversten, Feldstraße 3
2. Achternstraße 24, Unfallmeldestelle
3. Ziegelhofstraße 22, Unfallmeldestelle
4. Hochheiderweg 31, Unfallmeldestelle (Wäscherei Reingold)

Der Vorstand

Verkauf

einer

Landstelle

in Wardenburg.

Der Landwirt Hinr. Gerdes, daselbst, beabsichtigt, seine im Fladder belegene

Landstelle

zur Größe von ca. 15½ ha zu verkaufen.

Die Landstelle ist ganz in einem Kompler belegen und besteht zu etwa zwei Dritteln aus besten Wiesen und Weiden und zu einem Drittel aus bestem Ackerland. Die Gebäude sind neuzeitlich eingerichtet, geräumig und solide gebaut. Der Kaufpreis kann zum größten Teil zu einem billigen Zinsfuß mehrere Jahre unkündbar gestundet werden.

Verkaufstermin am

Donnerstag, dem 20. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,

bei Wirt Fischbeck in Wardenburg.

Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

D. Gloystein, Aukt., Wardenburg.

10/28-N.A.G.-Wagen

Sechssitzer, tadellos erhalten, fahrbereit, mit prima Lederpolsterung für 1400 ℳ umständehalber zu verkaufen od. neg. ein. 2—4Sitzer bei entsprechender Zuzahlung zu vertauschen. Der Wagen eignet sich auch gut zum Umbau als Lieferwagen. Schriftliche Angebote erbeten unter U B 482 an die Geschst. d. Bl.

Von meinem Umbau Lindenstr. 82 habe ich ca. 4—5000

alte Dachpfannen

zu verkaufen und noch ein Teil Fenster und Türen.

Hinrich G. A. Müller,
Holzhandlung und Sägewerk,
Donnerschweer Str. 97a. Telephon 1118.

2-F.-Haus

zu Oldenburg an der

Ackerstraße 30

im besten Bauzustande, mit neuzeitl. Einrichtungen, best. aus **Souterrain** (5 Räume), **Hochparterre** (5 Räume, Küche, Speisek., Balkon), **1. Stock** (4 Räume, Küche, 2 Balkons), **Dachgeschoß** (Trockenboden u. Mädchenk.) und Obst- und Gemüsegarten, groß 735 qm, habe ich am **Freitag, dem 14. d. M.,** nachm. 6 Uhr, (3. Termin) im Café Brommy, Nadorster Straße 142, öffentl. meistb. zu verkaufen. Zuschlag steht zu erwarten. Besichtig. nachm. vor dem Verkaufe von 3 Uhr an, zu anderer Zeit nur mit meiner schriftl. Genehmigung. 1 Wohnung kann durch Tausch frei gemacht werden.

J. A. Behnke, amtl. Auktionat. Theaterwall 34

Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS,
Oldenburg i. O.
Haarenstraße 60.

LIKÖRE

Schüler- und Orchester-Künstler-Violinen

hochfein in Ausführung und Ton, in reicher Auswahl. Unverwüstliche Formetuis mit Autoduck überzogen, ersetzt das Kindleder etui, mit Krokodilpressung, sehr billig **Notenpulte und anderes Zubehör. Saiten für alle Streichinstrumente Vorführung ohne Kaufzwang**

D. Busch, Ackerstraße 12

Voranzeige.

Radfahrverein Einigkeit,
Charlottendorf.
Sonntag, den 13. Nov. 1927, Ball.

Verein „Barbara" e. V. Oldenburg

Dienstag, den 11. d. M. abends 8½ Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal

Der Vorstand

Oberlether Krug

Junggesellenklub „Treue Jungs"

Am Sonntag, 30. Okt.

Groß. Ball

Hierzu ladet frdl. ein

Der Vorstand

Wardenburg

Vom 13.—16. Nov. d. J.

Preiskegeln

Es ladet ein
Herm. Schlüter
Kegelklub „De wackelt noch"

NSU-Autoruf **2139**

Neue NSU-Limousinen, Gr. u. kl. Wagen

Häusle & Bohlmann

Holländische

Blumenzwiebeln

beste Ware, empfiehlt

Gustav Wiemken
Samenhandlung
Lange Straße 71 — Telephon 118

250-ccm-NSU.

Getriebe-Einzyl. mit elektr. Licht u. Horn, Ballhupe. Tachometer, Sozius, Fußrasten. äußerst preiswert

Herm. Kleditz, Hauptstraße 45
Telephon 2490/91

Zur Flotte

(vormals Oestermann)

Hotel, Café, Konditorei

Heute, Sonntag, den 9. Oktober, ab 4 Uhr

Konzert

ab 8 Uhr

Kramermarktsnachfeier

Für Stimmung sorgt die beliebte Hauskapelle

L. Steden

Zentrums-versammlung

am Montag, d. 10. d. M., abends 8½ Uhr, im Haus Niedersachsen.

1. Vortrag über Gemeindepolitik.
2. Aufstellung der Kandidaten für den Stadtrat.

Die Mitglieder werden zum Besuche der Versammlung dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Saalschießverein „Hundsmühlen"

Am Sonntag, dem 23. Oktober 1927

Großes Preisschießen

mit nachfolgendem Ball

Anfang 3 Uhr

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand H. Wöbken

NB. Vom Freitag, dem 21. Oktober, findet wieder das regelmäßige Schießen statt.

Klub junger Landwirte Wardenburg

Am Freitag, dem 14. Oktober 1927

Erntefestball

Hierzu laden freundlichst ein

H. Schlüter Der Vorstand

Landesbibliothek Oldenburg

Ideal und Erika
Schreibmaschinen die dauernde Freude jedes Besitzers

Aktiengesellschaft vorm.
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Die neuen Modelle
mit den großen Vorzügen
Unverbindliche Vorführung

Günstige Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

Aug. Ohmstede
Lange Straße 63 — Fernruf 362

Pelz-Hartmann
Oldenburg, Achternstraße 61
Und zwar bei
Kauf Deine Pelze nur beim Kürschner!

4-Sitzer-Opel
4/14 PS, neuwertiger Zustand, besonders preisgünstig sofort verkäuflich
H. Martens
Oldenburg — Pferdemarkt 1a

Drahtgef.-echte, verzinkt, zu Fabrikpreisen, ohne Konkurrenz, 4- u. 6eckig, eng- u. weitmaschig. Preise sof. auf Anfr. Proberolle geg. Nachn. Lieferung frei Empfangsstat. Theo Stracke, Köln a. Rh., Drachenfelsstr 35

Hundert Waggon Industrie-Speisekartoffeln
rollen diesen Monat auf Oldenburg. Verkaufe waggonweise Oldenburger Land. Käufer können also aufsuchen. Bezahlung: Scheck mitbringen oder Akzept 30 Tage.
Eitel Veening, Oldenburg
Büro: Osterstr. 16 ● Bahngleis Güterstraße
Telephon 1510
— Stückgut — Versand täglich —

„Anker"
Seit 50 Jahren bewährt. Anzahlg. 20 Mk. Geringe Ratenzahlg. Niedr. Preise
J. Vosgerau
Damm 25, Telephon 1039.

Schuppen oder Stall
zur Unterstellung eines Autos Nähe Sandstraße zu mieten gesucht.
Max Hüther, Osternburg, Alter Kamp 7

Gesucht zum 1. Januar oder früher für 2 alleinstehende Damen herrschaftl. 4—6-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör. in der Nähe des Friedensplatzes.
Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Autoruf 940

Anzuleihen

1000 bis 1500 RM. gegen beste Hypothek von prompt. Zinsz. gleich oder später anzuleihen gesucht. Gfl. Angebt. erbeten unter A A 531 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

Dienstagabend **gold. Uhrarmband** verloren. Abzugeben gegen hohe Belohn.
Flora-Drogerie, Schüttingstraße 1.

Graue Katze entlf. Donnerschw. Str. 45.

Abhanden gekomm. braungest. langhaar. Jagdhund. Belohng.
Fritz Kuhlmann, Eversten 3.

Der Herr, welcher am Dienstagab. im Centralcafé schwarz-Marengomant., Monogramm H. T., vertauscht hat, wird ersucht, sich dort zwecks Umtausch zu melden.

Gefunden

Zugelf. ein graubrauner Jagdhund.
G. Küyker, Petersfehn.

Pensionen

Erholungsbedürftige
finden zu jeder Jahreszeit freundl. Aufnahme bei gut. Verpflegung.
Frau Kiel, Bad Nenndorf bei Hannover.

Mietgesuche

Junge berufstätige Dame sucht **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.** Angeb. unt. W R 522 an die Geschst. d. Bl.

Suche für meinen Sohn, Studierender der Ing.-Akad., ein **freundl. Zimmer mit Morgenkaffee** in besserem Hause z. 15. Oktober. Angebt. unter B M 521 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht auf sofort ein leeres gerades Zimmer. Angeb. unter A B a. Fil. Ofener Str. 21.

Wohnungstausch
Bremen-Oldenburg. Angebot. Ober- od. Unterwohn. in Bremen in guter Lage. Angb. unt. W K 519 an die Geschst. d. Bl.

3—4-Z.-Wohn.
mit Küche und Zubehör geg. Vorauszahl. der Miete oder Instandsetzung ders. von jungem Ehepaar baldmögl. zu mieten gesucht. Angebt. unter R R 501 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Brautleute!
4-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör gegen Uebernahme der Möbel (2000 M) an Wohnungsberechtigte abzugeben. Zentralheizung, sehr billige Friedensmiete. Angebote unter B O 502 an die Gesch. d. Bl.

Tauschwohnung.
Schöne räumige **Oberwohnung** mit Küche und Bad im Haarentor gegen gleiche i. Bahnh.vtl. zu tauschen gesucht. Etage oder Parterre. Angb. unt. W E 514 an die Geschst. d. Bl.

Assessor sucht zwei ruhige (evt. 1) Zimmer, mögl. in Nähe der Gerichte, mit od. ohne volle Verpflegung. Angebote bis Montagmittag unter A D 534 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu vermieten

Büroräume
an der Kaiserstraße zu vermieten. Näher. Kaiserstraße 23 I.

Zu verm. freundlich möbl. Zimmer. Ziegelhofstraße 73.

Oberwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh.
(Neubau) an Wohn.-berechtigte zum 15. Oktober zu vermiet. Miete 45 M monatl.
Bruhnsbrook 5, Kriegerheimstätten.

Kleine sonnige **Oberwohnung** dch. Selbsteinschr. an an kinderl. Ehepaar zu vermiet. 35 RM. Mon.miete b. halbjährl. Vorauszahlg. Angeb. unt. A C 535 an die Geschst. d. Bl.

Werkstatt
ca. 7 mal 4¼ Met. groß, zu verm. Näh. Lange Straße 26 a.

Saub. m. Zimmer zu verm. Nähe des Pferdemarktplatzes. Kriegerstraße 15.

2 leere Zimmer
zu vermiet. Näheres Johannisstraße 11.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Badezimm. und Zentralheiz. zu vermieten. Näh. in der Fil. Lange Str. 45.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. od. einz. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten zum 15. Oktober.
Bogenstraße 24 I.

Möbl. Zimmer zum 1. Nov. zu vermiet. Margaretenstr. 23.

fleizb. möbl. Zimmer
m. voll. Verpflegung (80 Mk.) zu vermiet. Angeb. unt. B 47 Fil. Lange Str. 45.

Sonniges, freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 15. 10. zu verm. an solden Herrn.
Ziegelhofstr. 31 I.

Eine herrschaftl. Wohnung,
8 Räume nebst Zubehör, Zentralheizg., ist auf gleich od. später zu vermt. Gute Lage, Nähe Schloßgart. Klein, Tauschwohnung o. Abstand erforderlich. Nachfr. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. schönes, sonnig. Wohn- und Schlafz. an 2 Herr. Pahlenhorst 54.

Zwei große trock. Kellerläden
mit großen Fenstern und separ. Eingang zu verm. zu Novbr. 1927. Je 20 M. Eignen würden sich dieselben als Gemüseladen, auch sehr gut als Schuhmach.werkstatt. Wohnung in d. Nähe zu haben.
Frau S. Segellen, Hude i. Old., Parkstr., Tel. 111.

Oberwohnung an der 1. Feldstraße, abg. Etage, 3 Räume, Küche u. Zub., einschl. Gart.l. (Neubau), a. Wohnungsber. z. 1. Nov. zu v. Meld. 1. Feldstr. 65.

Stellengesuche

Für meine Tochter (fast 16 Jahre alt)
auf bald in gut bürgerlichem Haushalt Stellung als junges Mädchen gesucht.
M. Peters, Varel i. Oldbg.

Suche Stelle als Bote od. dergl. Bin 38 Jahre alt. Angebote unter S M an Fil. Ofen. Straße 21.

Suche Stellung als Wirtschafterin
in größerem landw.-schaftlichen Haushalt. Gute Zeugniss. vorh. Angb. unt. W L 520 an die Geschst d. Bl.

Junges Mädchen, 23 J., s. Stellg. als H.h. i. Zentr. a. sof. Angb. unt. W J 518 an die Geschst. d. Bl.

Aelterer, leb., umsichtiger landwirtsch. Arbeiter und erfahren. Viehpfleger sucht Stellg. Ausk. gibt öffentl. Fernsprechstl. Bokel bei Augustfehn.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. November e. Stelle als **Haustochter** zur gründlichen Erlernung des Haushalts, schl. um schl., evtl. etwas Taschengeld. Ang. erb. unt. B 360 postlg. Brake.

Junges Fräulein
aus guter Familie, bisher im Haushalt tätig gewesen, sucht für den 15. 11. eine Stelle als Stütze od. junges besser. Mädchen in Oldenb. od. Umgeg.; mit Familienanschluß. Angeb. unter W V 529 an die Gesch.stelle d. Bl.

Landwirtstochter a. d. Nähe d. Stadt, 22 J., im Haush. erfahren, sucht Stellg. als jung. Mädchen, um sich besonders i. Kochen weiter auszubilden. Angb. unter W O 523 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche
Gesucht ein **Chauffeur** gelernter Autoschlosser, für die Lungenheilstätte Wildeshausen. Meldungen mit Gehalt.anspr. an Sanitätsrat Dr. Klingenberg, Wildeshausen.

Suche auf sofort einen **Lehrling** mit guter Schulbildung f. meine Bäckerei und Konditor.
A. Mecklenburg, Varel.

Sehr guter Tagesverdienst durch den Vertrieb von **Patent-Neuheiten** Angeb. u. A F 539 an die Geschst. d. Bl.

Suche zu sof., evt. 1. Nov. 1927, einen **zuverlässigen Knecht** von 17 bis 18 Jahr.
W. Rolfs, Oldenbrok-Altendorf.

Gesucht jüngerer Schmiedegeselle.
Thümler, Schweierzoll.

Gesucht auf sofort wegen Erkrank. des jetzigen **ein Knecht von 16 bis 18 Jahren, der melken kann.**
Aug. Bühring, Elsfleth-Neuenfelde.

Gesucht tüchtiger **Malergehilfe.**
H. Bruns, Malermeister, Lütjichstraße.

Gesucht f. ein hiesiges Holzgeschäft **ein junger Mann aus der Branche** für Kontor und Lager. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen sowie ev. Zeugnisabschr. und Lichtbild erbeten unter W U 528 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Motorrad-Mechaniker** (Spezialist).
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, Oldenburg, Hauptstraße 45.

Gesucht auf sofort **ein ordentlicher zuverlässig. Knecht** im Alter von 18 bis 20 Jahren, der mit Pferden umg. kann. Näheres bei Meinrenken, Aukt., Edewecht.

Für eine größere Landwirtsch. in hiesiger Gegd. suche ich zum 1. November d. J. einen **Knecht** von 16 bis 20 Jahren, welch. alle Arbeiten mit verrichten will, g. guten Lohn.
Aug. Willers, Aukt., Wardenburg, Fernruf 231.

Guten Verdienst
im Haupt- oder Nebenberuf bieten wir geeigneten Herrn jeden Standes mit guten Beziehungen durch Uebernahme
einer Vertretung
leistungsfähiger Versicherungs-Gesellschaft. Anleitung durch tüchtige Fachleute. Wohnort nebensächlich. Bewerbungen unter E D 1380 bef. Rudolf Mosse, Hannover.

General-Vertretung
jährl. Verdienst ca. 30—40 000 Mk.,
soll für größere Städte vergeben werden. Angenehme Bürotätigkeit. Erforderliches Kapital 5—6000 Rm. Ausführliche Angebote unter M. 2142 an Riese & Kraemer, Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg.

Große, sehr angesehene u. leistungsfähige **Lebensversicherungs-Gesellschaft** mit neuzeitlichen Tarifen in **Groß- und Kleinleben** sucht erprobte Fachleute als Generalvertreter, die nachweislich in den letzten Monaten ein gutes Neugeschäft erzielt haben, unter sehr günstigen Bedingungen auf **Direktions-Vertrag** in unmittelbarem Verkehr mit Direktion. Fordern Sie unser Druckmaterial ein, und überzeugen Sie sich selbst von dem, was wir leisten. Bewerbungen erbeten unter Ta. F. 2541 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstraße 2.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
Bäckergehilfe
Joh. Decker, Dampfbäckerei Neuenwege bei Varel

Mehl
Für den Verkauf der Fabrikate einer ersten deutschen Großmühle suche ich zum baldigen Antritt tüchtigen, fleißigen
Reisenden od. Vertreter
für d. Bezirk Bremen, Bremerhaven od. Oldenburg gegen festes Gehalt oder auf Wunsch gegen Provision. Derselbe muß bei den Bäckereien usw. gut eingeführt sein. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift., Referenzen und Gehaltsanspr. erbeten an
Werner Brückner, Hannover
Poddielskiistr. 14
Tel. Nord 7973 und Nord 9073

Gediegene Existenz!
Jahreseinkommen ca. 40 000 RM.
und mehr durch Uebernahme unserer Generalvertretung bei leichter und selbständiger Bürotätigkeit. Erford. Barkap. 5—6000 M. Angebote unter J. J. 5912 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Viel Geld
bringt längst vermißter kl. Haushaltartikel von frappierender Wirkung. Er wird in jedem Hause dringend benötigt. Ev. Alleinvertrieb. — Verlangen Sie Offerte vom Fabrikanten unter J. E. 4501 durch Rudolf Mosse, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 19.

Weibliche
Gesucht ein junges Mädchen, nicht unter 25 Jahren, welch. besserem Haush. vorst. kann. Hilfe vorhänd. Gefl. Angebt. unt. U 3342 an Büttners Ann.-Exp., Hand.hof, erb.

Gesucht zu Novbr. für landwisch. Haushalt ein **jung. Mädchen** Familienanschl. und Taschengeld.
Bulling, Butzhausen bei Berne.

Gesucht auf sofort ein älteres, zuverlss. Mädchen f. Küche u. Haus, zum 15. Okt. ein jung. Mädchen, nicht unter 20 Jahr. Angb. unt. W S 526 an die Geschst. d. Bl.

Ges. gegen 1. Nov. eine etw. ältere, zuverlss. Haushälterin, a. l. vom Lande, von einem etwas älteren, alleinst. Landwirt in der Nähe Oldenbgs. Zimm. f. eing. Möbel vorhand. Bequemer Dienst. Angebt. unter W P 524 an die Gesch.stelle d. Bl.

Ges. für eine größere Landwirtsch. ein jung. Mädchen zum Melken.
Melkbrink 51.

Gesucht zum 1. November zuverlässig., **kinderliebes Tagmädchen.** Angeb. unt. A B 532 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später ehrliches, sauberes **junges Mädchen** für kl. Haushalt für Dreiviertel-Tag. Vorzustellen Montagnachmittag.
Wübbenhorst, Von-Finch-Str. 2. (Nähe Alexanderstr.)

Gesucht für ein erkranktes **ein ordentliches Mädchen,** nicht unter 20 Jahr. Bäcker, G. Wulffers, Rüstringen, Genoss.schaftsstr. 49.

Suche zum 1. oder 15. November **junges Mädchen** schlicht um schl., ges., kinderlieb, bei vollst. Familienanschluß.
Hemmelskamp, Bad Rothenfelde, Haus Oldenburg.

Gesucht zum 1. November oder später **jung. Mädchen** für unseren landw.-schaftlichen Haushalt b. Familienanschluß und Gehalt.
Frau Maas, Neuenburntorf bei Berne.

Suche Anfängerin od. Lehrfräulein per sofort für meine Kanzlei. Vorzustellen Montags von 10—11 u. 3—4 Uhr.
Frau A. Seelmann-Eggebert, Tel. 2169. Rechtskonsulentin. Wallstr. 19.

Hervorragend tüchtige Verkäuferin
für ein erstklassiges Spezialgeschäft
der Lebensmittelbranche
gesucht
Es kommt nur eine erfahrene Verkaufskraft in Frage, die über dem Durchschnitt steht und Anspruch auf sehr gute Bezahlung machen kann. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind einzureichen unter W T 527 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. November ein **junger Mann** der sich in der Landwirtschaft weiter ausbilden will, für größeren Betrieb hiesiger Gegend. Näheres bei Ad. Roloff, Grüppenbühren a. Bahnhof.

Gesucht auf sofort für einen kleinen Haushalt ohne Kinder ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes älteres **Fräulein oder Witwe** ohne Anhang. Gefl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, mögl. mit Lichtbild, unter B B 508 an die Gesch. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 9. Oktober 1927

Zusendung unbestellter Waren.

Immer wieder wird den Verbrauchern von auswärtigen Unternehmungen durch die Post unbestellte Ware ins Haus geschickt. Der Empfänger solcher unbestellten Waren wird oft durch die aufdringliche Form des Angebots, durch die wiederholten Mahnungen und durch die Androhungen gerichtlichen Vorgehens zu Zahlungen gedrängt, zu denen er rechtlich nicht verpflichtet ist. Auch wird der Empfänger insofern getäuscht, als ihm die Kaufgelegenheit als eine besonders günstige angepriesen wird, während er tatsächlich die hohen Portospesen und Ausfälle, die mit dieser Vertriebsart verbunden sind und die selbstverständlich in den Warenpreis eingerechnet werden, mitbezahlen muß. Der Erfolg dieser Vertriebsart liegt in der Rechtsunkenntnis und Geschäftsunerfahrenheit der Empfänger. Wir empfehlen den Empfängern unbestellter Waren, diese nicht zurückzusenden, sondern sie lediglich eine gewisse Zeitspanne aufzubewahren und sämtliche Zuschriften von Zusendern unbeantwortet zu lassen.

Erntefestfeier in Littel.

Soviel Menschen von nah und fern wie zum Erntefest hat die Ortschaft Littel wohl seit langer Zeit nicht gesehen. Nachmittags bewegen sich zahlreiche Reiter auf buntbekränzten Pferden durch das Dorf in der Richtung zum Sammelplatz in Charlottendorf-West. Denselben Weg nehmen in kleineren und größeren Trupps junge Mädchen in alten Trachten, ebenso die Schuljugend. Die „Deerns“ haben die Blondköpfe mit Heidekränzen geschmückt. Um 2.30 Uhr ist alles zur Stelle, so daß die Marschordnung aufgestellt werden kann. Für die Fußgänger stehen sechs lange Wagen, mit Früchten aller Art geschmückt, bereit. Die Musikanten setzen sich an die Spitze, das Ochsengespann mit der Erntekrone wird eingereiht; die Reiter, ca. 50 an der Zahl, mit weißen Strümpfen, kurzer Hose, bunten Hemdsärmeln und Zipfelmützen verteilen sich im Zuge, und den Schluß macht der Landbaumotor von Spille. Doch immer noch warten zwei große Wagen auf die Oldenburger Kringleute, die zur Verschönerung unseres Festes ihr Kommen zugesagt haben. Endlich um 3 Uhr kommt das Postauto mit unseren Gästen an. Schnell werden sie auf den beiden ebenfalls bunt geschmückten Wagen verstaut, und nachdem Photograph Weidner die lange Reihe noch schnell in neun Bildern auf die Platte gebracht hat, setzt der Zug sich in Bewegung. Die Sonne hat indessen ihr schönstes Herbstgesicht aufgesetzt und lacht aus klarblauem Himmel auf die bunte Gesellschaft herab. So bewegt sich der Zug hinter den Vorreitern her unter den schneidigen Märschen der Kapelle durch das Dorf. Schaulustige umsäumen beiderseitig die Straße, und über dieselbe spannt sich Kranz an Kranz, hergestellt aus dem Grün sämtlicher Früchte, die auf unsern Feldern gebaut werden. Alle zeigen sich in den üppigsten Formen. Hier hängt eine Reihe riesengroßer „Ackendorser“, dort baumeln armlange gelbe Futterwurzeln vom Kranz herab. Steckrüben, die so bekannten „Oldenburger Südfrüchte“, fehlen natürlich auch nicht. Alle andern heimischen Fruchtarten reihen sich an. Am spärlichsten ist das Obst vertreten, ein Beweis dafür, daß es schlecht gewachsen ist. Auch Kornähren vermißt man vollständig. Das nasse Jahr setzt an diese Stelle ein gebieterisches „Haushalten“. Durch alles leuchtet unsere braune Heide in ihrem schönsten Herbstgewande.

So kommt der lange Zug um 4 Uhr auf der Festwiese an. Auch hier hat sich schon eine vielköpfige Menge eingefunden. Nachdem ein großer Kreis gebildet ist, folgt das gemeinschaftliche Lied „Min Moderspraak, wat klingst du schön“. Dann kommt, hoch zu Roß, eine „Litteler Deern“ in den Kreis geritten. Sie erzählt unseren Gästen von unserer Erntefestfeier, von alten und neuen Zeiten und Gebräuchen, von allzu vielem Regen und verdorbenem Korn und ähnliches mehr. Im Anschluß übergibt sie dem Vorstand die Erntekrone, die dieser an dem aufgestellten Fahnenmast hochzieht. Für den leider verhinderten „Radder Huntemann“ aus Wildeshausen spricht jetzt Lehrer Reinken einige Begrüßungsworte, ausklingend in „Deutschland, Deutschland über alles“. Und nun kann es an die Volkstänze gehen. 32 Paare, klein und groß, lösen sich hierbei in bunter Reihenfolge ab, und alle zeigen ihr Bestes. Unter anderm sieht man, getanzt von vier Kreisen mit je vier Paaren, drei Quadrillen, sogenannte Wardenburger Nationaltänze; diese alten Tänze drohen in Vergessenheit zu geraten, und es ist deshalb zu begrüßen, daß der Heimatverein sich ihrer annimmt. Mit dem Scheiden des Nachmittags wird der zweite Teil der Feier in Dahms' Saal verlegt. Hier treten nun die Oldenburger Kringleute in Tätigkeit. Die Tanzabteilung unter Lehrer Beckers Leitung tanzt in alten Kostümen Volkstänze, und zwar so wunderbar, daß die Zuschauer, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllen, sich bei den meisten Tänzen durch nichtendenwollenden Beifall eine Wiederholung erkämpfen. Und dann kommt die Lautenabteilung unter Herrn Höbels Leitung mit wundervollen Liedern zur Laute. Leider läßt hierbei die Ruhe im Saal zu wünschen übrig. Doch unsere braven Kringleute lassen sich nicht stören, und wir alle sind ihnen dankbar für das Schöne, was sie unsern Augen und Ohren geboten haben. Der Kringbas, Dr. Frese, spricht nun noch einige werbende Worte über Heimatpflege und Heimatliebe, sowie über die niederdeutsche Bühne. Herr Hoops kommt, zum allgemeinen Bedauern, leider nicht mehr zum Wort. Das Postauto steht bereit, um unsere Gäste wieder nach Oldenburg zu bringen. „Auf Wiedersehen“ heißt es noch schnell, und dann rattert der Motor in die Nacht hinein. Wir Zurückgebliebenen setzen den unterbrochenen Ernteball bis zur verlängerten Polizeistunde fort.

Ein Deichbau Rüstersiel-Voslapp.

Landgewinnung für Siedlerstellen und Gemüsekultur.

An der Küste des Jadebusens nördlich von Wilhelmshaven-Rüstringen wird zwischen Rüstersiel und Voslapp eine fünf Kilometer lange Deichstrecke geschaffen. Dieser Deichbau macht eine Bodenbewegung von einer halben Million Kubikmetern notwendig. Der Deichbau Rüstersiel—Voslapp stellt eine erhebliche Landgewinnung dar, auf diese Weise werden 300 Hektar Außengroden eingedeicht. Auf dem gewonnenen Lande sollen Siedlerstellen geschaffen und insbesondere für die Gemüsekultur verwendet werden. Die Einfuhr fremden Gemüses will man durch Anbau von Gemüse in dieser Gegend vermindern. Die Deichbauarbeiten bieten besonders für die Erwerbslosen der Jadestädte Arbeitsmöglichkeiten; augenblicklich sind hier etwa 200 Erwerbslose aus den Jadestädten beschäftigt, und man rechnet damit, daß man bei einer Erhöhung der Erwerbslosenziffer im allgemeinen die Zahl der hier beschäftigten Arbeitslosen noch erhöhen wird. Mit den Deichbauarbeiten wurde Mitte Juni d. J. begonnen, sie sollen September oder Oktober nächsten Jahres durchgeführt sein.

Neuharlingersiel.

Von H. Schütte.

Neuharlingersiel — wer kennt dieses Oertchen an der ostfriesischen Festlandsküste, so klein, daß man es in ein paar Minuten abwandern kann, und doch so einzigartig unter all den Kleinhäfen der deutschen Nordseeküste, daß man ganz verwundert aufschaut, wenn sich bei der Einfahrt über den 140jährigen Siel plötzlich der Blick auf ein dichtes Gewimmel von Schiffen eröffnet. Es ist, als hätte die Zeit diesem weltentlegenen Fleckchen nichts anhaben können, als wäre die Kleinschiffahrt noch Trumpf wie vor hundert Jahren. Schaut man aber die Dinge genauer an, so kommt man zu einem ganz anderen Urteil: Gerade, weil die Schiffer- und Fischerbevölkerung von Neuharlingersiel immer mit der Zeit gegangen ist, ihre wechselnden Forderungen verstanden und befolgt hat, ist sie nicht unter die Räder gekommen, wie die meisten Berufsgenossen. Schon im Kriege waren es die wenigen Fahrzeuge dieses Kleinhafens, die den Fischreichtum der Deutschen Bucht, wo damals die Konkurrenz der Fischdampfer fehlte, mit Schleppnetzen eigener verbesserter Konstruktion auszunutzen wußten und ein gut Teil zur Linderung der Lebensmittelnot im Lande beitrugen. Und heute sind alle Schiffe mit modernen Motoren ausgerüstet, und die alteingesessenen Fischerfamilien, unter ihnen besonders die Jacobs und die Steffens, haben es verstanden, durch genossenschaftlichen Zusammenschluß den Wettbewerb mit den Fischdampfer-Großreedereien erfolgreich durchzuführen, ja, sie haben ihre eigene Netzmacherwerkstatt am Orte, ihre eigene Muschelkalkbrennerei in Esens — die einzige noch bestehende — mit gutem Absatz. Erfinderisch und geschäftstüchtig ist besonders der Senior der Gesellschaft, E. Jacobs. Eine von ihm erfundene Lotmaschine hat Aufsicht, bei der Kriegsmarine eingeführt zu werden. Er selber fährt nicht mehr auf den Fang; aber seine Brüder und Söhne sind tüchtige Berufsfischer, und Geschäftliches geht durch seine kundige Hand. Patriarchalische Frömmigkeit durchweht sein Haus; gepaart mit Klugheit und Schaffensfreudigkeit, ist sie die Grundlage inneren wie äußeren Glückes der braven Familie. Es ist herzerfreuend, solches Gedeihen zu sehen, besonders in dieser Zeit der wirtschaftlichen Not weitester Kreise.

Malerisch liegt der kleine, belebte Hafen da. Schon mancher Maler fand hier die Vorwürfe zu seinen Seestücken, und auch heute sehen wir einen Künstler emsig beschäftigt, das an Holland gemahnende Hafenbild auf die Leinwand zu zaubern.

Noch bunter wird das Treiben im engen Hafenbecken, wenn der Kraftomnibus von Esens eine Schar Rheinländer und Westfalen als Spätsommer-Feriengäste ans Fährschiff bringt, das sie dem schon fast überfüllten Inselchen Spiekeroog zuführt, nachdem es etwa die gleiche Zahl Rückreisender gelandet hat.

Auf den ersten Blick erinnert der Hafen an unsern Fedderwardersiel in Butjadingen. Hier wie dort liegen die Häuser auf dem Deich, der zu einem mächtigen breiten Bollwerk gegen die See ausgebaut ist. Aber um den viel kleineren ostfriesischen Hafen drängen sie sich viel dichter zusammen, in großstädtischer Enge Wand an Wand gelehnt.

Die Enge des Hafens wird noch auffälliger durch die enge Ausfahrt. Von beiden Seiten tritt da der Deich, der zum Siel hin mit einem tiefen Bogen einspringt, mit einem Ausläufer dicht an das Außentief heran, den Sturmfluthwellen den freien Eintritt in den offenen Hafen wehrend. Weiter draußen liegt als Wellenbrecher noch ein hoher Damm aus Felsblöcken, und dieser doppelte Schutz ist wohl nötig; denn Neuharlingersiel ist der am weitesten vorgeschobene Wohnplatz auf dem östlichen ostfriesischen Festlande. Kein Außengroden schützt von hier bis Westbense den Deich; sein Fuß muß durch eine hohe Steinbank geschert werden, und die Erde zur Deichausbesserung und Deichverstärkung wird im Binnenlande ausgeschachtet, so daß ein breiter Streifen binsenbewachsener Pütten den inneren Deichfuß begleitet.

Unheimlich genug mag es sich in Sturmnächten am Hafen wohnen, wenn die Wellen bis auf die Haustreppen branden und den Gischt an die Fenster schleudern, wenn der Wind im Takelwerk der Schiffe pfeift, die gegen das Bollwerk stampfen und hoch über den Deich schauen. Aber was man von Jugend auf gewohnt ist, das hat für den Sielbewohner seinen Schrecken verloren.

Erweiterung der Oldenburger Wasserwerke.

Schwieriger Bau eines Tiefbrunnens. — Bau eines großen Wasserausgleichbehälters.

II.

Wir erhalten in Ergänzung unseres ersten Artikels noch folgende Ausführungen: Mit der Ausdehnung der Stadt hat fortschreitend der Bedarf an Leitungswasser zugenommen, so daß unser Wasserwerk in Donnerschwee, insbesondere der Wasserturm mit seinem nur 150 Kubikmeter fassenden Behälter, für die Wasserversorgung von Groß-Oldenburg unzulänglich geworden ist. Für den heutigen Bedarf ist ein Behälter von etwa 1500 Kubikmeter Inhalt nötig. Schon seit geraumer Zeit trägt sich die Verwaltung des Wasserwerks mit dem Gedanken, an geeigneter Stelle einen neuen, modernen Wasserturm, technisch vollkommen und in der Größe auch für die Zukunft reichend, zu errichten. Jedoch ist trotz aller Bohrversuche, die namentlich in Wechloy vorgenommen worden sind, und auch noch gemacht werden, ein Gelände, welches einwandfreies Wasser in hinreichender Menge liefert, noch nicht gefunden worden. Aber auch die zeitliche Finanzlage trägt dazu bei, den Bau eines neuen Wasserwerkes zunächst noch zurückzustellen. Da aber die jetzigen Zustände der Wasserversorgung dringend der Abhilfe bedürfen — die Bewohner der oberen Stockwerke müssen manchmal ein Versagen der Wasserleitung feststellen — hat die Verwaltung des Wasserwerkes im Einverständnis mit dem Stadtmagistrat, nach Bewilligung der Baugelder durch den Stadtrat, die Erweiterung des jetzigen Wasserwerks in Angriff genommen. — Auf dem großen Gelände bei der alten Donnerschweer Schule liegen insgesamt 23 Brunnen, die tief in den blütenweißen Sandboden hinabreichen. Drei verschiedene Sammelleitungen verbinden die Brunnen untereinander. Durch sie gelangt das Wasser direkt in den Behälter des Turmes, um von dort in das weitverzweigte Wasserleitungsnetz von Groß-Oldenburg zu gelangen. Die Anlage wird jetzt dadurch verbessert, daß ein gewaltiger Sammelbrunnen in der Nähe des Kesselhauses gebaut wird, in welchen nach Fertigstellung die drei Sammelleitungen münden. Seit sechs Wochen wird bereits an der Herstellung dieses Sammelbrunnens gearbeitet. Er erhält einen inneren Durchmesser von 5 Metern und wird 20 Meter tief. Bis auf den natürlichen Wasserspiegel, der hier 7 Meter unter Erdoberfläche liegt, ist der Brunnen mit der Hand ausgeschachtet worden, wobei die Brunnenwandung mit schweren Balken und dicken Bohlen bergwerksmäßig abgesteift wurde. Die weitere Ausschachtung des Brunnens erfolgt mittels eines Greifbaggers. Die Brunnenwand wird einen halben Meter stark. Es sind dazu rund 100 000 Klinker, die von der Ziegelei Scharrel geliefert werden, erforderlich. Um für die Wand die hinreichende Festigkeit zu erhalten, werden in etwa 2 Meter Abständen in der Höhe starke Ringanker wagerecht eingebaut, die in der Senkrechten durch Riegel, fest miteinander verbolzt, verbunden werden. Die Brunnenwand ruht auf einen eisernen Brunnenring von 75 Zentimetern Höhe, der an der Innenseite eine Schneide hat und dessen Hohlraum mit Beton ausgegossen wurde. Bemerkenswert und interessant ist, daß das Mauern der Brunnenwand lediglich über der Erdoberfläche erfolgt, und daß das Senken der Wand entsprechend der fortschreitenden Ausbaggerung durch deren eigene Schwere erfolgen muß. Der Bau eines Tiefbrunnens erfordert Umsicht und Gewissenhaftigkeit, da das gleichmäßige Senken der Wand als größte Schwierigkeit sonst nicht überwunden werden kann. Mit der Fertigstellung des Tiefbrunnens ist, wenn die Baumöglichkeit sich gleichbleibend günstig gestaltet, in etwa sechs Wochen zu rechnen. — Neben dem Sammelbrunnen dient

der Bau eines Ausgleichbehälters,

der 660 Kubikmeter Wasser fassen wird, der restlosen Sicherstellung der Wasserversorgung unserer Stadt. Der Ausgleichbehälter, der zwei Kammern von je 330 Kubikmeter Inhalt erhält, wird 19 Meter lang, 14 Meter breit und 4 Meter hoch, ganz aus Eisenbeton und Stampfbeton hergestellt, und mit seiner Sohle 2 Meter unter der Erdoberfläche. Der Bau der gewaltigen Betonwände, -Sohlen und -Decken erfordert zunächst eine Holzeinschalung. Alsdann werden die Eiseneinlagen zusammengebaut aus Stäben, von denen jeder einzelne Stab nur einen Durchmesser von 8 bis 10 Millimetern hat, die insgesamt aber ein Gewicht von 20 Tonnen ausmachen. Diese Eisenstangen, die nach einem genau aufgestellten und statistisch berechneten Plan zusammengefügt werden, bieten für das Auge des Laien das Bild eines unentwirrbaren Netzes, in welchem die Maschen willkürlich angeordnet erscheinen. Und doch liegt jeder Stab an seiner Stelle und erfüllt einen ganz bestimmten Zweck. Von dem kunstvoll ausgebauten und zusammengebundenen Netz aus Eisenstäben ist später jedoch nichts zu sehen, weil der nach einer bestimmten Formel mit Zement, Kies und Splitt gemischte Beton es umschließt, so Eisengerippe und Beton zu einer unvergänglichen, kompakten Masse vereinigend. — Die beiden Kammern des Behälters erhalten je einen Einsteigeschacht und werden mit weiten Rohrleitungen für Wasserzufuhr (aus dem Sammelbrunnen) und Wasserabfuhr (nach dem Bassin des Turmes) versehen. Die sämtlichen Wandungen des Behälters werden innen und außen mit einem Schutzanstrich, welcher die Wasserdurchlässigkeit unterbindet, isoliert. Verwandt wird Inatol, eine asphaltartige Masse. Der gesamte Bau wird, soweit er sich über Erdoberfläche erhebt, nach den Seiten und nach oben mit einer über 1 Meter starken Sandschicht überschüttet, um so den Ausgleichbehälter von Witterungseinflüssen unabhängig zu machen. Infolge dieser Sandschüttungen erhält der Behälter das Aussehen eines Forts. Im übrigen aber ist es Schicksal aller Tiefbauarbeiten, daß sie nach Fertigstellung nicht mehr erkennen lassen, welche Mühe, Arbeit und Berechnungen ihr Bau erforderte. — Plan und Berechnung von Sammelbrunnen und Ausgleichbehälter lieferte das Stadtbauamt, Leiter Stadtbaurat Charton, in Einvernehmen mit der Direktion der Wasserwerke (Baurat Wichmann). Die örtliche Bauleitung ist dem Stadtbauführer Junker übertragen worden, der sich bereits bei verschiedenen schwierigen Kunstbauten als Bauleiter bewährt hat. Die Gesamtbauausführung ist übernommen von der Tiefbaufirma Schomburg Nachflg., Inhaber L. Wolters, hier. — j —

Preuss. Südd. Klassen-Lotterie

Diesen Freitag Anfang der Ziehung!

Gesamtgewinne erhöht auf über

58 Millionen

Haupttreffer:

4 × 500 000 2 × 300 000
2 × 200 000 10 × 100 000

Lospreise	1/8	1/4	1/2	1/1 Doppellos
Mk.	3.—	6.—	12.—	24.— 48.—

Staatliche Lotterie-Einnahme

Otto Wulff, Oldenburg (Oldb.)

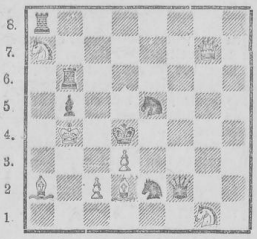
Lange Straße 1 — Ecke Wall — Telephon 196

Lose sind vorrätig bei: **B. Renziehausen** in Krügers Zigarrengeschäft Bremer Straße 24. — Zigarrengeschäft **Neumann,** Cloppenburger Straße 116. — **Heinrich Plöger, Rastede,** Schloßstraße 94. — — —

Landesbibliothek Oldenburg

Schach.

Aufgabe Nr. 54 (Urdruck).
Von Emil Maes, Oldenburg.
Schwarz: Kd4, Df2, Ta8, Tb6, Se2, Se5, b5 (7)



Weiß: Kb4, Dg7, La2, Ld2, Sa7, Sg1, c2, d3 (8).
Matt in zwei Zügen.

Spanische Partie.
Gespielt im Oldenburger Schachklub.

Weiß: D. Schwarz: W.

1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. Lf1—b5, d7—d6; 4. c2—c3, Lc8—d7; 5. d2—d3 (energischer war hier d2—d4), h7—h6; 6. Lb5—a4, f7—f5; 7. e4×f5, Lc8×f5; 8. o—o, Sg8—f6; 9. Tf1—e1, Lf5—d7; 10. La4—c2, Lf8—e7; 11. d3—d4, o—o! (Schwarz muß einen Bauer preisgeben, weil thm sonst durch 12. Lc2—g6† die Rochade zerstört wird; er kann dies um so eher tun, als sich die Wegnahme des Bauern bald als bedenklich herausstellt); 12. d4×e5, d6×e5; 13. Sf3×e5?, Sc6×e5; 14. Te1×e5, Le7—d6!; 15. Te5—e3 (Weiß hat kein besseres Fluchtfeld für seinen Turm), Se5—g4 (15.... Ld6×h2† dringt nicht durch, zum Beispiel 16. K×h2, Sg4†; 17. Kg8, Dh4; 18. Dd5†, Kh8; 19. Tf3 usw. und Weiß muß schließlich durch sein Uebergewicht gewinnen); 16. Te3—h3, Ld6×h2†? (hier verfehlt Schw. die richtige Fortsetzung; durch Sg4×f2 dürfte er in Vorteil kommen, zum Beispiel 17. Dd5†, Kh8; 18. Tf3, L×h2†; 19. K×f2, Dh4†; 20. Ke2, Lg4 usw. mit starkem Angriff); 17. Th3×h2, Sg4×h2; 18. Dd1—d5†, Tf8—f7? (der Verlustzug; nach 18.... Kg8—h8 darf Weiß den Sh2 nicht nehmen wegen 19.... Dh4†; 20. Kg1, D×f2†; 21. K bel., Lc6 usw.); 19. Lc2—b3, Dd8—e8; 20. Dd5×f7†, De8×f7; 21. Lb3×f7†, Kg8×f7; 22. Kg1×h2. Weiß hat nun einen Offizier und die Qualität gewonnen. Schwarz gibt nach 20 Zügen auf. Diese interessante Partie bietet eine Fülle von Kombinationsmöglichkeiten.

*

Lösung der Aufgabe Nr. 53, in der ein schwarzer Springer von b6 nach h6 zu versetzen ist: De8—e6 (droht Td3#). Auf Se5 folgt Db6#, auf Te5 Db3#, auf Le5 oder c3 Tg3#.

Plauder-Ecke

Liebe Frau Altermann!

Zu meinen letzten Brief hab ich Ihnen versprochen, vom Mühnentag un von Ollnborger Kring zu erzählen. Ja, das war sehr schön, un was die weichen von die Kringleute sind, die werden das woll noch nich ganz überstanden haben; aber schad nich, schön war's doch!

Erst schon der Bummellaternenzug von all die Kinner. Der Himmel hatte sogar ein Einsehen, un es war das beste Mutzenwetter. Ja, sowas hatten die Auswärtigen wohl noch nich gesehn, un se haben dr sich auch woll sehr über gefreut. Am meisten haben sich aber die Kinner selbst gefreut; die strahlten ja man alle so mit ihre lieben kleinen Gesichter. Nachher war denn der Begrüßungsabend in der Union. Was waren da—en Menschen! Erst wurden en ganze Masse Reden gehalten von alle möglichen Leute. Das heißt alle mögliche darf man woll eigentlich nich sagen, denn das war all was Besonneres: Spitzen der Behörden, un Professors un Doktors, ach was weiß ich all. Aber schön haben se all gesprochen von unser liebe plattdeutsche Sprache. Besonners der Eine, der sagte das so schön. Das Hochdeutsche, das wär die junge Frau in Hause, un das Plattdeutsche, das wär die alte Frau, un die sollten wir nich so hinterzu setzen, sondern die sollten wir auch in Ehren halten un sollten unsere Kinner man ruhig platt snacken lassen un nich so zipp sein. Daß wir Platt snacken könnten, das sollten wir man gar nich verheimlichen. Das wär just so gut, als das Hochdeutsche.

Na, denn haben unsere Kringleute gesungen, — so fein haben sie's noch nie gemacht — un die eine Abteilung hat getanzt, daß es en Lust war, un denn kam ein kleines Theaterstück, das führten die Radklinghuser auf, das war auch sehr nett, so rechtes, echtes Bremer Platt. Den annern Morgen war die große Versammlung. Da sind viele Reden gehalten, aber die standen ja auch alle inne Zeitung. Man muß sagen, die Leute geben sich alle viel Mühe um das plattdeutsche Theater, un das is auch man gut, denn was die neumodschen Sachen sind, da wird en einsachen Mensch ja manchmal gar nich klug aus; das plattdeutsche Stück, das kann aber jeder verstehn, der hier aus unser Gegend is.

Abends haben unsere Ollnborger Spielers denn „De Hochzeed inner Pickdalge" gespielt. Fein haben se's wieder gemacht, das is wahr; da braucht en nu ja nichts weiter von zu sagen.

Den Sonntagnachmittag kamen die Hamburger ran. Och, was haben wir gelacht! Da saß son kleinen Menschen ganz dicht anne Bühne, der lachte man immer so laut los. Das war aber auch zu gelungen, wenn „Gack, de Mann, de keen Tid heft", da rumführwerkte zwischen seine Poppiere, un denn immer alls wieder vergessen hatte, un denn wieder was anners anfing. Ja, der hatte seine Rolle gut einstudiert, un die Annern auch. Man konnte sich krank lachen darüber. Blos zuletzt, da machten sie's rein en bischen zu doll. Da waren se rein ausse Tüt, wie se in Hamburg sagen. Da ging's ausser Bühne her, wie inner Judenschule. Aber gespielt haben se doch fein, das muß man ihr lassen.

Abends spielten die Kieler en ernstes Stück, das war auch sehr schön. Das hab' ich auch schon mal von die Hamburger gesehn, aber diese konnten's auch beihnah' so gut. Besonners was der Hauptspieler war, das war en Professor.

Das Schönste war aber eigentlich in Bad Zwischenahn. Wie die da so an Herdfeuer spielten, das war just, als wenn man das so selbst mit belebte. Alls so richtig, wie's bei unser Plattdeutschen vorkommt. Erst der Bauer. Solche kann man ja jeden Tag sehen. So'n bischen stark hinters Geld her; aber schließlich können se doch nich recht mit Geldgeschäfte fertig werden, un denn sind se froh, wenn se wieder ihre Acker bestellen können. Prachtvoll war ja auch seine Schwester, wenn se da so voll Sorge auf en Stuhl saß un ihn denn so über die Brille weg anguckte und sagte: „Ja, un denn, Hein, wat schall denn weern?" Un die ganze Kleedaje war so echt un bestig, da war gar kein Theaterkram bei. Man fühlte sich da so recht zu Hause un an Familje.

Den Kramermarkt haben wir hier nu ja glücklich wieder überstanden. Soviel Menschen waren wieder auf die Beine! Man glaubte rein wieder in die schöne auto- un radlose Zeit zu leben, wenn man da auser Straße man einfach so allenthalben gehen konnte, ohne daß man Angst haben mußte vor diese ollen Ungeheuer. Man war sozusagen unter sich Menschen un nich immer in so gemischte Gesellschaft mit Autos, Motorräder un Fahrräder.

Aber das is nu nach den Markttrubel wieder anners geworden. Schade!

Einmal sind wir auch aufen Abend durch die Lokale gebummelt, aber das is allenthalben dasselbe: Tanzen und Biertrinken. Das heißt, was se so Tanzen nennen. Da sind die Leute heutzutage ja furchtbar genügsam in, wenn man das auch in annern Teilen von die meisten nich behaupten kann. Aber mit die Tanzerei da behelfen se sich mit auf den kleinsten Platz. Wenn se man hopsen können.

Einen Abend waren wir in'n Zirkus. Da war's auch fein! Alles erstklassig! Un eine Vollheit! Da konnte kein Apsel anne Erde rollen. Ich glaube, der hat hier en Masse Geld weggeschleppt. Gerade wie die vielen Hutbudenbesitzer. Kinners nein, was war'n da en Hüte zu verkaufen, un was kauste sich da all Hüte! Wenn's man billig is! Wenn se sich da mit ihre neuen Hüte denn in'n Spiegel bekucken wollten, denn mußten se erst angeln un grabbeln nach den Bindfaden, wo der Spiegel anhing. Un das war denn so'n Ding, was man sonst nich mal sein Dienstmädchen inne Kammer hängen darf. Das sollten unsere Kaufleute ihr mal bieten! Oha! — Ja, Kramermarkt, denn kennt man die Ollnborger gar nich wieder.

Womit ich verbleibe

Ihre
Anntjen Wiesnäs.

Dürerhaus Oldenburg
Kunstgewerbe
Künstlerische Stoffe für Kleidung und Raumschmuck
Kleider ∴ Kinderkleider
Werkstatt
für persönliche Frauenkleidung — Anfertigung nach Maß zu billigen Preisen

MAGGI's Würze hilft in der Küche sparen.
Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.

Landwirtschaftliche Rechnungsführerschule
Braunschweig
unt Aufsicht der Landwirtscha ts kamm. Abgangsprüfung Stellennachw frei. 4- bis 5monatiger Lehrgang.
Prospekte durch Dir J Krause

Ausverkauf
zu Streehermoor
nahe des Verschiebebahnhofs und Bahnstation Sandkrug.
Meyer und Gloystein lassen am
Mittwoch, dem 19. Oktober 1927,
nachmittags 1 Uhr anfangend,
auf ihrer Landstelle in Streehermoor, Gut Heidehlumme:
1 3jähr. oldbg. Stute,
2 Pferde,
12 milchgebende und belegte Kühe,
1 fette Kuh,
1 eineinhalbjähriges Kuhrind,
1 eineinhalbjährigen Ochsen,
8 Kuh- und Bullenkälber,
5 tragende Schweine,
2 Sauen mit Ferkeln,
35 Läuferschweine,
8 Ferkel, ca. 8 Wochen alt,
ca. 60 Hühner, 12 Gänse,
2 Ackerwagen, 1 Erdwippe, 1 neue Harkmaschine, 1 Flügelegge, 1 Dreschmaschine, 1 Staubmühle, 1 Saategge, 1 Queckenegge, 2 Pflüge, 1 Jauchefrog, 1 Jauchepumpe, 1 Häckselmaschine, 1 Kreissäge, Pferdegeschirre, Forken, Harken, Spaten, Reepe, 2 Küchenschränke, Tische, Stühle, Betten, 1 Zentrifuge, 1 Wäscherolle, 1 Einkochapparat, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine,
ferner: Heu, Stroh, Kartoffeln, Roggen, Hafer und andere Sachen,
öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.
D. Gloystein, Aukt., Wardenburg.

Ausverkauf
zu Wardenburg
Der Landwirt Georg Ottmanns, das., läßt am
Donnerstag, dem 13. Oktbr. 1927,
nachmittags 2 Uhr anfangend:
5 beste Milchkühe, einige dav. trag.,
3 belegte Rinder,
3 halbjährige Kälber,
15 Schweine, 70—100 Pfd. schwer,
2 Arbeitspferde, 4 u. 12 Jahre alt,
2 eineinhalbjährige Wallachenter,
3 Ackerwagen, 1 davon neu, 1 neuer Federwagen, 1 Kultivator, 1 Flügelegge, 1 Jauchewagen, 1 Egge, Pflüge, Pferdegeschirre, 1 Dreschmaschine, 1 Staubmühle, Reepe und andere Sachen,
öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.
D. Gloystein, Aukt., Wardenburg.

Saatroggen 2. Absaat
von Original Petkuser
mit 95% Keimkraft
von der Landwirtschaftskammer anerkannt hat abzugeben
Schönemoor-Ges. m. b. H.
Telephon 40/41
Edewechterdamm, Post Edewecht

Unter-Gen. Jungelner Marsch
Die Aufreinigung einiger Gräben wird am Mittwoch, dem 12. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, bei der 1. Entlastschleuse mindestfordernd vergeben.
Der Vorstand.

Verpachtung
von
Grundstücken
in Hankhausermoor
Die Stadt Rüstringen beabsichtigt von ihrem Landgut in Hankhausen einen
größeren Teil
schönes Moorland
Neukulturen, in bestem Zustande befindlich, ab Herbst d. J. in passenden Abteilungen auf 10 bis 15 Jahre zu verpachten.
Es wird hierdurch die beste Gelegenheit zur Erlangung schöner und ertragreicher Pachtländereien geboten.
Verpachtungstermin am
Sonnabend, dem 15. Oktober,
nachmittags 4 Uhr,
in Kiklers Wirtschaft in Hankhausen.
Ueber die Belegenheit der Pachtstücke erteilen Herr Verwalter Gedken und ich vorher gern Auskunft.
Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Etwa 1800 im Kiefern
Bau- und Grubenholz, Rammpfähle unweit Bahnhof zu verkaufen.
Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Leihbücherei
nicht mehr Julius-Mosen-Platz sondern nur noch
Theaterwall 4
G. Stallingsche Buchhandlung

Tuberkulosefürsorgestelle
Wilhelmstraße 5.
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag, vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde d. Schwester Montags, Mittwochs u. Freitags nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

DKW
Vertretung und Werkstatt
J. Vosgerau
Tel. 1039 Damm 25

Schicken Sie mir sofort Ihre Adresse! Bevor Sie wo anders kauf., möchte ich Ihn. m. groß. Katalog mit über 1500 Artikeln gratis zusenden. Für wenig Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!
Kaufhaus M. Großmann, München 52, Dreimühlenstr. 19.
Jährlich üb. 100 000 Pakete.

Briefmarken
von Oldenbg., Hannover, Braunschweig usw. kauft
A. Tönjes,
Etzhorn i. Oldbg.

Wie heißt die Firma, wo Sie immer Ihre Anzüge so tadellos reinigen und bügeln lassen?
F. A. Eckhardt
Färberei
chem. Waschanstalt
Oldenburg, Schloßplatz 11
Fernsprecher 1421

In der Garage arbeiten
Auto-Batterien -Licht u. -Zündung
Reparatur. Verkauf.
Bremen, Brunnenstr. 18/20
Tel. Hansa 3790.

Saatroggen
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, 1. Absaat, von Original Bahlendorfer Grünkern abzugeben.
W. Busch, „Heidehof" b. Blütmerstede.
Telephon 21.

Landesbibliothek Oldenburg

Verdingung

Die Zimmerarbeiten einschl. aller Baustofflieferungen für den Neubau des Oekonomiegebäudes der Bewahr- und Pflegeanstalt in Kloster Blankenburg werden hierdurch öffentlich ausgeschrieben. Die Zeichnungen liegen vom Sonnabend, dem 8. Oktober, ab im Staatlichen Hochbauamte II zu Oldenburg zur Einsicht aus.

Die Unterlagen für die Angebote können gegen Erstattung der Schreibgebühren ab 8. Oktober von der Expedition des Staatlichen Hochbauamtes II, Oldenburg, Neues Ministerialgebäude, Zimm. Nr. 186, bezogen werden.

Die Angebote sind auf den Brief-Umschlägen an auffallender Stelle mit der Aufschrift „Verdingung der Zimmerarbeiten Neubau des Oekonomiegebäudes Kloster Blankenburg“ zu versehen und spätestens bis zum Sonnabend, dem 15. Oktbr., vorm. 11 Uhr, verschlossen im Hochbauamte II zur öffentlichen Verlesung einzureichen.

Oldenburg, den 7. Oktober 1927.

Staatliches Hochbauamt II,
Ritter.

Der Wahlkommissar für die Gemeinde Ohmstede

Betrifft:
Neuwahl der Gemeindevertretung.

Gemäß § 16 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Landesteil Oldenburg vom 14. September 1921 fordere ich hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am

22. Oktober d. J.,

bei mir eingegangen sein.

In den Vorschlägen sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Gleichzeitig sind gemäß § 19 W.-O. Bescheinigungen der Gemeindebehörde vorzulegen, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit sechs Monaten der Gemeinde angehören u. vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind, u. daß die Unterzeichner in die Wählerliste oder Wahlkartei aufgenommen sind. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Ebenso ist in jedem Vorschlage ein Vertrauensmann u. ein Stellvertreter zu bezeichnen, die für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlausschusse bevollmächtigt sind.

Jeder Wahlvorschlag soll mit einem auf die Parteistellung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. — Irreführende Kennworte sind unzulässig.

Ohmstede, den 7. Oktober 1927.

Hanken.

Gemeinde Ohmstede

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf Sonntag, den 13. Novbr. 1927, anberaumt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden

vom 14. Oktbr. bis 27. Oktbr. 1927,

beide Tage einschließlich,

im Gemeindebüro an allen Tagen einschl. Sonntags, von vormittags 8—1 Uhr, Montags, Dienstags und Mittwochs auch nachmittags von 3—6 Uhr, zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 27. Oktbr. 1927 bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Auf Erfordern sind die Beweismittel für die Behauptungen beizubringen.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind. Stimmberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und seit 6 Monaten der Gemeinde Ohmstede angehören.

Wahlkommissar ist der Gemeindevorsteher; Stellvertreter: Beigeordneter C. Albers, Nadorst.

Ohmstede, den 7. Oktober 1927.

Hanken.

Ohmsteder Sielacht

Grabenschau am 26. Oktober d. J.

Die Gräben sind bis dahin gehörig abzuufern u. von Unkraut u. Ufereinsenkungen aufzuräumen, besonders auch unter den Brücken. Mängel, insbesondere Säumnisse, verfallen höherer Brüche u. Ausverdingung. Wegen der Notwendigkeit guter Entwässerung muß fortan mit größerer Strenge geschaut werden. Der Wasserstand der Gräben ist zurzeit so niedrig, daß ordentl. gelotet werden kann und darf daher nicht gesäumt werden. Die Geschworenen.

Auto-Vermietung

Stadt- und Fernfahrten billig

Fahrschüler für alle Klassen

bildet **gut** und **preiswert** aus
(auch in den Abendstunden)

2192 L. Bald 2192
staatl. gepr. Fahrlehrer
Cloppenburger Str. 47

Möbel-Ausstellung

Deutsche Teppiche * Orient-Teppiche
Dekorationsstoffe * * * Möbelstoffe
Tapeten * Gardinen * * Linoleum

HEINR. BREMER
Möbelfabrik
Domshof 14 — Bremen
Eigene Polsterei

Ausstellung von

Burroughs-Maschinen

im **Hotel Graf Anton Günther** zu **Oldenburg**

Am Dienstag, dem 11. Oktober und Mittwoch, dem 12. Oktober d. J., von 10–1 und 2–7 Uhr stellen wir unsere neuesten Burroughs-Modelle für Kontokorrent, Zinsstaffel, Wechseldiskont- und Effektenabrechnungen, Fakturen, Lohnlisten, Lagerbuchhaltung und Kalkulation im großen Saale des Hotels Graf Anton Günther zu Oldenburg aus und laden alle Interessenten zu unverbindlicher Vorführung ein

Bremen, Rolandhaus, Am Brill
Telephon: Roland 6774

Glogowski & Co.
Filiale Bremen

Gelegenheitskauf am Zwischenahner Meer

An hervorragendster Lage am Zwischenahner Meer (5 Min. von der Ortschaft Zwischenahn entfernt) steht durch uns

erstklassiges Bauterrain

zur Größe von etwa 8000 qm zum Verkauf. Der Verkauf kann im ganzen oder in geeigneten Teilen nach Uebereinkunft erfolgen. Das Terrain eignet sich vorzüglich zur Errichtung einer herrschaftlichen Villa. Da Aufwertungshypotheken übernommen werden können, bietet sich bei geringer Anzahlung ein Gelegenheitskauf.

Rechtsanwälte Dr. Hollje u. Dr. Rogge
Oldenburg, Kaiserstraße 4/5

Schröder

besohlt gut und billig

Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.

Kurwickstraße 30

Automobil- und Motorrad-Reparaturwerk

Herm. Kleditz Kraftfahrzeuge **Oldenburg-**
Eversten, Hauptstraße 45, Telephon 2490/91

Fachgemäße Reparaturen
Billigste Berechnung

NSU • Stoewer • Opel -Vertretung
Ersatzteillager, Gummilager

Ia Weißstückkalk

aus eingetroffener Ladung gebe ich

hier und in Wardenburg noch ab.

H. Griepenkerl, Herbartstr. 25, Tel. 1075

Wie neu werden Herrenanzüge

durch chem. Reinigung
Preis 6.50 Mk.

Hermann Schättgen,
Kurwickstraße 11 — Fernsprecher 713

Bei Gicht, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerz, Rheuma, Grippe, Erkältungskrankheiten
haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken
Preis Mk. 1.40

Togal scheidet die Harnsäure aus!

Im Auftrage haben wir eine Anzahl

bestbelegener Bauplätze

die sämtlich an den Schloßgarten grenzen, in jeder beliebigen Größe zu verkaufen. Auch kommt der Verkauf des Areals im ganzen (zirka 18 000 qm) in Frage.

Rechtsanwälte Dr. Hollje u. Dr. Rogge
Oldenburg, Kaiserstr. 4/5, Fernruf 2301

Blumen u. Früchte

Viele Millionen unserer *Rosen* schmücken bereits ungezählte Gärten und Balkone und *viele Tausend Dankschreiben* loben die *Qualität*, das stets *sichere Anwachsen*, die übervolle *Blütenpracht*, das jahrelange *Gedeihen*. Ein Erfolg unseres reichillustrierten Buches *„Die Rose und ihre Pflege“*, das nur unseren Sendungen gratis beiliegt. Wir liefern **PRACHTROSEN IN QUALITÄT A: Kräftige, reichbewurzelte und verzweigte Büsche,** fertig zum **Selbstpflanzen** beschnitten, die schönsten Tee- und Remontantrosen mit Namen in allen Farben, St. M. -.50, 10 St. M. 4.50, 20 St. M. 8.60, 50 St. M. 21.—. **Obige Rosen in QUALITÄT B, beste Konkurrenzware der billigen Angebote,** reichbewurzelt u. beschnitten, zu **halben Preisen.**

Alle Rosensendungen von M. 4.50 an portofrei!

BUSCHOBST der großen Vorzüge wegen auch der **Obstbaum der Zukunft** genannt, in **starken, sofort tragbaren** Bäumen: Apfel, Pflaumen, Zwetschen und Schattenmorellen St. M. 1.20, 10 St. M. 11.—; Birnen u. Süßkirschen St. M. 1.80, 10 St. M. 17.—; Quitten, Aprikosen und Pfirsiche St. M. 2.20, 10 St. M. 21.—. *Halbstämme:* Apfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen St. M. 1.80, 10 St. M. 17.—.
Stachelbeeren, Büsche M. .70, 10 St. M. 6.—, Hochstämme M. 2.— **Johannisbeeren,** Büsche M. —.35, 10 St. M. 3.—, Hochstämme M. 2.—.
Jetzt beste Pflanzzeit! Garantie für tadellose Ankunft.

Köllner Baumschulen
Kölln bei Elmshorn (Holstein)
Illustrierter Katalog „Der Hausgarten“ kostenlos

S. de Beers, Emden,

marinierte neue Emder Heringe

sind von **unübertroffener Qualität** und finden immer mehr Beachtung. — Daher fortwährend Nachbestellungen. — Täglich frische Einlegung. — Versand in Blechdosen von **40** und **70** Stück zu **12 Pfg.** pro Stück **franko** als Eilgut. — — Ferner empfehle die beliebten **neuen Emder Fettheringe, Salzheringe,**

pro Faß von ca.	475 Stück zu Mk.	22.—
„	240 „ „ „	13.50
„	120 „ „ „	9.—
„	60 „ „ „	5.50

einschließlich Faß, frachtfrei jeder oldenburgischen Bahnstation gegen Nachnahme. — Gemeinschaftlicher Bezug empfehlenswert. Der billige Preis ist bedingt durch den großen Absatz. Bei Bestellung bitte auf diese Zeitung jedenfalls Bezug zu nehmen.

S. de Beer, Emden, Postfach 9
Herings-Großversand seit 41 Jahr. (1886)

Raucher u. Raucherinnen **sparen viel Geld** m. u. pat. gesch. **Heim-Zigarettenmaschine „Sparfreund“.** Viele beg. Urteile, wie: „Spare monatl. ca. 20 M.“. „Verg. Jahr sparte ich rund 180 M.“. „Ihre Maschine ist mir unentbehrl. geword.“ „Ihre M. trägt ihren Namen m. Recht“ usw.. **nachweisbar.** F. gut. Funktion. **volle Garantie!** Preis einschl. 50 Gr. echt orient. Zig.-Tabaks u. 100 Bl. ff. Zig.-Papiers m. Goldm. M. 12.50 frko. **Sparfreund-Vertrieb,** Abt. 10, **Schwerin i. M.,** Postf. 64. Z.-Tabak: 50 Gr. v. 30 Pf. an. Z.-Papier: 100 Bl. v. 35 Pf. an. Vertreter überall ges.

Bezugsfertige

2-Familienhäuser

bei mäßiger Anzahlung
zu verkaufen

JOH. HUSMANN
Fichtenstr. 2 — Baugeschäft — Teleph. 1158

Landesbibliothek Oldenburg

KONFEKTION

und nochmals Konfektion,

das ist's, was Sie jetzt bei uns kaufen müssen. Sie werden eine überwältigende Auswahl finden; Sie werden die neuen und neuesten Stücke zu ungewöhnlich niedrigen Preisen vorfinden ● Diese Beispiele geben Ihnen einen

Beweis unseres Könnens:

Jugendl. Taffet-Kleid
mit Blendengarnitur, besonders preiswert **8.75**

Wollkleid
aus gutem Rips-Popeline, mit reicher Kurbelstickerei, Rock mit Falten **14.75**

Crêpe-de-chine-Kleid
mit langem Arm, Faltenrock, Kragen- u. Manscheffengarnitur mit Stickerei **28.50**

Crêpe Georgette Kleid
elegante Verarbeitung, mit moderner reicher Perlstickerei **29.50**

Elegantes Wollrips-Kleid
plissierter Rock, Kragen und Manschetten mit Pelzbesatz **32.50**

Zibeline-Mantel m/grossem Moufflonette-Kragen **38.00 Mk.**

Ottoman-Mantel m/Biberelle-Kragen, Stulpen u. br. Saumgar. **39.50 Mk.**

Eleg. Ottoman-Mantel ½ auf Seide, m/br. Servat-Katze-Schalkr. **69.00 Mk.**

Fescher Reisemantel schw. engl. Wollstoff, Mouffon-Sch. Krg. **89.00 Mk.**

Mäntel
aus Cheviot-Flausch, mit Plüschkragen u. -Manscheffen, flotte Gürtelform **18.50**

Mäntel
aus Ottomane, mit reicher Biesengarnitur, Plüschkragen und -Manschetten **29.50**

Mäntel
aus schwarzer, gemusterter Kunstseide, schwerer Qualität, ganz auf Damassee gefüttert ... **29.50**

Mäntel
a. Ottomane, Frauengrößen, flotte Gürtelform, mit reicher Tressengarnitur **36.00**

Mäntel
neue Form, Velour, mit Plüsch-Langschalkragen, Manschetten und Saum **39.50**

Mäntel
aus Zibelins und Velour, ganz auf Damassé gefüttert, m. Plüsch-Schalkragen u. Manschetten **45.00**

Mäntel
aus Ottomane, mit Pelzkragen und -Manschetten, halb gefüttert **65.00**

Mäntel
aus Ottomane, beste Qualität, mit Tressen garn. Seal-Electr.-Krag. u. Mansch., g. a. Crêpe de chine **82.00**

KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten

Wilhelmshaven

Landesbibliothek Oldenburg

Nummer 40 — Unterhaltung u. Wissen — Wochenende der Nachrichten für Stadt und Land. — 9. Okt. 1927

Tropische Gärten

Große Blumen, die an stillen Wegen zur Sonne schauen, Blüten, die aus dunklen Büschen hervorglühen, ein berauschender Duft, der zu hohen Palmenkronen aufsteigt — so stellt sich unsere Phantasie den Tropengarten vor, denn so haben ihn unsere Dichter geschaut.

Doch sind es andere Blumen, als wir sie kennen, mit denen die tropischen Gärten sich schmücken. Ihr Glanz ist stärker als bei den zarteren Blüten Europas, viele sehen wie lackiert aus. Auch Brasilien hat einen Goldregen, aber größer sind die Blütentrauben und von viel leuchtenderem Goldgelb als bei uns. Die kennzeichnenden Tropenblumen

Bambuspalmen am Eingang eines Hauses in Pernambuco

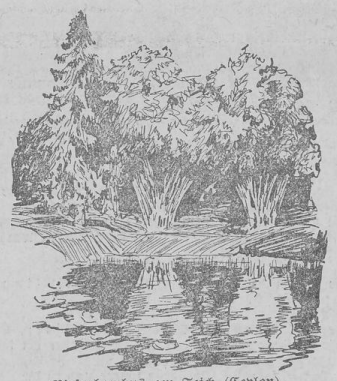
haben freilich in unserem Lande keine Gegenstücke. In Indien wie in Brasilien glüht in Büschen und Weghecken der duftlose Roseneibisch, aus Südchina stammend, mit brennendstem Rot der großen malvenähnlichen Blüte, aus der eine lange Staubfadensäule hervorhängt. Er ist in seinem rosenähnlichen Laub der richtige tropische Ersatz unserer Rose und entzückt immer wieder das Auge.

Wie das Rot des Roseneibisch nach Orange hinüberspielt, so sind Rot und Orange überhaupt die Farben, die in den Tropen nicht nur aus den Blumenbeeten herausstrahlen, sondern auch ganze Bäume überflammen oder in Blütentrauben von Schlinggewächsen herabtropfen. Schon im Urwald fallen solche Blüten auf. Wenn man in Brasilien im Nordosten ins Innere des Landes reist, das höher und höher aufsteigt, kommt man in die „Einöde", wo so selten Regen fällt, daß die Bäume den größten Teil des Jahres blätterlos bleiben. Aber in blühendem Rot sitzen die Früchte an den Kakteen, und wie Flammen sprießen an den Aesten der Mulungoakazien die Blüten hervor. Auch ein Vogel, eine Art Star, scheint zu flammen, so prachtvoll leuchtet das Orangerot seines Gefieders.

Es ist natürlich, daß sich der tropische Gärtner auch die schönsten Pflanzen anderer Tropenländer zunutze macht. Eine der blendendsten Erscheinungen der Natur überhaupt ist die blühende Flammenakazie aus Madagaskar; man findet sie in Indien, Brasilien, hie und da auch schon in Aegypten. Der mächtige Baum wirkt bereits vor der Blüte schön, da seine Zweige sich zu einem weitausladenden Schirm auseinanderbreiten, den die großen, gefiederten Blätter wie mit grünem Spitzengewebe auskleiden. Dann verliert er die Blätter, aber nur, um nun — in Nordostbrasilien zur Weihnachtszeit — zur höchsten Pracht zu erstehen. Der ganze Riesenschirm bedeckt sich mit großen rotorangenen Blüten, deren fünf zierlich geformte Blumenblätter glänzen, als wären sie mit Lack überzogen. Die Pracht einer ganzen Allee solcher Bäume läßt sich kaum beschreiben. In den Strahlen der Sonne scheinen die Kronen wirklich zu flammen!

Es gibt viele Tropenbäume, die sich zur Blütezeit in einen einzigen Riesenstrauß von leuchtenden, oft auch duftenden Blumen verwandeln, und andere, bei denen die Blüten aus Stamm und Aesten herausbrechen, wie das beim „Jambo" Brasiliens der Fall ist, der sich gewissermaßen von innen heraus illuminiert. Aber auch wo man Bäume pflanzt, die nicht blühen, kann man sie doch mit Farben beleben, wenn man blühend. Lianen in sie hineinranken oder an ihren Aesten und Stämmen Orchideen oder Bromelien hervorblühen läßt. Der tropische Gärtner verfügt über eine Auswahl ohnegleichen und kann sein Revier zu einem wahren Wundergarten gestalten, der jeden Monat mit neuer Schönheit überrascht.

Da in den Tropen die Holzgewächse überwiegen, ist es natürlich, daß die Farbenpracht sich besonders an Büschen, Bäumen und Schlingpflanzen entfaltet. Auch die schattigen Gänge können mit Farben geschmückt werden, denn hier gerade gedeihen ja die Orchideen, denen man übrigens auch gründämmernde Lauben baut, in deren Innern sie an Baumstücken ihre Blüten entfalten. Blumenbeete, denen bei uns die Hauptrolle in der Farbengebung des Gartens zuerteilt wird, treten in den Tropen nicht so hervor. Noch seltener wird man auf den grünen, saftigen Rasen rechnen dürfen, ohne dessen smaragdene Pracht bei uns kein Garten gefallen würde.



Riesenbambus am Teich (Ceylon).

Unsere Gräser gedeihen in den Tropen nicht, und von den tropischen Gräsern ist keine Art im Laufe der Jahrhunderte zur Rasenbildung gezüchtet worden, wie es in Europa, und vor allem in England, der Fall war. Oft findet man in Brasilien das „Grubengras"", so genannt, weil die langen Aehrchen in Höhlungen sitzen. In Ermangelung von Gräsern wird aber sogar eine Art Mäuselöchchen als Rasen gesät, dessen rundliche Blättchen sich dicht aneinander schließen, um nur zu gewisser Zeit hübsche Glöckchen zu entwickeln.

Eingang zum Benediktinerkloster Olinda (Pernambuco) mit Königspalmen.

Wo in größeren Höhen ein mehr gemäßigtes Klima herrscht, läßt sich schon eher eine Gartenkultur pflegen, die der europäischen ähnelt. Auf dem 2000 Meter hohen Hochland von Ceylon hat man Zypressen angepflanzt, Rosen blühen. Mitunter vergißt man ganz, daß man in Indien ist, und glaubt, an den Gestaden des Mittelmeeres zu weilen. In Petropolis, 800 Meter über Rio de Janeiro, bildete im November das ganze, an Baden-Baden erinnernde Städtchen eine Sinfonie in Blau. Die Rasenflächen, welche die freundlichen Sommerhäuser umgaben, waren mit himmelblauen Blütenbüschen von Hortensien bedeckt und boten so ein Bild von lichtester Reinheit. Verstärkt wurde der Eindruck noch durch die aus Afrika eingeführten, ebenfalls schön blauen Liebeslilien und feierliche Araukarienkiefern mit ihren Kandelabergestalten.

Aber gerade in diesen Höhenorten Brasiliens wurde mir klar, wie stark unsere Seele auf die heimische Landschaft abgestimmt ist. Ich besuchte einen Park. Ein hübsches Häuschen erhob sich zwischen kleinen Seen, auf denen Wasserblumen schaukelten, Rosen blühten überall, im Hintergrunde erhoben sich drei kahle Berospitzen. Ich schritt durch eine Abornallee — die Sonne schien durch gelbes Laub, herbstlicher Duft durchzog das Ganze, und es überkam mich mit Allgewalt, wie schön Europa ist.

Professor Dr. Konrad Guenther.

Das Lebensende der großen Künstlermodelle.

Durch die Jahrhunderte der Kunstgeschichte strahlen, gleich leuchtenden Blumen, Frauen, die selber nie künstlerisch tätig gewesen sind und denen doch der Ruhm des Künstlers in der Farbenpracht seiner Gemälde Ewigkeitswert verliehen hat. Rubens Helene Fourment, Giorgiones Cecilia, Andrea del Sartos Lucrezia, Feuerbachs Nana — niemand würde heute noch ihre Namen kennen, noch weniger ihre Geschicke, wenn nicht der Kranz der Unvergeßlichkeit sie in den Werken der großen Meister für alle Zeiten umrahmte.

Es ist ein eigenes Empfinden, wenn man einmal den Spuren dieser Künstlermodelle nachgeht, die von der strahlenden Höhe, auf die sie Maler und Bildhauer in den Sonnenglanz der Bewunderung von Mit- und Nachwelt gestellt haben, hinunterführen zum Ausklang und Ende ihres Lebens. Wenig ist uns von den Schicksalen der großen Modelle bekannt, doch können wir aus Briefen der Künstler selbst, aus Aufzeichnungen der Zeitgenossen von vielen uns ein Bild ihres Daseins, ihres Aufstiegs und wohl auch Abstiegs erstehen lassen.

Von Raffaels berühmter Fornarina, die zu vielen seiner Madonnenbilder Gesicht und Körper gegeben hat, wissen wir nur (was schon der Name andeutet), daß sie eines Bäckers Tochter war. Mehr schon ist bekannt über Giorgione, den großen Venediger, und sein Modell Cecilia, die das Schicksal des Künstlers wurde.

Giorgione traf Cecilia auf einem Gartenfest des Bellini, wo er musizierte. Sie ist die Madonna von Castelfranco, die heute noch im Dom von Castelfranco steht und seinen Ruf begründete. Auch auf dem berühmten Bild der Familie des Palazzo finden wir ihre liebreizenden Züge. Alles an seiner Kunst ist die Wiedergabe ihrer betörenden Schönheit, ob er sie mit wundervoll bleichen Händen oder mit dem Zauber üppiger Lippen malt.

Aber an einem Tage verlor er alles. Sie betrog ihn und floh mit seinem Freunde. An ihrer Untreue ging er zugrunde. Erst nach einem Jahre kehrte sie zurück, bettelnd und heruntergekommen, klopfte sie an seine Tür.

Und am Morgen lag sie tot in seinen Armen. Sie hatte die Pest nach Venedig gebracht. Eine Nacht später starb auch Giorgione an der furchtbaren Krankheit. Am Tage, da sie zu ihm zurückgekehrt war, hatte er noch das letzte Bild seines Lebens von ihr gemalt: die berühmte „Ruhende Venus", die heute in der Dresdner Galerie hängt.

*

Was für Giorgione Cecilia war, das wurde für Andrea del Sarto Lucrezia del Feda. Sie stand ihm Modell, als sie noch die Gattin eines Huthändlers in Florenz war. Bald verließ sie den Gatten und lebte jahrelang mit Andrea zusammen, den sie nach dem Tode ihres Mannes heiratete.

Lucrezia war ein dämonisches Wesen. Ihr opferte der Künstler seine Ehre; er wurde für sie zum Dieb. König Franz I. von Frankreich berief ihn in ehrenvollem Auftrag nach Paris. Aus Glanz und Pracht eilte er in kurzer Zeit zu ihr zurück, da er ohne Lucrezia nicht leben konnte. Die Gelder, die ihm Franz I. zum Ankauf von Kunstwerken nach Italien mitgegeben hatte, unterschlug er, weil sie sich eine fürstliche Wohnungsausstattung wünschte und er ihr keinen Wunsch abschlagen konnte.

Auf dem großen Tafelbild der „Thronenden Maria" im Kaiser-Friedrich-Museum sieht man sie an den Stufen des Thrones stehen, mit den seltsam herben Zügen, der Blässe der Wangen und den großen schwarzumrandeten Augen, die in eigentümlichem Glanz schimmern. — Die ganze Leidenschaft des Künstlers enthüllt aber das Doppelbild in den Uffizien, wo er sie in verzehrender Glut anblickt, während sie sich kalt abkehrt. Immer nur hat er sie gemalt; es gibt keine andere Kunst Andrea del Sartos, als die Bilder der Lucrezia del Feda.

Als er früh, in der Mitte der vierziger Jahre, starb, hatte er ihr alles geopfert. Sie verschwendete das Erbe schnell und war bald mittellos. Von ihren weiteren Schicksalen erzählt Boccaccio, daß sie Andrea um neun Jahre überlebte und „im Sumpfe von Florenz" geendet habe.

*

Des großen Flamen Rubens Modelle waren seine beiden Frauen.

Isabelle Brand, die erste Gattin des Künstlers, sieht man auf vielen Bildern seines frühen Schaffens. Am vollendetsten wohl auf dem bekannten Bild der Münchener Galerie mit den charakteristischen schmalen und edlen Gesichtszügen. — Sie starb plötzlich an einem hitzigen Fieber, und er hat lange Zeit gebraucht, bis er seinen Schmerz überwand. Auch sein zweites großes Modell war wiederum seine Gattin: Helene Fourment.

Mit 15 Jahren stand sie ihm erstmals Modell, mit 16 Jahren wurde sie die Frau des Dreiundfünfzigjährigen, der geliebt, gefeiert und umworben war als Maler und Mensch. Sie war das Gegenteil der Isabella Brand. Volle und satte Formen und Farben sind jetzt der Inhalt von Rubens' Kunst. In dem letzten glücklichen Jahrzehnt seines Lebens war sie die Verkörperung des Frauenideals auf all seinen Bildern.

Rubens starb 1640. Helene Fourment überlebte ihn nur um knapp zehn Jahre. Sie starb, kaum 36jährig, verehrt und angesehen, an einem Herzleiden. Sie ruht neben dem Gatten in der Jakobskirche zu Antwerpen unter dem Altar, den eines seiner schönsten Bilder, die Darstellung der „Heiligen Jungfrau mit dem Kinde", schmückt. Die heilige Jungfrau trägt ihre Züge.

*

Auch des großen Niederländers Rembrandt erstes Modell war seine Frau, die schöne Saskia, um die er einen harten Kampf mit ihrer vornehmen Verwandtschaft führen mußte.

Uebermütig sitzt sie auf dem Schoße des Künstlers, glücklich im Brautkranz an der Hochzeitstafel (beide Bilder in der

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ueberfall.

Von
Maria Ibele.

Von der geschwärzten Decke der Kneipe blinzelte eine rußende Lampe herab, Heringsseelen klebten am Plafond, umspielt von Fliegen. Es roch nach Braten und Bier. Auf dem Boden klatschte es von Nässe. Kragenlose Burschen mit offenen Hemden kauerten herum, Zigaretten hinter den Ohren. Geschminkte Weiber, billig parfümiert und aufgedonnert, sangen, schrien, tranken.

Unschlüssig stand Dr. Theissen unter der kleinen Türe. Sollte er wirklich wagen einzutreten? Es war eine verrufene Stätte. Aber was konnte ihm viel geschehen, wenn er vorsichtig war?

Geblickt trat er durch die kleine Türe. Mädels blitzten ihn sofort mit funkelnden Augen an. Die Wirtin fragte, was sie bringen dürfe?

Theissen nahm Platz. Sofort kam eine Rothaarige an den Tisch und versuchte, ihn in ein Gespräch zu ziehen. Sonst kümmerte sich eigentlich niemand um ihn; die Leute schienen an Fremde gewöhnt zu sein.

Unauffällig sah Theissen umher. An verschiedenen Tischen knallten Karten auf die Ahornplatte. Theissen war überzeugt, daß sich hier, in dieser Umgebung ein Stoff finden müsse zum Schreiben.

Ein junger, elegant gekleideter Herr fiel ihm auf. Vielleicht war auch er ein Fremder? Und doch war Theissen ungewiß, weil jener mitten unter den verwegen aussehenden Burschen saß. Vielleicht war er einer von jenen internationalen Gaunern, sagte sich Theissen, und baute sofort einen ganzen Roman um diesen Menschen auf.

Wie angezogen von dem scharfen Beobachtetwerden, erhob sich der Kavalier, trat auf Theissen zu, grüßte und ersuchte ihn um Feuer. Theissen lieh ihm seine Zigarette zum Anzünden, trank dann einen Schluck.

Plötzlich merkte er — es gab ihm einen Stich durch den Körper —, daß seine Uhr fehlte. Kein anderer als dieser fein gekleidete Kavalier konnte sie gestohlen haben! Mit den Augen suchte er das ganze Lokal ab: Der Kerl war verschwunden. Theissen warf ein Geldstück auf den Tisch und rannte hinaus. Vielleicht traf er den anderen noch auf der Straße?

Es war stockdunkel; nur in der Ferne flackerte eine kleine Laterne; dort stand der Dieb und betrachtete etwas, das er in seinen Händen hielt. Für Theissen bestand kein Zweifel: seine Uhr wurde abgeschätzt. Jetzt steckte jener sie ein. An den Häusern entlang, im Schutze des Dunkels schlich Theissen sich vor. Gut, daß er einen Revolver eingesteckt hatte. Er entsicherte, sprang aus dem Dunkel auf den Kerl los: „Die Uhr her! Oder ich schieße!"

Erschrocken über den unerwarteten Ueberfall, warf ihm der Bursche die Uhr zu und rannte, was er konnte, davon.

Erschöpft steckte Theissen die Uhr ein und schleppte sich weiter. Unglaublich, wie ihn der Vorfall aufgeregt und mitgenommen hatte!

Ein Wagen kam. Er stieg ein.

Zu Hause fiel er ermattet aufs Bett.

Da blendete ihn etwas Blitzendes vom Tische herüber, das unter dem Licht der Bogenlampe von draußen lag — eine Uhr. Er richtete sich auf, ging zum Tisch. Kein Zweifel — es war eine Uhr, die da lag — seine Uhr. Erschrocken langte er in die Tasche. Er hatte eine zweite bei sich, die Uhr eines Fremden.

Wie erstarrt stand er und dachte an die furchtbaren Folgen. Womöglich wurde er gar verhaftet! Dann war es gar nicht so einfach, seine Unschuld zu beweisen. Er stellte sich den ganzen Ueberfall nochmals vor.

Natürlich wollte er die fremde Uhr nicht im Hause behalten. Er steckte einen Ausweis zu sich und fuhr zur Polizei.

„Das hier ist der Kerl, der den frechen Raub an mir verübt hat!" brüllte der Ueberfallene im Polizeibüro.

Der Beamte machte eine strenge Amtsmiene.

„Mir ist etwas Schreckliches passiert," stotterte Theissen, legte die Uhr auf den Tisch und wies sich aus. Während der Beamte die Papiere prüfte, erzählte Theissen, wie er unschuldig zum Räuber geworden sei.

„Ja, was haben Sie denn in der Kneipe überhaupt gesucht?" fragte der Beamte, der der Sache immer noch nicht ganz traute.

„Eine Idee zu einem Feuilleton oder zu einem Film," erwiderte Theissen. „Ich bin Schriftsteller."

Da lachte der Beraubte und reichte ihm die Hand. Er brachte Skizzen heraus, die er in der Kneipe angefertigt und gerade unter dem Licht interessiert betrachtet hatte, als Theissen ihm den Revolver entgegenhielt.

Felix Amatus.

Von W. Baltinester.

Die Bäume wurden braun. Ein warmer Herbst leitete das große Altern des Jahres ein. In dem jetzt nur noch von wenigen Gästen bewohnten Gasthof eines Erholungsortes lernte Frau Gemma den jungen Felix Amatus Robb kennen.

Frau Gemma war Witwe. Daß Felix Amatus sie ansprach, geschah durch die Vermittlung einer schwarzen Katze mit bernsteingelben Augen. Diese Katze belästigte Frau Gemma gleich beim ersten Mittagessen und wurde von Felix Amatus verjagt, worauf sich zwischen ihm und Frau Gemma in dem halbleeren Speisesaal von Tisch zu Tisch eine Unterhaltung entspann.

„Wie lange bleiben Sie hier?" fragte sie. „Solange es schön ist, gnädige Frau. Zehn, zwölf oder zwanzig Tage. Vielleicht auch nur einen einzigen." Er sah sie voll an. „Ich glaube aber, ich werde lange bleiben." — Frau Gemma mußte lächeln. Wie jung er war, wie hell und hübsch, und wie wichtig er sich und die Welt nahm! „Für Sie wäre der Herbst in der jetzt neuauflebenden Stadt aber eigentlich fröhlicher!" sagte sie und nahm sich ein morsches Blatt, das der Wind durch das offene Fenster hineingewirbelt hatte, aus dem Haar. — „Fröhlicher? Ich bin ganz allein — auch dort."

Frau Gemma sah ihn aus ihren weichen blauen Augen an. „Auch keine Mutter mehr?" fragte sie. Er schüttelte den Kopf, stand auf und fragte, ob er sich an ihren Tisch setzen dürfe? Sie nickte. „Es ist hart, ganz allein zu sein. Ich möchte so gern ein bißchen bemuttert werden!" sagte er wie ein trauriges Kind. Er tat ihr so leid, daß sie ihn, diesen jungen Fremden, am liebsten gestreichelt hätte. Bei dem Gedanken kam eine dünne Röte in ihr Gesicht. Er bemerkte es und fand es reizend, daß sie so mädchenhaft war.

„Ich habe eine Tochter, die bald so alt sein dürfte wie Sie!" sagte Frau Gemma. — „Unmöglich!" — „Doch, Herr Robb. Meine Tochter ist achtzehn, und Sie sind wohl zwanzig oder einundzwanzig." — „Einundzwanzig!" sagte er mit bubenhaftem Stolz. Und dann, vor ihrem Lächeln: „Finden Sie das zu jung?" — „Zu jung ist niemals ein Fehler!" entgegnete sie. — „Wie alt Sie nun, gnädige Frau! Sie selbst sind doch auch noch jung!" — „In vier Jahren bin ich vierzig!" — „Vier Jahre . . . Eine furchtbar lange Zeit. Man kann sehr glücklich sein in vier Jahren." Sie blickte vor sich hin.

Er bat: „Wir gehen, wenn Sie wollen, in den Wald und auf den Klettersteig und dann über die schwarze Schlucht nach Hause. Sie sehen, ich kenne mich hier aus, und Sie sind erst seit gestern hier. Nehmen Sie mich als Führer?" Sie zögerte einen Augenblick: „Ich nehme dankend an!" Und für sich: Ich habe doch nur angenommen, weil er ein ähnliches Wesen hat wie meine Angeline. Sie sagte: „Angeline, meine Tochter, fehlt mir. Es war ein großes Opfer, daß ich ihr die Dampferreise mit ihren Freundinnen erlaubte und allein hierher kam."

Täglich gingen sie zusammen spazieren. Die Laubbäume standen wie Bronze zwischen den Tannenwäldern, die sich keinem Alter beugten. Der Duft der Erde war stärker und herber als im Sommer.

Einmal bat Felix Amatus: „Sagen Sie doch einfach Felix Amatus zu mir! Ja? Sie sind mir so vertraut, es ist ganz merkwürdig, als kennte ich Sie schon viele, viele Jahre! Ist es frech, was ich da sage?" — „Nein, es ist nicht frech. Sie haben so vieles von Angeline in Ihrem Wesen!" — „Sie denken immer an Ihre Tochter und nie an mich!" sagte er. — „Aber, Herr Robb!" — „Felix Amatus heiße ich!" — „Aber nur, wenn Sie brav sind!" — „Schlimmsein ist lustiger!" — „Dann werde ich böse!" — „Bitte, werden Sie einmal böse! Ich muß Sie böse sehen, gnädige Frau! Schauen Sie mich einmal ganz streng an!" Sie versuchte es und mußte lachen.

Jeder Tag war wie der vorherige, und doch war jeder anders. Felix Amatus wuchs Frau Gemma immer mehr ins Herz hinein. Und wenn sie abends in ihr Zimmer trat, war sein Bild in ihr und um sie. Mit dunkler Stimme sprach manchmal die Vernunft: Er ist zu jung! Zu jung! Aber Frau Gemma tat alle Bedenken ab. „Ein paar Tage noch, dann muß ich ohnehin abreisen. Dann ist es zu Ende." Und am Morgen nach durchgrübelter Nacht trat sie strahlend aus der Haustür, vor der er lächelnd wartete.

Es war drei Tage vor Frau Gemmas Abreise. Die beiden kamen von einem Vormittagsausflug in den Gasthof zurück. In der dunkel getäfelten, kühlen Bauernstube, durch die man gehen mußte, um zur Treppe zu gelangen, flog etwas Weißes, Zierliches auf Frau Gemma zu. „Ich hab' solche Sehnsucht nach dir gehabt, Mama! Nun bin ich da! Und nicht wahr, wir bleiben doch noch zwei Wochen. Es ist reizend hier. Bitte, bitte!" Die warmen Küsse rieselten über Frau Gemmas Gesicht. Felix Amatus verneigte sich. Frau Gemma stellte vor.

Angeline streckte ihm die noch kindliche Hand hin. „Sind Sie vielleicht ein Dichter?" — „Warum ein Dichter?" — „Weil Sie einen großen Schlips und traurige Augen haben!" — „Und sind Sie vielleicht eine Sängerin?" — „Warum?" — „Weil Sie eine hübsche dunkle Sprechstimme haben." — „Ich singe ein bißchen." Sie war schon beim Pianino, und ihre Stimme sang süß und zwitschernd. Felix Amatus trat zu ihr und hörte zu. Er betrachtete mit weichem Lächeln die kindlich runde Wange, den Schatten der gebogenen Wimpern und die kurzen, vollen, blonden Locken über dem frechen kleinen Bubenohr.

Mitten im Zimmer stand, allein gelassen, Frau Gemma.

Dresdner Galerie), als er, in Simsons Verkleidung, den Philistern das Rätsel aufgibt. Der Bilder, in denen Saskia aus dem berühmten Halbdunkel uns entgegenlächelt, sind unzählige.

Nicht seine Gattin, aber die Führerin seines Haushalts und die Erzieherin seines Sohnes war Hendrick Stoffels, die er mehrfach in späteren Werken gemalt hat. Wir sehen sie auf dem Bild im Louvre im Pelzmantel und gleichfalls im Louvre als Bathseba.

Auch sie starb früh. Mit ihrem Tode beginnt die letzte Phase des wirtschaftlichen Niedergangs für den Künstler, der nicht mehr die Kraft fand, die bittere Verarmung aufzuhalten.

*

Anselm Feuerbach kann niemals richtig beurteilt werden, wenn man nicht die Beziehungen zu seinem meistgenannten Modell betrachtet: zu Nana.

Mit ihm ist sie, als Feuerbach zu Ehren kam, berühmt geworden; sie ist in einer intimen und unentbehrlichen Weise mit der Entstehung seiner Werke verknüpft.

Ihr wirklicher Name war Anna Risi, ihr Mann war Schuster. Feuerbach traf sie mit seinem Freund Allgeyer in der Via del Tritoni, Anfang 1860. Der Eindruck der Frau, die, wie eine Madonna, in geradezu imponierender Hoheit, mit einem Kind auf dem Arm, am offenen Fenster stand, mit dem melancholischen Antlitz, das eine Last dunkler Haare umrahmte, war so stark, daß er sich von dem Anblick des wundersamen Bildes nicht losreißen konnte. Bald danach wurde sie sein Modell.

Seine Briefe an die Mutter sprechen von ihr. Die Ekstase seiner Worte über die Römerin läßt deutlich erkennen, daß sie ein Stück seines Lebens geworden ist.

Sieben Jahre hat sie seine Kunst und sein Dasein beherrscht; hat ihn, wie er selbst gestand, die hohen Gestalten der Antike nacherleben, aus dem Dämmern hervorbringen lassen. Solange seine Bilder: Iphigenia, Pieta, Medea, Ricorde de Tivoli, Laura in der Kirche, Franzeska und Paolo und die unendlich vielen der sechziger Jahre das Entzücken der Welt bilden, wird man auch von diesem Modell reden, in dem sich klassische Größe mit selbstverständlicher Vornehmheit der Pose und Mimik verbindet.

Nach sieben vertrauten Jahren mußte Feuerbach ihre Untreue, ihren heimlichen Fortgang erleben. Das Ereignis hat wie ein Schatten über seinem Leben gelegen; die verstreuten Brieferwähnungen sprechen davon.

Als ob sich das Schicksal der Cecilia Giorgiones wiederholen sollte, kam auch Nana nach zwei Jahren völlig verarmt, in jammervollem Zustand zurück. Aber Feuerbach handelte anders. Seine Seele war zu tief verwundet, sein Glaube an die Menschheit zu sehr erschüttert, so daß er, als sie ihn auf der Straße ansprach, an ihr vorüberging.

Nanas fernere Schicksale sind uns nur wenig bekannt.

Sie ging unter. Mitte der siebziger Jahre, also noch vor Feuerbachs Tode, soll sie traurig geendet haben, doch sind alle Bemühungen des Kunsthistorikers Hartung, Näheres über ihren Tod zu erfahren, gescheitert. Nur eines weiß man: im Armeleuteviertel Roms verbrachte sie bettelnd ihre letzten Tage.

Das zweite Modell Feuerbachs, Lucia Brunacci, deren Züge wir in der Münchener Medea, im Hamburger Urteil des Paris und in den Wiener Deckengemälden sehen, konnte Feuerbach nicht die Wiederholung des glücklichen Zusammenseins mit Nana geben. Lucia ist 1910 als alte Frau in Rom gestorben, eine kleine Rente ihrer Kinder aus der Ehe mit dem Osteriwirt Preti (dem sie entlaufen war) soll sie vor Not geschützt haben.

*

Die beiden berühmtesten Modelle Max Klingers hatten nach dessen Tode, im Jahre 1920, verschiedene Lebensschicksale.

Die eine, die russische Dichterin Asenijeff, verlor durch die Inflation das Legat, das ihr Klinger bei seinem Tode ausgesetzt hatte. Völlig verarmt, mußte sie buchstäblich Hunger leiden, so daß sie irrsinnig wurde und in die Irrenanstalt Dösen bei Leipzig gebracht werden mußte, wo sie heute noch lebt.

Das andere Modell, die Schwester einer bekannten Leipziger Opernsängerin aus der Stegemannschen Zeit, heiratete Klinger kurz vor seinem Tode. Sie ist heute die Gattin des Leipziger Bildhauers Professor Hartmann.

*

Und einer sei hier genannt, der nie ein weibliches Modell gehabt hat und doch Bilder weiblicher Schönheit schaffen konnte: Arnold Böcklin.

Böcklins Gattin, Angelica Pascucci, duldete mit der eingeborenen Eifersucht der Römerin weder in der Jugend noch im Alter, daß ihr Mann ein Modell in seinem Atelier empfing.

Böcklin hat selbst einmal zu seinen Züricher Freunden gesagt: „Das ist die Tragik meines Lebens: ohne Modell schaffen, ist für mich fast unmöglich. Allein ein Modell würde den Bruch mit meiner Frau bedeuten."

Er hat oft versucht, seine Frau umzustimmen — vergeblich. So wurde er einer der ganz wenigen Maler, denen Herrliches auch ohne Modell gelang. Aber mit Recht fragt Ostini: „Was hätte Böcklin erst geschaffen, wenn er ein weibliches Modell gehabt hätte?"

*

Noch ein letztes Modell sei erwähnt, von dem vor fünfzig Jahren viel geredet wurde: Bertha Rother, das berühmte „Märchen", jenes vollendet gebaute und mit wundervollem Haar und Hautton begabte Mädchen, das den alternden Professor Gustav Gräf zu Bildern verklärtester Frauenschönheit begeisterte und die Ursache zu jenem sensationellen Künstlerprozeß wurde, durch den Gräf bis an den Rand des Verderbens gebracht wurde.

Gräf stand schon an der Schwelle des Greisenalters, als er in Bertha Rother für seine Kunst das fand, was Nana für Feuerbach gewesen war. Am Schmachter See bei Binz auf Rügen hat er sie, die kaum dem Kindesalter entwachsen war, als „Märchen" gemalt, wie sie aus dem Schilf steigt in keuscher Nacktheit und mit dankbarem Lächeln zum ersten Male das goldene Sonnenlicht grüßt.

Kaum können wir uns heute noch die künstlerische Sensation vorstellen, die das „Märchen" damals auf der Berliner Ausstellung erweckte und überall in den europäischen Kunststätten, wohin das Werk kam.

Sicher haben enge seelische Fäden zwischen dem 60jährigen Künstler von Weltruf und dem aus einer verworfenen Familie stammenden Mädchen bestanden. Davon geben die Gedichte Kenntnis, die er ihr zugeeignet hat, die „Wilde Rose", seine „Betäubende Blume".

In dieser seelischen Leidenschaft des alten Mannes zu dem blühenden Mädchen (wie schön ihr Gesicht war, sieht man weniger auf dem Märchen, als auf dem Tumannschen Studienkopf) fand er den Traum seines Künstlertums erfüllt.

Die Verhaftung des Professors, der Bertha und der ganzen Familie Rother im April 1885 war die Sensation des damals noch geruhigen Berlin. Sieben Monate blieb der Künstler in Untersuchungshaft. Der Prozeß, der sich dann vom 28. September bis 7. Oktober vor dem Moabiter Schwurgericht abspielte, war wohl der größte Künstlerprozeß des letzten Jahrhunderts, dem mit atemloser Spannung eine ganze Welt folgte.

Der Maler Gustav Gräf stand mit der Bertha Rother und der Familie Rother unter der Anklage des Meineids. Professor Gräf hatte in einem früheren Prozeß intime Beziehungen zu seinem Modell unter Zeugeneid abgestritten.

Die schwere Anklage gründete sich in erster Linie auf das vom Staatsanwalt beschlagnahmte Testament Gräfs an seine Söhne, das diese verpflichtete, die dem Testament beigefügten Gedichte an Bertha Rother ungesehen zu verbrennen.

Den Höhepunkt des Prozesses bildete die Verlesung dieser Gedichte. Und hier war es, wo eine erschütternde Tragödie sich im Gerichtssaal abspielte, als Gräf, dessen erwachsene Söhne und Tochter als Zeugen anwesend waren, zusammenbrach, sich über die Anklagebank warf und ein über das andere Mal rief: „O, mein Gott, mein Gott!"

Nach achttägiger Prozeßverhandlung verließ Gräf als Freigesprochener das Gefängnis.

Paul Lindau saß im Prozeß Bertha Rother. Er wird nicht müde, ihre Schönheit zu preisen, „ihr üppiges, sanft gewelltes kastanienbraunes Haar mit goldigem Schimmer, die von langen Wimpern umrahmten ausdrucksfähigen Augen und ein entzückendes Organ, ein von der Natur verschwenderisch ausgestattetes Wesen, ganz dazu angetan, die Phantasie eines schönheitdurstigen Künstlers anzuregen."

Die letzten Schicksale der Bertha Rother waren traurig.

Sie blieb zunächst unverheiratet und erwarb als Schauspielerin (Gräf hatte sie ausbilden lassen) Vermögen und Besitz. Ein Jahr nach Gräfs Tode verehelichte sie sich mit einem Berliner Kaufmann auf Helgoland. Er vergeudete ihren Besitz. Die traurige Ehe und die Brutalität ihres Mannes trieben sie dem Trunk in die Arme. So sank sie von Stufe zu Stufe, verarmte so, daß sie Ende 1912 keine Wohnung mehr hatte. In der Neujahrsnacht 1913 wurde sie mit grauenhaften Verletzungen am Unterleib in das Rudolf-Virchow-Krankenhaus eingeliefert. Dort ist sie am 7. Januar gestorben.

Auf dem Armeleutekirchhof in Buch schläft sie den letzten Schlaf.

Landesbibliothek Oldenburg